Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 12. Halle, Sonnabend den 14. Januar. (Mit Beilagen.) 1882.

** Die Annahme des Antrags Windthorst.

Berlin, den 12. Januar 1882.

Mit 233 gegen 115 Stimmen wurde heute in namentlicher Abstimmung § 1 des Windthorst'schen Gesetzentwurfs und sodann ohne namentliche Abstimmung der ganze Gesetzentwurf angenommen. Sieben Abgeordnete, unter ihnen Dr. Meyer-Halle, hatten sich der Abstimmung enthalten. In der Opposition befanden sich die nationalliberalen, die sezessionistischen und ein Theil der konservativen Abgeordneten.

Durch die Annahme des Gesetzentwurfs seitens des Reichstags ist derselbe noch nicht Gesetz geworden, da es hierzu der Zustimmung der Reichsregierung bedarf. Diese will dem Entwurf gegenüber erst nach der Abgabe des Reichstagsvotums sich schlüssig machen, indem sie die in den Debatten hervorgetretenen Anschauungen zur Unterlage ihrer Berathungen macht. Die Annahme des Gesetzentwurfs hat die Regierung in eine Art Zwangslage versetzt, da die Führer und die Presse des Centrums für den Fall der Verweigerung der Zustimmung zu dem Entwurf es verstehen werden, ihren Anhängern die Regierung als die eigentliche Unterdrückerin der Gewissensfreiheit noch mehr als früher hinzustellen und darauf hinzuweisen, daß die Mehrheit der Volksvertretung für Aufhebung des sog. Expatriirungsgesetzes sich ausgesprochen habe.

In der gestrigen und heutigen Debatte sind auch von einem Theil derer, die für Einführung des Gesetzes vom 4. Mai 1874 gestimmt hatten, so schwere, in der Hauptsache unberechtigte Angriffe gegen das erwähnte Gesetz erhoben worden, daß es fast den Anschein gewinnen könnte, als sei der Reichstag darin einig, daß die seiner Zeit eingeschlagene Kirchenpolitik eine falsche gewesen sei und daß die vom Centrum Jahre hindurch erhobenen Klagen über Unterdrückung der Gewissensfreiheit berechtigt waren. Indessen wird eine genauere Prüfung ein völlig anderes Resultat hervorbringen. Die sich zu der Majorität vereinigenden Stimmen folgten völlig anderen Motiven: Das Centrum hält principiell daran fest, die gesammte Gesetzgebung des sog. Culturkampfs zu vernichten, die Fortschrittspartei will an dem Kern der Kirchengesetzgebung festhalten, nur das vorliegende Gesetz hält sie für zu hart, ein Theil der Conservativen und die deutsche Reichspartei hält es für geboten dem Centrum entgegenzukommen, das seit 1879 aus seiner negirenden Stellung herausgetreten sei. Man ersieht hieraus, daß es verfehlt wäre aus der Uebereinstimmung in der Abstimmung auf eine solche in den Motiven einen Rückschluß zu machen.

Wir sagten, es seien gegen das Internirungs-Gesetz in der Hauptsache ungerechte Angriffe erhoben worden. Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß darin eine Härte liegt, daß der durch gerichtliches Urtheil aus seinem Amt entlassene Religionsdiener für den Fall der ausdrücklichen Anmaßung des ihm entzogenen Amtes der Staatsangehörigkeit verlustig gehen und sogar aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden kann, während die Maximalstrafen jedes andern sich unbefugt mit der Ausübung eines öffentlichen Amtes Befassenden nur ein Jahr Gefängniß beträgt. Man bedenke doch aber, daß die prinzipiell bedenklichste Bestimmung, die Ausweisung aus dem Reichsgebiet, niemals zur Anwendung gekommen ist; die früheren Bischöfe, die außerhalb Deutschlands leben, thun dies um sich den Consequenzen ihres Ungehorsams gegen die Gesetze zu entziehen, nicht in Folge der mit arger Uebertreibung so genannten „Reichsacht". Eine solche ist nie über sie verhängt worden. Weiter läßt sich nicht bestreiten, daß die Möglichkeit Internirungen schon vor dem rechtskräftigen Erkenntniß zu verhängen, zu einigen bedauerlichen polizeilichen Maßregeln geführt hat. An wem lag es denn aber, daß solche Schärfen in dem Gesetz Aufnahme finden konnten? Wären derartige Härten möglich gewesen, wenn das Centrum und die dem Centrum angehörigen Geistlichen nicht fort und fort gegen die Grundvesten des Staats angekämpft, nicht Ungehorsam gegen verfassungsmäßig zu Stande gekommene Gesetze gepredigt, die Autorität des Staats nicht in jeglicher Weise untergraben hätten? Wenn im Vertheidigungskampf der Angegriffene stärkere Vertheidigungswaffen sich zurechtlegt, so läßt sich hieraus doch kein Vorwurf gegen ihn herleiten. Der Vorwurf wegen der Härten des Gesetzes vom 4. Mai 1874 richtet sich daher mit Unrecht gegen die Regierung und diejenigen Parteien, die ihr in dem damaligen Vertheidigungskampfe hülfreich zur Seite standen. Trotzdem hat die Regierung in den letzten Jahren thatsächlich das in Rede stehende Gesetz überhaupt nicht zur Anwendung gebracht. Von einer noch wirkenden Härte des Gesetzes kann daher nicht die Rede sein. Ob es zweckmäßig und taktisch richtig ist, das Gesetz vom 4. Mai 1874 nun auch rechtlich aufzuheben, hängt u. E. von dem Wege ab, den die kirchenpolitische Gesetzgebung in Preußen einschlagen wird. Dann erst wird sich entscheiden lassen, ob die dann noch bestehende Gesetzgebung allein gegen neue Uebergriffe des Centrums hinreichenden Schutz gewährt. Steht das Centrum endlich von seinen prinzipiellen Angriffen gegen den Staat ab, so werden sich auch wirklich bestehende Härten der Culturkampfgesetzgebung nicht mehr fühlbar machen können, wie dies ja auch die jahrelange Nichtanwendung des sog. Expatriirungsgesetz beweist. Trotzdem werden die Mittelparteien, wie sie dies 1880 auch gegen den Willen des Centrums thaten, stets bereit sein, Schärfen der Kirchengesetzgebung zu mildern.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 12. Januar. In dem Augenleiden des Großherzogs ist eine Besserung eingetreten, die Heilung dürfte indeß noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Paris, 12. Januar. Von der Deputirtenkammer wurden heute Lepère, Philippoteaux, Goblet und Tirard zu Vizepräsidenten gewählt. In Deputirtenkreisen wird angenommen, daß der Ministerpräsident Gambetta den Gesetzentwurf wegen Revision der Verfassung der Kammer am nächsten Sonnabend vorlegen werde. — Das Journal „L'Independant" versichert, daß vor dem Jahre 1883 keine amortifirbare Anleihe gemacht werden würde. In den Staatskassen seien am Schlusse letzten Jahres 500 Millionen vorräthig gewesen. — Der „France" zufolge ist den großen Eisenbahngesellschaften vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Note zugegangen, in welcher ihre Zustimmung zu folgenden Vorschlägen gefordert wird: Ermäßigung der gegenwärtigen Personentransporttarife um 50 pCt., Uebernahme der Verpflichtung; die Waarentransporte auf dem kürzesten Wege zu bewerkstelligen, endlich Ermäßigung der Waarentransporttarife um 20 pCt. Dagegen würde der Staat auf die Abgaben verzichten, welche er gegenwärtig von dem Eisenbahnverkehr erhebt. Die Eisenbahngesellschaften wurden um Mittheilung ihrer Antwort innerhalb 14 Tagen ersucht, von der Annahme oder Ablehnung der ihnen gemachten Vorschläge würden die weiteren Entschließungen der Regierung abhängig sein.

— Nach einer Meldung aus Tripolis sollen drei Patres der Mission in Algier unweit Ghadames ermordet worden sein. Als Urheber des Verbrechens wird der Caid in Ghadames bezeichnet, der schon bei der Niederwerfung der Mission Flatters kompromittirt war und deren Reste den Tuaregs überantwortet hatte.

Petersburg, 12. Januar. Am 28. Dezember a. St. (9. Januar n. St.) erfolgte der „Neuen Zeit" zufolge die kaiserliche Verordnung, nach welcher im Laufe des Jahres 1882 noch freiwillige Uebereinkommen zwischen den Bauern und Gutsbesitzern behufs Loskaufes des Landes gestattet werden. Nach Ablauf dieses Termins fällt alles nicht losgekaufte Land den Bauern anheim, wobei die Krone den Gutsbesitzern vom 1. Jan. 1883 ab 80 Prozent der Taxationssumme des zu befreienden Landes entrichtet.

Sofia, 11. Januar. Von autorisirter Seite wird gemeldet: Die Nachrichten über angebliche Unruhen in Sofia sind vollkommen unrichtig und absichtlich von der türkischen Presse und übelwollenden Individuen verbreitet worden. Ein unbedeutendes Gebäude ist in Folge Unvorsichtigkeit eines Bewohners am 31. v. Mts. niedergebrannt.

Kairo, 12. Januar. Der diplomatische Agent Englands, Malet, theilte dem Ministerpräsidenten Scherif Pascha mit, der einzige Zweck der englisch-französischen Kollektivnote sei der, Egypten zu erklären, daß das freundschaftliche Einvernehmen Englands und Frankreichs auch unter dem neuen französischen Ministerium fortdauern werde. Man glaubt, daß die egyptische Regierung in Folge dieser Erklärung Malet's die Note nicht beantworten werde.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Die Bewegung in Süddalmatien, gegen welche Oesterreich-Ungarn nunmehr ernstlich einzuschreiten beginnt, scheint ihre Hauptnahrung mehr aus den benachbarten Gegenden der Herzegowina und Montenegro's zu ziehen, als aus der Krivoscie selbst. Der Räuberführer Stojan Kovacsevics zog, wie man der „D. Ztg." aus Cattaro mittheilt, am 23. December mit seiner Bande aus der Krivoscie wieder nach der Herzegowina, wo er nahe der Grenze sein Lager aufschlug. Kovacsevics scheint

---

18]

Am Lichte der Sonne.

Nach dem Englischen
von
R. Pardy.
(Fortsetzung.)

„Pfui, welche abscheuliche dumpfe Luft ist hier!" rief er aus und öffnete ein Fenster, nicht das, hinter dessen Vorhang Brackenrode verborgen war. Dann steckte er sich eine Cigarre an und legte sich zu Bett. Das Licht neben sich, las er in einem Buche, und der verzweifelte Chemiker, welcher sich nicht zu rühren wagte, machte Racheprojekte gegen den Mann, welcher ihn, seiner Ansicht nach, in eine so schlimme Situation gebracht. Plötzlich zwang ihn ein schmerzhafter Krampf im Fuße, seine Stellung etwas zu verändern.

Er that es zwar möglichst leise, aber die Bewegung hatte doch ein kleines Geräusch verursacht, und John rief, schon halb im Schlummer: „Ob Jemand da sei?"

Als keine Antwort erfolgte, löschte er sein Licht aus und war bald eingeschlafen. Brackenrode aber hatte, sobald er ihn tiefer athmen hörte, seine Laterne, welche nicht mehr brannte, ergriffen und, unhörbar auf dem Fußboden sich fortschiebend, hatte er schon beinahe die Thür erreicht, als er an eine kleine Etagère stieß, welche, der Stolz von Frau Jakeway, mit allerhand chinesischem Porzellan besetzt war. Diese fiel um und verursachte einen furchtbaren Krach.

John English sprang aus dem Bette und rief zum zweiten Male, wer da sei. In diesem Moment aber hatte der Chemiker die Zimmerthüre erreicht, war hinausgesprungen und hatte hinter sich zugeschlossen. So heftig John auch daran riß, das Schloß gab nicht nach und der junge Mann eilte zum Fenster, wo er eben eine dunkle Gestalt aus dem Hause springen sah. Mit Blitzesschnelle erinnerte er sich, daß er seinen Revolver auf das Pfeilertischchen am Fenster gelegt hatte. Er fand ihn auch in derselben Secunde und feuerte auf den Flüchtling, welcher eben zwischen den Felsen hineinkletterte. Der Verfolgte stieß einen Schreckensschrei aus, und John sah eine dunkle Gestalt zwischen den Felsen zusammenbrechen.

„Mein Gott, am Ende habe ich ihn getödtet," sagte John, sich rasch in die Kleider werfend, um, auf welchem Wege es auch sei, dem Flüchtling nachzukommen. Doch in demselben Moment sah er die Gestalt sich wieder erheben und weiter eilen. Eine Bergeslast sank dem jungen Manne vom Herzen: der Einbrecher oder Dieb war nicht von ihm getödtet, aber er hatte ein Andenken an seine That erhalten. Dies war dem gütigen Herzen des jungen Mannes genug.

Hannah, welche am Fenster gesessen und auf den Bruder gewartet hatte, verband dessen Wunde und bedauerte ihn im tiefsten Herzen, obwohl sie sich keine Frage erlaubte, wie er zu dieser Verwundung gekommen sei.

17. Kapitel.

Katafango, der Zauberer.

Wenn auch nicht gefährlich, so war Brackenrode's Zustand doch so, daß er mehrere Tage zu Hause bleiben mußte. Seine Schwester erzählte in Normanford, daß er gefallen sei und sich die Schulter verrenkt habe. Die Stimmung des jungen Mannes, auch sonst keine von den sanftesten war während dieser Zeit, da er das Zimmer hüten mußte, krankhaft gereizt, so daß er selbst die arme Pflegerin nicht verschonte. Dann versiel er in stundenlanges Grübeln, wo er, wie seine Schwester überzeugt war, nur an seine Rache dachte, und zwar an Rache an dem jungen Nachbar, welcher der Gegenstand von Hannah's tiefstem Interesse war. Sie liebte den bescheidenen jungen Mann, man kann nicht sagen, hoffnungslos, denn selbst in ihren wildesten Träumen von Glück würde Hannah Brackenrode nicht an die Gegenliebe des Photographen gedacht haben. Ihren Liebesgedanken ging stets das Wörtchen „Wenn" voraus. „Wenn" sie schön wäre und reich, und wenn sie jung wäre und eine feine Dame, so würde sie vielleicht von ihm geliebt werden; und dieser phantastische Traum half dem armen Geschöpfe über viele einsame Stunden. Sie war mit Mrs. Jakeway befreundet, und es verging fast kein Tag, daß sie nicht auf einige Augenblicke zu dieser herüberkam. Dort war es, wo sie auch schon einige Male deren Miethsherrn gesprochen, welcher mit seiner freundlichen und theilnehmenden Weise das Herz der alternden Jungfrau im Sturm gewonnen hatte.

Natürlich hatte der versuchte Einbruch Normanford in nicht geringe Aufregung versetzt, und Keinen schien er mehr zu interessiren als den Chemiker, welcher bei seinem ersten Ausgange eine lange Unterredung mit dem Konstabler hatte und mit großem Interesse das Bund Dietriche untersuchte, welches der Dieb dagelassen hatte. Freilich hatte er in der Nacht einen Schuß gehört, erzählte er im Rauchzimmer den Gästen der „Ehrlichen Hand"; aber er wäre zu müde gewesen, um aufzustehen, und hätte der ganzen Sache auch kein Gewicht beigelegt. Wenn er aber gewußt, um was es sich gehandelt, wäre er sicher aufgestanden, worauf der Konstabler dann wieder den Hörern ein gelindes Gruseln verursachte, indem er behauptete, daß genaue Kennzeichen vorhanden wären, daß man es mit einem Londoner Diebe zu thun habe, und daß man in der nächsten Zeit noch genug von Einbrüchen hören würde.

Niemand aber genoß diese interessante Zeit so mit vollen Zügen, als Mrs. Jakeway. Die Einladungen zum Thee waren geradezu massenhaft zu nennen, denn Jeder und Jede wollte aus der Quelle schöpfen und die ganze Begebenheit haarklein erzählt bekommen.

Eines Morgens saß John English, welcher ungefähr sechs Meilen weit entfernt eine Photographie aufnehmen wollte, in der Postkutsche, als im Moment, wo diese sich in Bewegung setzen wollte, Brackenrode einstieg und den kleinen Platz neben ihm einnahm. Beide Herren waren sich niemals sympathisch gewesen; aber während des Chemikers Krankheit hatte sich John einige Male nach ihm erkundigt, hatte ihm auch schon in rascher Herbeischaffung von Chemikalien gute Dienste geleistet, und so kam es, daß John nicht wieder ausstieg, wie er es früher gethan haben würde, sondern, wenn auch mit einigem Widerwillen, in dieser Begleitung weiterfuhr. Indessen machte sich Brackenrode auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820114 1-10/fragment/page=0001

mit Geld reichlich versehen zu sein, die Krivoscianer erzählen von einer Kasse voller Dukaten, die er mitführt. Außerdem soll er luxuriös bewaffnet sein. Von den Herzegowinern befinden sich die Abtheilungen von Milics und Sutics noch in der Krivoscie, und lagern dieselben im Engpaß zwischen Kameno und Mokrinje. In Cattaro zum Markt einlangende Montenegriner erzählen ganz offen, daß viele der Ihren bei den Krivoscianern sich befinden, und äußern die Hoffnung, daß Montenegro eines Tages auch noch mit Oesterreich-Ungarn „Abrechnung pflegen" werde.

Frankreich. Gambetta wird am Montag die Gesetzvorlage wegen Revision der Verfassung einbringen und scheint so fest darauf zu rechnen, daß die Kammern dieselbe annehmen werden, daß er bereits die Eintrittskarten für den Congreß, welche den Namen „Assemblé nationale" tragen, anfertigen läßt. — General Chanzy traf gestern von Petersburg ein und hatte heute eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern; seine Ernennung zu einer großen Oberbefehlshaberstelle steht außer Zweifel. — Am 12. d. traf der französische Botschafter am italienischen Hofe von Nizza ein. — Der Temps bringt die französisch-englische Note über Egypten mit der Bemerkung: „Um auf gewisse Urtheile zu antworten, fügen wir hinzu, daß in dieser Angelegenheit wie in allen jenen, welche französische Interessen in Afrika berühren, Deutschlands Stellung die der wohlwollenden Zurückhaltung ist." — Die Uebereinkunft betreffs der Anlage eines Hafens in Tunis ist zwischen der tunesischen Regierung und der französischen Gesellschaft Batignolles unterzeichnet worden.

Rußland. Nach Meldungen aus sicherer Quelle beabsichtigt Graf Ignatiew, die Einberufung der Ständevertretung, des Semstwo, zu beantragen. Dieser so zu sagen constitutionelle Versuch kommt nicht überraschend, er war bei Ignatiew vorauszusehen und ist schon im vorigen Jahre vorausgesagt worden. Es soll eben gezeigt werden, daß die Regierung trotz des bekannten Mai-Erlasses nicht so starr autokratisch ist, wie sie verschrieen wird. — Zur Unterdrückung der Judenkrawalle in Neschni, Gouvernement Tschernigoff, waren Husaren abgesandt. Es stellte sich jedoch heraus, wie der „Fr. Ztg." gemeldet wird, daß die Husaren selbst die reichen Israeliten überfallen und ihre Häuser geplündert haben. Die Husaren wurden dem Kriegsgericht übergeben, wo ihre Schuld erwiesen wurde. — Am russischen Neujahrstage wird der Regierungsbote die Ernennung des Fürsten Dondukow-Korsakaw, früheren Bevollmächtigten in Bulgarien, dann Gouverneurs von Odessa, zum Chef der Civilverwaltung und Befehlshaber der Truppen im Kaukasus bekannt geben.

England. „Daily News", das par excellence ministerielle Blatt, veröffentlicht einen Brief des bekannten Radicalen Labouchère, welcher, um Irland zu beruhigen, vorschlägt, der Grünen Insel eine halbwegs unabhängige Stellung einzuräumen, indem man den Irländern volle locale Autonomie zugestehe. Bei der öffentlichen Meinung Großbritanniens dürfte dieser Vorschlag kaum auf Zustimmung rechnen können.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Januar.

Se. Majestät der König haben geruht: den Major a. D. Roemer in Groß-Salze bei Schönebeck, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Oppeln getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten der Stadt Oppeln für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

— Den Oberlehrern Schorre und Dr. Lindenkohl am Gymnasium zu Cassel ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Der Empfang des Bischofs von Fulda Dr. Kopp durch den Kaiser fand heute Mittag 1 Uhr statt. Im Vestibule von dem General à la suite Grafen Lehndorff empfangen, trat der Bischof in Begleitung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten von Goßler in das Fahnenzimmer ein, wo die Audienz stattfand. Der Bischof war in violttter Soutane mit der rothen Binde erschienen, auf der Brust glänzte das große Bischofskreuz der Nachfolger des heiligen Bonifacius, Nach dem Schnitt der Züge, der frischen, gesunden Farbe des Gesichts, nach der gedrungenen Gestalt und dem langen blonden Haar zu schließen, muß der neue Bischof ein Sohn des niederdeutschen Volksstammes sein und kann die Mitte der vierziger Jahre noch nicht überschritten haben. Nach der Audienz beim Kaiser wurde Dr. Kopp vom Ober-Hofmeister Grafen Nesselrode in die Gemächer der Kaiserin geleitet und von dieser im Beisein des Kultusministers empfangen. Nachmittags 4½ Uhr wurde der Bischof von den Kronprinzlichen Herrschaften empfangen. Um 5½ Uhr ist derselbe vom Staatsminister v. Bötticher zum Diner geladen. Im Laufe des gestrigen Tages stattete der Bischof außer den Staatsministern auch den Obersten Hofchargen seinen Besuch ab. Heute früh las er, wie schon am vorhergehenden Morgen, in der katholischen Sankt Hedwigskirche die Messe und beabsichtigt auch morgen früh dasselbe wieder zu thun. Soweit bis jetzt bekannt, beabsichtigt Bischof Dr. Kopp am Sonnabend Berlin zu verlassen und nach Fulda zurückzukehren.

— Der „Germ." wird versichert, daß die Liste der Kandidaten für den fürstbischöflichen Stuhl in Breslau bereits an das Domkapitel zurückgesandt sei. Ueber den Termin der Wahl verlaute noch nichts. Die letztere Bemerkung scheint zu bestätigen, daß nun doch eine Wahl seitens des Kapitels stattfinden wird.

— Aus Schleswig-Holstein sind bereits sehr zahlreiche Petitionen zu Gunsten des abgesetzten Pastors Lühr an den Kultusminister abgegangen.

— Mit großem militärischen Pomp fand heute Mittag 1 Uhr die Beerdigung des General-Lieutenants v. Morozowicz statt. Der schwere Eichensarg war reich mit Kränzen, Lorbeeren und Palmen geschmückt; auf einer Schleife gaben sich die dem Verstorbenen unterstellten Büreaus als die Spendenden zu erkennen. In der Trauerversammlung bemerkte man die Adjutanten des Kaisers, des Kronprinzen, der Prinzen Karl, Friedrich Karl und Wilhelm, sodann den Generalfeldmarschall Grafen Moltke, den Generalquartiermeister Grafen v. Waldersee, den Gouverneur von Berlin v. Fransecky, den Kriegsminister v. Kameke und zahlreiche andere Generale und Stabsofficiere. Der große Generalstab war vollzählig erschienen. Die Trauerrede, der Gesang voranging, hielt der Consistorialrath Stahn. Seine letzte Ruhestätte, zu der ihn ein großer Leichenconduct geleitete, hat General v. Morozowicz auf dem Invalidenkirchhof gefunden.

— Der „Frankf. Ztg." wird geschrieben, daß der bekannte nationalliberale Reichs- und Landtags-Abgeordnete Geh. Reg.-Rath Jacobi in Liegnitz seine Entlassung aus den Staatsdienste im Hinblick auf die vom Minister von Puttkamer abgegebene Erklärung betreffs des von den Beamten bei den Wahlen einzunehmenden Verhaltens gegeben, und dieses Entlassungsgesuch hierauf begründet. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

— In der bekannten Petitionsangelegenheit der Ostbahn-Beamten hat am 10. d. vor der Bromberger Eisenbahn-Direktion die Disziplinarverhandlung gegen die Stations-Assistenten Zalewski und Kreuz aus Königsberg stattgefunden, welche Beide der Agitation zum Zwecke jener Petition beschuldigt waren. Das Disziplinargericht bestand aus den Mitgliedern der Direktion, die beiden Beamten wurden von einem Bromberger Rechtsanwalt vertheidigt, aber vergeblich: Zalewski wurde zu 90, Kreuz zu 50 Mark Geldbuße und Beide zusammen zur Tragung der Kosten verurtheilt. Beide Herren sind Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse.

— Der Minister der Landwirthschaft, Domänen und Forsten, hat eine frühere Verfügung dahin abgeändert, daß die im Genusse einer freien Dienstwohnung und freier Feuerung befindlichen vom Amte suspendirten Beamten, sofern diese ganz oder theilweise im Genusse der Dienstwohnung belassen werden, fernerhin eine besondere Entschädigung für die weitere Benutzung der bezeichneten Emolumente nicht zu entrichten haben. Sie müssen sich jedoch ausdrücklich verpflichten, ihre Dienstwohnung jederzeit auf Verlangen zu räumen.

— In einzelnen Landestheilen haben Staatsanwaltschaften die Polizeibehörden und Amtsanwälte ersucht, den in Tagesblättern fast täglich erscheinenden Anpreisungen von Geheimmitteln ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und in Zweifelsfällen an den ersten Staatsanwalt des Landgerichts zu berichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar. Der Reichstag setzte heute die erste Berathung des vom Abgeordneten Windthorst eingebrachten Gesetzentwurfes fort.

Abgeordneter Hänel erklärte, er und seine Freunde hätten die Absicht gehabt, eine motivirte Tagesordnung vorzuschlagen; sie hätten aber davon Abstand genommen. Der Inhalt der Resolution wäre etwa folgender gewesen: in der Erwägung, daß das Gesetz untrennbar in Zusammenhang mit der preußischen Mai-Gesetzgebung stehe, daß deren Revision aber dem preußischen Landtage zustehe, über den Antrag zur Tages-Ordnung überzugehen. Die Revision der Mai-Gesetzgebung an diesem Punkte anfangen, sei falsch; denn alle die Beschwerden beziehen sich auf die Strafen der Maigesetze, die durch Aufhebung des Expatriirungsgesetzes nicht aufgehoben werden. Wunderbar sei es, daß die verbündeten Regierungen keine Stellung zu dem Antrage genommen hätten. Der Bundesrath sei kein Oberhaus, welches erst beschließe, nachdem das Unterhaus beschlossen, sondern er sei ein Stück Regierung. Jedenfalls hätte doch der Reichskanzler Stellung nehmen können, wie er dies in manchen andern Dingen gethan, ohne der Stellung des Bundesrathes zu präjudiziren. Und wo sei denn die preußische Regierung, auf deren Initiative das Gesetz im Reiche angenommen sei? Wenn die verbündeten Regierungen schwiegen, dann könne man das dahin interpretiren, daß ihnen die Annahme des Antrages nicht unangenehm sei. Der Beschluß des Bundesrathes werde jedenfalls nicht anders ausfallen, als Preußen es wünsche. Die Revision der Maigesetze — freilich nicht im Sinne des Centrums, welches darunter nur die Abschaffung derselben verstehe — sei ja möglich; aber es gebe gewisse Kernpunkte, die irrevisibel seien, über die auch keine Abmachungen mit Rom getroffen werden, die der Staat allein ordnen müsse. Das Centrum fasse einen Erfolg an dieser Stelle als eine Stärkung seiner Position auf; man müsse Bedenken tragen, an einem Punkte Konzessionen zu machen, wenn man nicht wisse zu welchen weiteren Konzessionen man gedrängt werden könne. Jetzt wolle Niemand den Kulturkampf angefangen haben! Wie habe die Reichspartei ihren Heros Falk schmählich im Stich gelassen! Und selbst in den liberalen Reihen scheine man jetzt immer fern vom Schuß bleiben zu wollen.

Abg. Liebknecht erklärt, da die Geschäftsordnung ihn hindere, bei diesem Gesetze ein Amendement einzubringen, welches die Ausnahmegesetze überhaupt beseitigen wolle, so werde er dieserhalb einen besonderen Antrag stellen. Es handle sich um den Elsasser Diktaturparagraphen, das Jesuitengesetz, den Kanzelparagraphen, das Expatriirungsgesetz und das Sozialistengesetz. Die letzten Wahlen seien der Anfang einer neuen Aera; die Mehrheit der Volksvertreter sei mit dem ausgesprochenen Mandat hierher geschickt, mit dem bisher bestehenden persönlichen Regimente, dem sich das Volk, bezaubert von den Erfolgen eines Mannes, bisher untergeordnet habe, zu brechen.

Abg. v. Hammerstein brachte den Standpunkt der Konservativen, welche von dem Abg. v. Kleist-Retzow abweichen, zum Ausdruck. Niemand wolle den Kulturkampf angefangen haben; die Liberalen hätten es auch nicht gethan; aber sie hätten den Kulturkampf vergiftet, indem sie ihn in einen Kampf gegen alles Positiv-Christliche umwandelten, während die Regierung den Kampf bona fide, aber unter Verkennung mancher Thatsachen aufgenommen habe. Das Gesetz vom 4. Mai 1874 entbehre jetzt einer formellen und materiellen Grundlage und könne deshalb beseitigt werden.

Abg. Richter (Hagen) machte mit Bezug auf die gestrige Aeußerung des Staatsministers v. Bötticher den letzteren darauf aufmerksam, daß die Fortschrittspartei nicht erst jetzt, sondern schon in der vorigen Session sich für den Versicherungszwang erklärt habe, er möge sich erst über den principiellen Standpunkt der Parteien orientiren, ehe er von einer Meinungsänderung spreche. Der Bundesrath habe noch nicht berathen. Ja sei denn der Reichskanzler nur das Sprachrohr des Bundesrathes? Dann sollte er doch wenigstens konsequent sein. Der Kanzler bringe allerlei Projekte ohne Autorisation des Bundesrathes hier zur Sprache, z. B. das Tabaksmonopol, ja die Verlegung des Reichstages von Berlin sogar ohne Autorisation des Kaisers. Wenn aber Herr Scholz gefragt werde, wie es mit dem Tabaksmonopol stehe, dann beruft er sich auf den Bundesrath. Dieser werde als Coulisse vorgeschoben, wenn man nicht Rede stehen wolle. Das in Rede stehende Gesetz sei ein Exekutionsgesetz, dessen Aufrechterhaltung sich nicht rechtfertigen lasse, wenn die Regierung selbst keinen Finger dafür rühre. Man bezeichne es in der konservativen Presse als einen boshaften Streich der Fortschrittspartei, daß sie den Antrag annehme. Ja, allerdings, das Gesetz hier werde diskreditirt, das sei Herrn v. Kardorff unangenehm, weil das Gesetz dann in dem Tauschhandel mit Schutzzöllen nicht mehr recht preiswürdig sei. Das sei allerdings auch beabsichtigt. Warum ergreife denn nicht ein preußischer Minister das Wort, namentlich der preußische Kultusminister, um gegen den Antrag zu plaidiren, weil er die Unterhandlungen störe. Was wisse eine Minoritätspartei von den Unterhandlungen, was habe sie darauf Rücksicht zu nehmen? In Bezug auf die Revision der Maigesetze könne er nicht so weit gehen, wie Herr v. Forckenbeck in Oels gethan. Er werde die Mai-Gesetzgebung aufrecht erhalten, so weit sie die Freiheit des Individuums und der niederen Geistlichkeit gegen die höhere schützen solle. Er bedauere, daß man darüber überhaupt mit Rom unterhandle und werde auch die Summe für einen Gesandten beim Papst rundweg ablehnen. Aber die ganze Frage des kirchenpolitischen Kampfes war für den Reichskanzler nur eine Machtfrage, für uns eine Kulturfrage. Dieses Gesetz steh' in keinem Zusammenhang mit den Maigesetzen, die überhaupt schon in einem viel wichtigeren Punkte abgeschwächt worden seien. Habe nicht der Kanzler neue Bischöfe eingeführt und ihnen den Eid erlassen? Dann könne man solche Gesetze nicht mehr mit solchen Zwangmitteln aufrecht erhalten. Man solle dem Kanzler nicht solche diskretionären Befugnisse, wie auch dieses Gesetz sie enthalte, geben, denn sonst könnten die Bischöfe Geißeln in seinen Händen werden für das politische Wohlverhalten der katholischen Abgeordneten. Das Streben des Reichskanzlers gehe dahin, sich einen möglichst gefügigen Reichstag zu schaffen. Der Erlaß vom 4. Januar sei der Aufruf: Klar zum Gefecht! Es handle sich um den alten Gegensatz zum Parlament, und in solchen Augenblicken müsse man Alles wegräumen, um das Deck klar zum Gefecht zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär v. Bötticher: Das Grundthema des Vorredners sei: der Kanzler ist vom Uebel, der Kanzler muß bekämpft werden; aber neue Beweise habe er nicht beigebracht; wenn er dies thun würde, würde er darauf antworten. (Zurufe: Erst auf die alten antworten!) Der Bundesrath sei nicht verpflichtet, sich über alles vorher schlüssig zu machen, was im Reichstage angeregt werde. Der Reichskanzler solle den Bundesrath als Coulisse benutzen. (Sehr richtig! links). Redner müsse es dem Geschmack Richter's überlassen, ob er eine solche bisher nicht übliche Kritik des andern Faktors der Gesetzgebung aussprechen wolle. Der Reichskanzler sei nicht der Mann, der eine Coulisse brauche, und der Bundesrath habe es nicht nöthig, sich als Coulisse brauchen zu lassen. Wenn der Vorredner dann auf die Botschaft des Kaisers exemplifizirt habe (Zuruf: vom Kanzler gegengezeichnet!), die zwar gegengezeichnet ist vom Kanzler, aber doch vom Kaiser ausgeht, so sei es wohl berechtigt, daß der Kaiser etwas als ein zu erstrebendes Ziel hinstelle, ohne den Bundesrath vorher zu befragen.

Abg. Marcard plaidirte für den Antrag Windthorst; er blieb aber auf der Tribüne unverständlich.

Abg. Schröder (Wittenberg) sprach gegen den Antrag Windthorst; unter der Verwaltung des Kultusministers von Goßler bestehe doch kaum eine Gefahr, daß dieses Gesetz angewendet werde. Daß der Kulturkampf ein Kampf des Unglaubens gegen den Glauben sei, habe man schon oft behauptet, aber es sei eine inhaltslose Phrase. Das Gesetz sei der Staatsnothwendigkeit entsprungen, die auch heute noch fortbestehe.

Darauf erhielt Abg. Langwerth von Simmern das Wort für den Antrag; seine Rede blieb auf der Tribüne unverständlich.

(Schluß in der ersten Beilage.)

Lokales.

Halle, den 12. Januar.

— Noch ehe gestern Abend die Feuerglocken ihre Signale gegeben hatten, zeigte uns der hell erleuchtete Himmel, daß ein nicht unbedeutendes Feuer in unserer Stadt wüthete. Es brannte in den inneren Räumlichkeiten der Sprit- und Kirschsaft-Fabrik von Fordemann und Comp., gr. Ulrichsstr. Nr. 17 und war das Feuer dadurch entstanden, daß der Arbeiter Jacob Huhn, nachdem er eine Spritpumpe in Gang gebracht, das Unglück hatte, seine Laterne an der Pumpe zu zerschlagen. Huhn selbst konnte nichts retten, sondern nur, nachdem er mehrere Brandwunden erlitten hatte, auf den Hof laufen und „Feuer" rufen. Das Feuer selbst griff bei dem gefährlichen Stoffe mit rapider Schnelligkeit um sich, doch gelang es der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, dasselbe auf seinen Heerd zu beschränken. Der Schaden beläuft sich auf ca. 50000 Mark und sind die Versicherungsgesellschaften „Phönix", „Colonia" und die Elberfelder betheiligt. Eine Schuld trifft den sonst als zuverlässig geschilderten, seit einem Jahre in der Fabrik beschäftigten Huhn wohl nicht. Durch das Zusammenstürzen eines Theiles des brennenden Gebäudes sind leider einige Feuerwehrleute nicht unbedeutend verletzt, so daß sie noch gestern Abend in die königliche Klinik geschafft werden mußten.

---

so angenehm wie möglich, und gab sich, als der Wagen einen Hügel hinauffuhr und die Passagiere aussteigen mußten, als einen großen Naturfreund, welcher in der ganzen Gegend jeden Stein und jede Wasserpfütze kannte, zu erkennen. Wie sie so auf die Höhe kamen, sah John eine reizende kleine Insel liegen und fragte nach deren Namen.

„Es ist die Insel Jechmallow," sagte Brackenrode, „sie liegt drei Meilen entfernt. Sind Sie niemals dort gewesen?"

„Niemals; was hätte ich dort sollen?"

„Weil prächtige Ruinen sich dort befinden noch von früheren Zeiten her. Es lebte hier ein katholischer Einsiedler, der heilige St. Bernhard, welcher, wie diese Leute oft zu thun pflegen, von der Güte der Gläubigkeit seiner Mitmenschen existirte. Jetzt ist Alles zerfallen. Ich habe keinen Sinn für Architektur, höre aber von Sachverständigen, daß es wunderbar interessant sein soll,"

„Ich will es mir einmal ansehen," entgegnete John, „und eine Skizze davon machen; wie gelange ich aber hin?"

„Sagen Sie mir den Tag und ein Boot mit einem Schiffer wird zu Ihren Diensten sein. Doch rathe ich Ihnen bald zu gehen, das schöne Wetter möchte umschlagen."

John, welcher dem Chemiker ungern verpflichtet war, sagte, daß er es nur unter der Bedingung annehme, daß er Boot und Mann bezahlen dürfe; dann wolle er nächsten Freitag dafür bestimmen. Nach dieser Abmachung war die Postkutsche an die Station gekommen und John English verließ den Wagen.

* * *

Als Brackenrode wieder nach Hause kam, war sein erstes Wort an seine Schwester, daß sie in den Gasthof senden und Jerry Winch holen lassen solle.

„Jerry ist hier und wartet auf Dich," war die Antwort.

„Was mag er denn wollen?" fragte Brackenrode erstaunt und hieß ihn eintreten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Unheimliche Collis.] Man schreibt aus Athen: Die hohe Pforte scheint sich endlich zu einer energischen Repressalie gegen das überhandnehmende Brigantenthum verstehen zu wollen. Dafür sprechen wenigstens die unheimlichen Collis, welche mit den türkischen Transportschiffen nach Stambul geschafft werden. Jedes derselben enthält eine Anzahl „Menschenköpfe", welche der kaiserliche Gouverneur von Smyrna, Emir Pascha, mit staunenswerther Pünktlichkeit wöchentlich zwei Mal an die hohe Pforte abliefert. Neuerdings betreibt er in der Umgebung von Socchia die Menschenjagd im großartigsten Maßstabe. Emir Pascha kennt kein Erbarmen, wo es sich um die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit handelt. Mit unbeugsamer Strenge verfährt er gegen die säumigen Mudirs und Kaimakams, welche früher mit den Briganten unter einer Decke steckten. So barbarisch seine Maßregeln auch scheinen mögen, so dringend sind sie jedoch in diesen Regionen geboten. Wie mir einer meiner Smyrnaer Freunde, dem ich diese Mittheilungen verdanke, versichert, hat der „eiserne Vali", wie ihn die Bevölkerung nennt, bereits mehr als sechzig Brigantenköpfe expedirt. Weniger streng verfährt man in Salonichi, wo der berüchtigte Bandenchef Dimitri Kolora endlich der Polizei in die Hände gefallen ist. Mehr als fünfzig Briganten wurden nach Stambul abgeführt, um dort abgeurtheilt zu werden. Dagegen ist Janina, die epirotische Hauptstadt, durch die Briganten förmlich in Blokadezustand versetzt worden.

[Aus dem indianischen high life] wird die Heirath der auch als Verfasserin von Briefen über die von den Weißen über ihre rothen Stammesgenossen verhängten Ungerechtigkeiten und Leiden bekannt gewordenen Häuptlingstochter Sarah Winnemucca aus Newada gemeldet. Sie hat sich am 5. d. M. mit einem früheren Soldaten der Vereinigten Staaten-Armee, L. H. Hovkins, der jetzt als Geschäftsmann in Carson City lebt, vermählt. Vor einigen Monaten starb der alte Häuptling Winnemucca, und „Prinzessin Sarah", wie sie in Carson City wohl mehr der guten englischen Erziehung halber, die sie einst im Osten genossen hatte, genannt wird, entschloß sich, in den Hafen einer bürgerlichen Ehe einzulaufen.

[Einen ergötzlichen Beitrag] zur unfreiwilligen Komik liefert die „France". Sie behauptet, daß die deutsche Regierung in Elsaß-Lothringen kein Glück habe und schreibt: „On sait que la langue française est maintenant interdite dans les délibérations du „Landraussucher"." Die „France" hat aus dem „Landausschuß" einen „Landraussucher" gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201141-10/fragment/page=0002

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊕ **Loburg**, 12. Januar. Am 19. d. Mts. werden die durch Protest ungültig gewordenen Stadtverordneten-Wahlen noch einmal vorgenommen. — Die Maikäfer machen auch hier waghalsige Versuche, an die Oberwelt zu kommen, manche mit gutem Erfolg. Ein Gärtner entdeckte innerhalb der letzten acht Tage bereits 15 von den braungepanzerten Lieblingen der **Kinder.**

† Die Termine für die Prüfungen der Lehrerinnen und der Schulvorsteherinnen im Jahre 1882 finden in Droyßig in der ersten Hälfte des Monats Juli die Abgangsprüfung an dem königlichen Lehrerinnen-Seminar und an dem königlichen Gouvernanten-Institut, in Eisleben am 10. und 12. Juni Kommissionsprüfung, in Erfurt am 20. und 21. September Kommissionsprüfung, in Gnadau am 20. März Abgangsprüfung an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt der evangelischen Brüdergemeinde, in Halberstadt am 12. und 13 April Kommissionsprüfung, in Halle a/S. am 4. September Abgangsprüfung an der Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalt bei den Francke'schen Stiftungen, in Kassel am 24. und 29. März desgl., in Stendal am 8. und 9. März Kommissionsprüfung (für Volksschullehrerinnen) statt.

Braunschweigische Landes-Lotterie.

1. Ziehung. 1. Klasse. 12. Januar.
(Ohne Gewähr.)

2473 (200) 2092 (200) 4653 (300) 7453 (80) 8609 (300) 10374 (200) 14543 (100) 16440 (80) 17773 (100) 18045 (100) 21220 (80) 23774 (200) 26909 (80) 26755 (80) 27835 (80) 27376 (80) 28765 (80) 28125 (80) 29761 (80) 33239 (100) 35296 (100) 36796 (80) 44615 (80) 47989 (80) 57101 (80) 63125 (80) 64793 (100) 65220 (100) 66677 (80) 67244 (300) 67192 (100) 69558 (80) 70592 (6000) 75998 (100) 75229 (100) 76236 (80) 76176 (80) 77200 (500) 78732 (100) 80651 (80) 80601 (100) 80029 (80) 81127 (80) 82610 (80) 82729 (80) 85789 (100) 86138 (100) 87967 (100) 90036 (100) 94415 (80).

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. Januar. Landweizen 232—238 M, Rauhweizen 217—222 M, Roggen 187—194 M, Chevaliergerste 180—205 M, Landgerste 166—174 M, Hafer 160—172 M, pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 12. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 47,00—47,40 M.

Nordhausen, d. 12. Januar. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 M 53 ₰ bis 22 M 35 ₰. Roggen 13 M 64 ₰ bis 19 M 5 ₰. Gerste 16 M 67 ₰ bis 16 M — ₰. Hafer 16 M — ₰ bis 15 M — ₰.

Berlin, d. 12. Januar. Weizen loco unverändert, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr, Kündigungspreis — M per 1000 Kilogr. bez. Loco 205—237 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat 218,75 M bez., Jan./Febr. — M bez., Febr.-März — M bez., März/April — M bez., April/Mai 224,5—224 M bez. Mai/Juni — M bez., Juni/Juli — M bez, Juli/Aug. — M bez. — Roggen loco matter, Termine still, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. bez Loco 171—181 M nach Qualität gefordert, russ. u. poln. 173—176 M ab Bahn bez. inländisch 176—179 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 174,75—174,25—174,75 M bez. Jan./Febr. 173,25—173—173,5 M bez, Febr./März — M bez. April/Mai 168,5—168—168,25 M bez, Mai-Juni 166,5 M bez., Juni/Juli 165—164,5 M bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 130—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco unverändert, Termine niedriger, gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M pr 1000 Kilogr. Loco 145—173 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., Jan./Febr. — M bez., März/April — M bez., April/Mai 145—144,75 M bez., Mai/Juni 145,5 M bez., Juni/Juli 146,5 M nomin. — Mais loco unverändert, Termine —, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 150—152 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez, Jan./Febr — M bez., April-Mai — M bez., Mai/Juni — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 171—220 M nach Qualität bez., Futterwaare 153—170 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M per 100 Kilogr bez. Loco mit Faß — M bez, ohne Faß — M bez, pr. diesen Monat u Jan./Febr. 57,2 M bez., Febr./März — M bez., März/April — M bez., April/Mai 57,9—57,8 M bez., Mai/Juni 57,7 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez. Lieferung — M bez. — Spiritus etwas matter, gekünd. 90,000 Liter, Kündigungspreis 48 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — M bez, pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 48—47,9 48 M bez., Febr./März 48,2 M bez., März/April — M bez., April/Mai 49,7—49,5—49,6 M bez., Mai/Juni 49,9—49,7—49,8 M bez., Juni-Juli 50,8—50,7—50,8 M bez., Juli/Aug. 51,9—51,7—51,8 M bez., Aug./Sept. 52,5—52,3 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 46,6 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,50, Nr. 0 29,50—28,50, Nr. 0 und 1 28,50—27,50. — Roggenmehl matt gekünd — Ctnr. Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 23,60 M bez., Jan.-Febr. 23,45—23,40 M bez., Febr./März 23,35 M bez., März/April 23,30 M bez, April/Mai 23,20 M bez., Mai/Juni 22,85 M bez., Juni/Juli 22,55 M bez.

Leipziger Produktenbörse den 12. Januar. Weizen per. 1000 Ko. netto loco hies. 231—237 M bz., fremder 205—243 M bz. u. Bf. Unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 187—192 M bz., fremder 178—184 M bz. u. Bf. Unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—180 M bz., geringe Gerste 140—150 M Bf. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 160—168 M bz Mais per 1000 Ko. netto loco 158 M bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto fehlen. Rüböl pr. 100 Ko netto loco 56,50 M bz pr. Januar/Februar 57 M Bf. Unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 46,70 M Gd. Wenig verändert.

Stettin den 12. Januar. Weizen niedriger, pr. April-Mai 226,50 bez, Mai/Juni 227,00 bez. — Roggen niedr, pr. Jan. 169,50 bez., April/Mai 166,00 bez., Mai/Juni 164,00 bez. — Rübsen pr. April/Mai 271,00 bez. — Rüböl ruhig, 100 Kilogr. pr Jan.-Febr. 55,50 bez., April/Mai 57,00 bez. — Spiritus unverändert, loco 45,60 bez., pr. Jan. 46,80 bez. April/Mai 48,90 bez, Juni-Juli 50,40 bez.

Breslau, d. 12. Januar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Jan. 46,30 bez. April/Mai 48,80 bez., Mai/Juni 48,70 bez. — Weizen pr. Jan. 217,00 bez. — Roggen pr. Jan. 169,00 bez. April/Mai 167,00 bez., Mai/Juni 167,00 bez. — Rüböl pr. Jan. 56,50 bez., April/Mai 56,50 bez., Mai/Juni — bez. — Wetter: Veränderlich

Hamburg, d. 12. Jan. Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. Jan. 230,00 Br., 228,00 G., pr. April/Mai 225,00 Br., 223,00 G. Roggen pr. Jan. 170,00 Br., 168,00 G., pr. April/Mai 160,00 Br. 159,00 G. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 59,00, pr. Mai 59,00. Spiritus still, pr. Jan. 40½ Br., Febr./März 40½ Br, März-April 40½ Br., April/Mai 40½ Br. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, d. 12. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 25,000 Ballen, davon 17,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 12. Januar. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats ruhig. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6 1/16, März-April-Lieferung 6 25/32, April-Mai-Lieferung 6 13/16, Juni-Juli-Lieferung 6 29/32 d

Petroleum. Berlin, d. 12. Januar. Petroleum 100 kg loco — M bz., pr. Januar 23,7 M bz. — **Hamburg** still. Standard white loco 7,40 Bf., 7,30 Gd., pr. Jan. 7,30 Gd. pr. Februar-März 7,50 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 6,95 bz. u. Bf, pr. Febr. 6,95 bz. u. Bf, pr März 7,10 Bf., pr. April 7,25 Bf., pr. Mai 7,25 Bf., pr. August/December 8,05 Bf — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅜ bz. u. Bf., pr. Febr. 17⅝ Bf., pr März 17⅞ Bf., pr. September/December 19¾ Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 11 Januar): Petroleum in New-York 6⅞ Gd., do in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 5 D. 15 C. Rother Winterweizen loco 1 D 40 C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 43¼ C., do. pr. Febr. 1 D. 45¼ C., do. pr. März 1 D. 47¼ C. — Getreidefracht 4¼ — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81½.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 12. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,64, am 13. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,58 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 12. Jan. 1,91 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 12. Januar 1,21 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. Januar. Am Pegel 1,42 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. Januar 46 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 12. Januar. Die heutige Fonds- und Actienbörse wies bei Eröffnung eine wesentlich günstigere Haltung auf als die gestrige. In dieser Beziehung waren die besseren Notirungen der fremden Börsenplätze und anderweitige günstige Meldungen von hervorragendem Einfluß Die Stimmung konnte im Wesentlichen als fest gelten, aber die Spekulation hielt sich sehr reservirt. — Geschäft und Umsätze bewegten sich in bescheidenen Grenzen und die Course zeigten nur geringfügige Veränderungen, die aber zumeist Steigerungen waren. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten und vereinzelt etwas bessern. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist fest und mehrfach ziemlich belebt. — Der Privatdiskont wurde mit 4½% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien mäßig lebhaft bei steigender Tendenz um. — Franzosen und Lombarden waren höher und ziemlich belebt. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichisch-Ungarische Renten fester, aber ruhig; Russische Anleihen theilweise etwas besser, auch Russische Noten zogen etwas an. — Deutsche und Preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung ziemlich gute Umsätze auf; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankactien waren im Allgemeinen fest und ruhig; die spekulativen Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche und Darmstädter Bank etwas besser, aber ohne besondere Regsamkeit. — Industriepapiere waren meist wenig verändert und ruhig. — Montanwerthe ziemlich fest. — Eisenbahnactien blieben ruhig bei meist ziemlich fester Haltung. Etwas besser waren Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn, Aachen-Mastricht rc. Etwas schwächer Oberschlesische, Altona-Kiel, Berlin-Hamburg.

Course um 2½ Uhr. Tendenz besser. Lomb. 249,00 Franz. 550 50, Oesterr. Creditactien 586 00, Dortmunder Union St.-Prior. 104,87, Laurahütte 124,8., Darmst. Bank 161,50, Deutsche Bank 151,50, Disconto 203,50 Wiener Bankverein 241,50, Bergische 122,00 Freiburger 96,75, Mainzer 102,00, Rechte Oderuferbahn 172 75, Oberschlesische 251,25 Galizier 131 12 Buschtehrader Bahn 75,00, Rumänier 102,75, Oesterr. Papierrente 66,00 Oesterr. Silberrente 66 87 Italiener 88 12, Russen alte 87,00 Russen neue 91,00 Russen 1880er 72 37 Oesterr. Goldrente 80,50 Ung Goldrente 102,62 Ung. Investitionsanl. 93,75, Russische Noten 211 75 Russ. Orient II 59,00 do. III 58 87, 4% Ung. Credit 586,00, Ung. Esc. 209,00, Neue Ungar. 586 00.

Berliner Börse v. 12. Januar.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,10bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,40bzG
do. do.	4	100,90B
Staats-Anleihe	4	100,90G
do. 1852/53	4	100,90G
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,90G
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,60bzG
Kur- und Neumärkische	4	101,00B
Ostpreußische	3½	90,50bz
do.	4	100,40B
Pommersche	3½	90,20G
do.	4	100,50bz
do.	4½	101,25bzG
Posensche, neue	4	100,60B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	93,30G
Westpreuß., rittersch.	3½	90,80B
do. do.	4	100,60bzG
do. II. Serie	4½	103,60G
do. do.	4	100,10bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,50B
Pommersche	4	100,70B
Posensche	4	100,40G
Preußische	4	100,50bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,50G
Sächsische	4	100,75bz
Schlesische	4	100,25bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,00B
do. 35-Fl.-Obligation	—	218,75G
Bayr. Prämien-Anleihe	4	137,00bzB
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	101,90bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	128,60bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	124,50bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,50bzB
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	179,60G
Meining. Loose pro Stück	—	27,80B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	149,10G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,40bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,60bz
do. Papier-Rente	4⅕	66,00bz
do. Silber-Rente	4⅕	67,10bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	336,00bzG
do. 1860 Loose	5	124,50bz
do. 1864 do.	—	329,50bzB
Rumänier	8	112,25G
do.	6	103,90bz
Russ. conf. Anleihe 71/72/73	5	87,30bz
Russische Anleihe von 1877	5	90,90bz
do. von 1880	4	72,50à60bz
do. Orient-Anleihe	5	59,00G
do. Prämien-Anleihe 64	5	148,50bz
do. do. 66	5	143,75B
do. Boden-Cred.	5	83,20bz
Türkische Anleihe 65	fr.	14,00B
Ungarische Goldrente	6	102,70à60bz
do. do.	4	76,25bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	96,30bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,50B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,00B
do. do. do.	5	100,00G
do. do. do.	5	101,25bzG
do. do. do.	5	105,80bzG
Ut.H.P.Pr.-Bod.-C.rz.à110	5	110,20bz
do. do. do. 100	5	102,50bzB
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,00bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,25bz
Ndd.-Pfdbr.Centr.-Bod.-Cr.	4	101,00bz
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00bzG
do. do. do.	4½	108,30bz
do. do. rückz. à 100	5	105,75bz
do. do. do.	4	98,75B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	109,40bzB
do. do. rückz. à 110	4½	105,40B
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,80bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,90B
do. do.	4½	101,30G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,40bz
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	101,50B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Disconto	5	6	98,60G
Amsterdamer Bank	7	7¼	128,60G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	1½	40,75bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	114,60G
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	206,00bzG
do. Handelsgesellsch.	5	5½	119,20bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	99,90B
do. Creditbank	5⅓	6	104,75G
Breslau. Diskontobank	5½	6	99,40G
Coburger Creditbank	5	3	88,00bzG
Darmstädter Bank	9½	9½	161,75bzB
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	109,25G
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	99,00B
do. Landesbank	6½	7	121,00bz
Deutsche Bank	9	10	151,60bz
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40%	14½	12	134,00bzG
do. Genossenschaft	7	7¾	130,00bzG
Diskonto-Commandit.	10	10	205,30bz
Geraer Bank	2	2	93,50bz
Hannoversche Bank	4½	5½	108,75B
Leipziger Creditanstalt	10	9	157,25bzB
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	91,00G
Meininger Creditbank	0	5	106,75bzB
Norddeutsche Bank	10	10	178,25bzG
Nordd. Grundkredit	0	0	54,90bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	111,25bzG
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	8½	122,50bzG
Reichsbank	5	6	149,40G
Sächsische Bank	6	6⅙	123,00G
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	91,40bz
Schlesischer Bankverein	0	—	111,60bzB
Weimarische Bank	,	—	95,75bz

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	117,50G
Brauerei Ahrens	3	3	68,90bz
do. Böhmisches	9	9	144,50bzG
do. Bock	2	0	49,75B
do. Königstadt	0	0	38,10bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	88,50bz
do. Unions	0	1⅔	52,75bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	5	113,75bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	5	114,75G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	12	169,00B
Dessauer Gas	13	13	178,00G
Eilenburger Cattun	2⅓	0	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	3	5	98,25B
do. Oberschlesische	0	0	53,60bzG
Glauziger Zuckerfabrik	0	4	91,00bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	81,50G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	170,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	— —
do. Egels	0	0	33,00bzG
do. Freund	0	0	11,50G
do. Hallesche	16	20	218,00G
do. Hannoversche	0	0	13,75bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	96,00bzG
do. Schwartzkopf	3½	2	84,90bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	232,00B
do. Wöhlert	0	0	22,00bz
do. Zeitzer	5	6	117,00bzB
Reuß, Wagenfabrik	0	½	32,25G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	120,10G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	103,75bzG
Pferdebahn	7½	9	170,25bzG
Union Tabak	6	4½	46,40bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Dividende	1879	1880	
Arenberg, Bergbau	0	6	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	29,00bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	100,90bz
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	2½	81,50bz
Bonifacius	0	0	58,75bz
Borussia, Bergwerk	0	0	91,75B
Braunschweiger Kohlen	0	0	57,50bzG
Dortmunder Union	0	—	15,50bzB
do. abgest. 400 M.	0	—	30,00B
do. abgest. 300 M.	0	—	35,00B
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	105,25bz
do. Part.-O. rz. 110	6	6	101,50G
Duxer Kohlenverein	0	0	50,00bzB
Gelsenkirchener	6	7	130,00bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	5	97,00bz
do. do. St.-Pr.	5	5	— —
Greppiner Werke	3	2	60,00G
Harkort Bergwerk	8	6½	76,25bz
Harpener Bergw.-Gef.	3½	5½	127,25B
Hibernia	3⅓	7½	92,25bzG
Hörder Hüttenverein	0	2	68,40bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	32,75bz
Königs- u. Laurahütte	6½	4	125,60bz
König Wilhelm	0	0	38,00bzG
Lauchhammer	0	0	32,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	1	46,25bzB
Magdeburger	3⅓	4	119,00bz
Marienhütte	4	0	54,00G
do. Conf.	2	3	73,50B
Mechernicher	8	13	186,75B
Menden, Schwerte	4	0	74,50bzG
Phönix, Bergwerk, A.	6	3	84,50bzG
do. do. B.	0	0	38,00bzG
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	72,05bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	106,25bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	96,10bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	106,00bz
Thale, Eisenwerk	0	0	24,25G
Westfäl. Draht-Industr.	9	9	128,75bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	60,00bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	52,90bzG
Altona-Kieler (4	8	8⅔	200,00bz
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	122,00bz
Berlin-Anhalt	5	6	146,60bz
Berlin-Dresden	0	0	15,75bzG
Berlin-Görlitz	0	0	33,60bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	306,00bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4¾	96,60bzG
Halle-Sorau-Gubener	0	0	22,25bz
Märkisch-Posener	0	0	35,90bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	161,90bzG
Marienburg Mlawa St.	½	¼	83,25bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	30,50bzG
Oberschl. A.C.D.E. (3½	9⅗	10⅘	251,30bz
do. B. gar. (3½	9⅗	10⅘	196,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	69,60bzG
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	173,30bz
Rhein-Nahe	0	0	14,90B
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,25B
Thüringer A.	8½	9½	207,75bz
do. B.	4	4	100,25G
do. C. (4½	4½	4½	111,50bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	50,75bz
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	145,25bz
Aussig-Teplitz	12½	14	253,00bz
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	138,75bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	92,50bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 7/38	131,50bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	550à54à3bz
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	388,00bz
do. B.	2½	5	— —
Rumänier	3⅗	3½	62,50G
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	7,34	132,00bz
Russische Südwestb. gar.	5	5	62,90bz
Schweizer Westbahn	0	0	38,25bzG
Südost. (Lomb.)	0	0	247,50à50bz
Turnau-Prager	0	7	135,50bz
Warschau-Wien	11⅔	10	245,50bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3⅓	3½	96,90B
Halle-Sorau-Guben (5	3½	5	85,00bzG
Märkisch-Posener (5	5	5	114,50bzB
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	103,80B
Nordhausen-Erfurt (5	5	5	96,40bzG
Oel-Gnesen	0	0	54,30bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	97,25bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	7 11/12	171,50bzB
Saalbahn (5	0	0	71,90bz
Weimar-Gera (5	0	0	38,25bzB

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	116,90bzG
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	88,00bzG
do. mit neuen Zinscoup.	3½	88,00bzG
do. mit Talon	3½	88,00bzG
do. C. St.-Pr.	5	125,40bzG
Münster-Hamm. St.-A.	4	100,50B
Niederschl.-Märk. do.	4	100,30G
Rheinische do.	6½	161,70bz
do. neue 40% do.	5	159,00bz
do. B. (gar.) do.	5	100,90bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	94,60bzG
do. III. L. B. do.	3½	94,60bzG
do. IV. Serie	4½	102,75G
do. V. Serie	4½	102,75bzG
do. VI. Serie	4½	103,90bz
do. VII. Serie	4½	103,00B
do. VIII. Serie	4½	102,75B
do. IX. Serie	5	105,80bzB
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	— —
Berlin-Anhalt Lit. B.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	103,00G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,50B
Berlin-Görlitzer	4½	— —
do Lit. B.	4½	102,60bz
do. Lit. C.	4½	102,60bz
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,25bz
do. do. E.	4½	102,75bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,70G
do. III. Em. do.	4	100,70G
do. IV. Em. do.	4	100,70G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	103,30bzG
do. 1879	5	— —
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,20bz
do. III. Em.	4	100,20bz
do. 3½ gar IV. Em.	4	100,40B
do. VI. Em.	4½	103,50bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,75bz
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	— —
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	105,60B
do. do. Lit. B.	4	100,50B
Magdeburg-Wittenberge	3	85,25G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,00bzG
do. do. 1878	5	105,80bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	104,00B
do. gar. 4% H.	4½	104,00G
do. von 1879	4½	105,75bzG
Ostpreußische Südbahn	4½	102,75G
Rechte Oderufer	4½	103,30bz
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	103,50B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	104,50bzB
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,75G
do. IV. Serie	4½	103,00bzG
do. V. Serie	4½	103,00bzG
do. VI. Serie	4½	103,00bzG
Dux-Bodenbach	5	87,20G
do. do. II.	5	85,20G
Dux-Prag	fr.	81,80bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	87,20B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	86,00G
do do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,90bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,75G
do. do. 1872er gar.	5	85,60bzB
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,80G
do. do II. Em.	5	86,40bz
do. do. III. Em.	5	84,20bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb. alte gar.	3	378,60G
do. neue gar.	3	359,00G
do. do. neue II. Em.	5	104,90bzB
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,30bz
do. Lit. B. Elbethal	5	87,25bz
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	84,20bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	278,75bz
do. do. neue gar.	3	278,50bz
do. do. Obl. gar.	5	100,60bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	78,80G
do. Ostbahn gar.	5	78,55bzG
do. do. II. Em.	5	95,50bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,25B
Charkow-Asow gar.	5	97,00bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	91,40etw bzB
Charf.-Krementschug gar.	5	95,25G
do. do. in Sterl. St.	5	91,20bz
Jelez-Orel gar.	5	95,90bz
Jelez-Woronesch gar.	5	93,50B
Koslow-Woronesch gar.	5	99,90bz
Kursk-Charkow gar.	5	97,90bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,50bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,00G
Mosko-Smolensk gar.	5	98,00bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,50bzG
Rybinsk-Bologoye	5	88,80bz
do II. Em.	5	82,10etw bzB
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,20etw bzB
Warschau-Terespol gar.	5	97,50etw bzG
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,60bz
do. III. Em.	5	103,50bz
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	67,25G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,80bz
London	1 L. St.	8 T.	20,42bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,15bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	210,50bz
Warschau	100 SR.	8 T.	210,70bz

Disconto Berlin Wechsel 5%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereigns	20,34bz
20-Francs-Stücke	16,19bzB
Dollars	4,185bzG
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	171,40bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	211,50bz

Prämienschlüsse.

	Januar.	Februar.
Berlin-Anhalt	—	—
Bergisch-Märkische	—	—
Breslau-Schw.-Fr.	—	98¼/1¾
Mainz-Ludwigsh.	—	103¾/1½
Meckl.-Fr.-Frz.	165½/1½	—
Oberschl. A. C. D.	—	—
Rechte Oder-Ufer	—	177¼/3
Thüringer	—	—
Galizier	132½/1½	134/3
Oesterr.-Franz.-St.	—	—
do. Nordwestb.	—	—
do. Südd. Lomb.	—	—
Elbethal	—	—
Böhm. Westbahn	153/2½	—
Darmstädter Bank	164½/2	166½/3½
Deutsche Bank	155/2¼	156½/3
Diskonto-Gesellsch.	208/209/3¾	207½/3½
Preuß. Boden-Cred.	112¾/1½	—
Oesterr. Cred.-Anst.	597/599/10	604/14
Wiener Bankverein	—	—
Ungar. Cred.-Anst.	—	—
Dortmund. St.-Pr.	107¼/1¾	109/3
Laurahütte	127/1½	129/3
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	66½/¾	—
Ung. Goldrente	76¾/1½	77/¾
Italiener	88¾/1½	89/¾
Russen, 1860er	72,90/⅖	73¼/¾
Rumänische 6%	—	—
Russ. Banknoten	212¾/1	213½/1½
Orient-A. III.	59⅖/⅖	59⅗/¾

Leipziger Börse v. 12. Januar.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,20B
do. 1000 M.	4	101,20B
do. 500—200 M.	4	101,20B
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,45bz
do. 1000 M.	3	80,30bz
do. 500 M.	3	80,70bz
do. 500 M.	3	80,70bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	98,25G
do. do. von 1855 100 T.	3	89,00bzB
do. do. von 1847 500 T.	4	102,15bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	102,25bzB
do. do. von 1869 500 T.	4	102,35bzB
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,20bz
do. do. von 1869 100 T.	4	102,20bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,20bz
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,20bz
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	102,35bz
do. do. do. 100 T.	4	102,20bz
do. Löb.-Zitt. L.A. 100 T.	3½	95,00B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	157,15bzG
Gothaer Privatbank	6½	119,50B
Aussig-Teplitzer	4½	103,30B
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,75G
Buschtiehrader, alte	5	87,00bz
do. von 1871	5	85,90bzG
do. von 1872	5	85,75B
Graz-Köflacher von 1872	5	83,10G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,25B
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50G
do. do.	5	101,10G
do. Em. 1875	5	104,25G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,00G
do. do. 1876	4½	105,80bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	108,00B
do. do. St.-Prior.	5	112,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201141-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das der unverehelichten **Bertha Schuster** zu Giebichenstein gehörige, im Grundbuche von Giebichenstein Band X Blatt 451 Artikel 346 eingetragene Grundstück:

vom Plane Nr. 71, Gemarkung Giebichenstein, Kartenblatt Nr. 1, Parzelle Nr. 834/31, 3 a 05 qm, jährlicher Reinertrag 0,96 Mark,

am 10. März 1882 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebendaselbst

am 11. März 1882 Vormittags 11 Uhr

das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 4. Januar 1882.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Da die Entrichtung der auf einer großen Anzahl städtischer Grundstücke für die hiesige Kämmerei haftenden meist nur kleinen Beträge an Erb- und Kalands-Zinsen, Heugeldern und Lehngeldern bei Besitzveränderungen mit vielen Unbequemlichkeiten ebensowohl für den Berechtigten als für die Verpflichteten verbunden ist, so empfehlen wir nochmals die Ablösung derselben zum 20fachen Kapitalbetrage.

Halle, den 7. Januar 1882. **Der Magistrat.**

Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffin-Fabrik Actien-Gesellschaft vormals B. Hübner.

Bei der Ausloosung der für das Geschäftsjahr 1881/82 zur Amortisation bestimmten Prioritäts-Obligationen à 100 Thaler der Prioritätsanleihe der **Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffin-Fabrik-Actien-Gesellschaft** vom 1. April 1873, sind 23 Stück Obligationen, welche folgende Nummern tragen:

No. 184, 191, 227, 254, 256, 264, 269, 275, 283, 515, 567, 608, 673, 722, 752, 802, 896, 906, 911, 917, 960, 976, 991 ausgeloost worden.

Die Verzinsung der ausgeloosten Stücke hört mit dem 1. April 1882 auf und erfolgt die Rückzahlung der Beträge, über welche die Obligationen lauten, gegen Einlieferung der Stücke selbst und der dazu gehörigen Talons mit den am 1. October 1882 fälligen Zinskoupons und den folgenden, vom 22. März 1882 ab an nachbenannten Stellen:

1. der **Gesellschaftskasse zu Rehmsdorf**,
2. der **Weimarischen Bank zu Weimar** und der **Filialen zu Berlin** und **Dresden**.

Weimar, den 10. Januar 1882. **Der Aufsichtsrath.**

Große Auction von Pferden.

Wegen Verringerung des Pferdebestandes versteigere ich Sonnabend, den 14. ds. Vormittags 10 Uhr, in Sudenburg, Gasthof „zur Sonne“,

circa 35 Stück gute starke Arbeitspferde (Percheron und einige Dänen).

Magdeburg, den 8. Januar 1882.

G. A. Schlüter,
Kreis-Auctions-Commissarius.

Für Entomologen!

Vom Jahre 1882 ab erscheint in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wiener Entomologische Zeitung.

Herausgegeben von
Ludwig Ganglbauer, Dr. **Franz Löw**,
Professor **Josef Mik**, **Edmund Reiter** und **Fritz Wachtl**.
Jährlich 12 Hefte mit Tafeln und Holzschnitten. Preis eines Jahrganges: 4 fl. = 8 M.

Dieses neue Organ wird einzelne Beobachtungen oder Entdeckungen auf entomologischem Gebiete schnellstens dem entomologischen Publikum übermitteln, aber auch einzelne umfangreichere Arbeiten entomologischen Inhaltes, Recensionen entomologischer Werke, Berichte über entomologische Publicationen in periodischen Schriften, Bulletins über den entomologischen Theil der Verhandlungen aus den Monats-Sitzungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Nachrichten über Entomologen, über Sammlungen, Museen u. s. w. bringen und den Mittheilungen über Insekten aus allen Faunengebieten der Erde ihre Spalten öffnen.

Wien, Januar 1882. **Alfred Hölder,**
k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler.

Im Verlag von **Oskar Leiner** in **Leipzig** erscheint und ist durch alle **Postanstalten** wie **Buchhandlungen** zu beziehen:

Biedermanns Centralblatt für Agriculturchemie und rationellen Landwirtschafts-Betrieb.

Preisgekröntes referierendes Organ für naturwissenschaftliche Forschungen in ihrer Anwendung auf die Landwirtschaft. XI. Jahrg. Jährlich 12 Hefte in gr. 8° Format. Preis für das Halbjahr 10 ℳ.

Biedermanns Ratgeber in Feld, Stall und Haus, eine Sammlung von praktischen Versuchen u. Fortschritten in allen Zweigen der Landwirtschaft. 8. Jahrg. Jährl. 12 Nummern in gr. 8°. Preis für das Halbjahr 1 ℳ 50 ₰. (Preisgekröntes billigstes Fachblatt.)

Ein solider zuverlässiger **Verwalter** findet 1. März oder April Stellung. Abschrift, aber nur guter Zeugnisse, bitte einzusenden. **Hoch,**
Niederröblingen bei Allstedt.

Vollständig gereifte, mit 10% Zucker eingekochte **Preißelbeeren** hat à ℔ 24 ₰ noch abzugeben
Blankenburg, Thür.
Apotheker **Sattler.**

6% Rumänische Eisenbahn-Schuldverschreibungen.

Die zum 1. Februar zur Rückzahlung gekündigten Schuldverschreibungen werden von uns schon jetzt provisionsfrei ausgezahlt. Wir erbitten bei Zusendungen genaue Bestimmung, ob Baarsendung oder Ueberweisung durch Reichsbankgiro-Conto gewünscht wird.

Berlin, den 7. Januar 1882.

Deutsches Finanz-Comptoir.
Robert Baumann.

Steinbick & Voss,

Brüderstraße 18/20, im Hause der Herren **J. Simon's Söhne**,
empfehlen wegen **vorgerückter Jahreszeit** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

Wintermäntel

noch in den **verschiedensten Façons.**

Reste sowie einzelne **Roben**

ebenfalls zu **außerordentlich billigen Preisen.**

Ein großer Transport Hannöverscher Wagenpferde traf soeben ein.
Halle a/S. ***N. Victor,***
Leipzigerstraße 55.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Herausgegeben von Rudolf v. Gottschall.

Wöchentlich ein Nummer von 2 Bogen. Preis vierteljährlich 7 Mk. 50 Pf.

Die soeben erschienene 1. Nummer des neuen Jahrgangs 1882 ist in allen Buchhandlungen zur Ansicht zu erhalten.

Die „Blätter für literarische Unterhaltung“ sind die einzige Zeitschrift, welche die neuen Erscheinungen der gesammten nicht streng fachwissenschaftlichen deutschen Literatur mit möglichster Vollständigkeit, und zwar ebenso anregend als maßvoll bespricht. Seit langen Jahren hat sich ihre Lektüre jedem, welcher den Bewegungen der deutschen Literatur im Zusammenhange folgen will, zum Bedürfniß gemacht, so daß namentlich kein Journalcirkel, kein Lesekokal sie entbehren kann.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Auction.

Montag den 23. Januar von 10 Uhr Vormittags ab sollen 34 Stück geschlagene **Ellern** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Sammelplatz in der Schenke.

Bischdorf b/Lauchstädt.

A. Zille.

30,000 Mark

werden auf erste sehr gute Hypothek zu 5% Zinsen, neugebautes Haus, zum 1. April cr. **gewünscht.** Offerten sub E. p. 14134 befördert **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine jüngere Wirthschafterin, die über ihre Brauchbarkeit Zeugnisse vorlegen kann, erhält am 1. April cr. Stellung bei

Matthaei in **Eisleben.**

Ein junger Kaufmann, welcher seit 6 Jahren in einem größeren **Getreide-Geschäft** als **Buchhalter** thätig, sucht anderweitig dauerndes Engagement am liebsten in einem kleineren Getreide-Geschäft, wo er späterhin als **Theilhaber** eintreten kann. Gefl. Offerten unter C. K. durch **Ed. Stückr..th** in der Exp. d. Ztg.

Conditorei und Fabrik von Honigkuchen, Dessert-Bonbons, **Fr. David Söhne** Halle a/S. Geiststr. 1, Filiale Markt 19. en detail und en gros, feinste Chocoladen und Lebkuchen, gegründet **1803.**

Königstraße Nr. 24

ist die Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Kammern ꝛc., herrschaftlich eingerichtet, per 1. April zu vermiethen. Das Logis eignet sich für einen Geschäftsmann, da Comptoir bequem einzurichten ist.

Ich suche zum 1. April eine gut empfohlene **Köchin, die selbständig** kochen kann, dabei Hausarbeit übernimmt gegen guten Lohn.

Weißenfels, den 9. Januar 1882.

General **Wurmb von Zincke.**

Ein in der Landwirthschaft erfahrener verheiratheter Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung möglichst als **Hofmeister.** Adresse: **G. Zöllner**, Commiss.-Gesch., **Eisenberg S/A.**

Zum 1. April findet ein verheiratheter **Gärtner** Stellung. Meldungen zunächst schriftlich.

Kaltenmark b/Löbejün.

Rich. Hubbe.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Colonial-, Droguen- u. Farbewaaren-Geschäft findet zu Ostern d. J.** ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann von achtbaren Eltern unter günstigen Bedingungen Stellung als **Lehrling.**

H. Tuschner,
Naumburg a/Saale.

Ich bin willens, mein zu **Lochau** befindliches Haus Nr. 77 mit anstoßendem 1 Morg. 16 □Ruthen haltendem Feldplan den 12. Febr. öffentlich aus freier Hand in dem Schenkhause zu **Wesenitz** unter guten Bedingungen zu verkaufen. **Franz Hempel.**

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend Abends 8 **Sitzung** im **„Kühlen Brunnen“.**

Bahnhof Gröbers.

Das **II. Abonnements-Concert** findet am **Dienstag** den 17. Januar Abends 7½ Uhr statt. Nach dem **Concert Ball.**

Wwe. Hoffmann.

Stammbuchsblumen,

p. Blatt 6, 8, 10 u. 13 ₰ für **Wiederverkäufer**, im Einzeln. **billigst** bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. **39.**

Englische Bisquits

von **F. Krietsch** in den verschiedensten Sorten empfiehlt **G. Gröhe's Chinesische Theehandlung, 107 Leipzigerstraße 107.**

Chocoladen und Cacao

v. **Joh. Gottl. Hauswaldt** empfiehlt in stets frischer Waare **G. Gröhe's Chin. Theehdlg.**

Gruben-Schienen, Schienen-Nägel,

sowie alle Sorten **geschmiedete, geschnittene** und

Draht-Nägel

empfiehlt billigst

Otto Linke,
Halle a/S.

Ein gebrauchter, gut erhaltener zweispänniger schmaler Leiterwagen steht billig zum Verkauf Schmiede zu Benkendorf bei Salzmünde.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, **Luise Pressler** geb. **Wendenburg.**

Halle a/S., d. 12. Jan. 1882.

Friedrich Wilhelm Pressler und **Kinder.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am 11. d. M. Abend 6¾ Uhr plötzlich u. unerwartet, doch sanft, ruhig und ihrem Gott ergeben, nach kurzem Krankenlager meine heißgeliebte treue Gattin, unsere treusorgende liebevolle Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Auguste Emma Böttcher** geb. **Schulze**, nach kaum vollendetem 27. Lebensjahre. Dies zur Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid an dem uns betroffenen herben Verluste. Der tiefgebeugte Gatte

Oscar Böttcher,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Chemnitz, Halle, Kütten, Dammendorf, Drößig, Uebigau, Hundshübel b/Schneeberg.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201141-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 12 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 14. Januar 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Januar.

— Aus Hofkreisen erfährt man, daß außer den üblichen Hoffesten weitere besondere Festlichkeiten oder Ausflüge nicht in Aussicht genommen sind.

— Ueber den Commers „alter Burschenschafter," welcher am 18. d., als dem 11jährigen Gedenktage der Kaiserkrönung zu Versailles, in Berlin stattfinden soll, verlautet, daß die Festrede Herr Legationsrath a. D. Professor Dr. Aegidi halten wird, nachdem der hiesige praktische Arzt Dr. Konrad Küster (bonnenser „Francone") den Toast auf den Kaiser Wilhelm I. ausgebracht haben wird. Aufgefordert, die Festrede zu halten, war zunächst Professor Dr. v. Treitschke. Derselbe hat aber abgelehnt, weil er gerade an diesem Tage den Tod eines Sohnes betrauert.

— Der Baron v. Heyking, ein Kurländer, der jedoch aus dem russischen Unterthanenverbande ausgeschieden ist, arbeitete seit einiger Zeit in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes als Hülfsarbeiter und ist jetzt zum Legationsrath ernannt worden. Er hat Nordamerika bereist, sich mit der Nationalökonomie beschäftigt und war kürzlich ebenso wie Professor Adolf Wagner und der ehemalige österreichische Minister Schäffle zur Tafel des Reichskanzlers gezogen. Fürst Bismarck beschäftigt sich noch immer mit nationalökonomischen und socialistischen Studien, wie seine Sinnesänderung über eine Reichsversicherung beweist. Herr Schäffle ist, wie der Fürst, für das Tabakmonopol, jedoch steht er in vielen Dingen den liberalen Ansichten näher als denjenigen, welche bis dahin bei unserer Regierung herrschten. Man will sogar bereits den guten Einfluß Schäffler's auf den Reichskanzler bezüglich mancher sozialpolitischer Fragen wahrgenommen haben.

— Am 1. Oktober v. J. endet die den richterlichen Beamten durch das Gesetz zugestandene dreijährige Zurdispositionsstellung, während welchen Zeitraumes sie im Genusse ihres vollen Amtseinkommens sammt dem ganzen Wohnungsgeldzuschusse gedlieben sind. Mit dem 1. Oktober tritt ihre Pensionirung nach Maßgabe der verbrachten Amtszeit ein.

— Das ungarische Cultusministerium scheint auch in neuerer Zeit noch mit Vorliebe deutsche Lehrkräfte für seine technischen Schulen heranzuziehen. Schon im Laufe des vergangenen Jahres brachte dasselbe durch Vermittelung des Rectors der hiesigen technischen Hochschule die Vacanz des Lehrstuhls für den allgemeinen Maschinenbau an der Staats-Gewerbe-Mittelschule zur allgemeinen Kenntniß an der Gingen in Folge dessen auch vielfache Meldungen von Berlin ein. Jetzt nun ist hier, wie die „Voss. Ztg." berichtet, ein Gesuch des ungarischen Ministeriums an das Rectorat hiesiger Hochschule eingetroffen, durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt zu geben, daß an derselben Schule zu Budapest nunmehr auch der Lehrstuhl für die organische Chemie demnächst zu besetzen sei.

— Die aus der ganzen Monarchie bei dem landwirthschaftlichen Ministerium eingegangenen Witterungs- und Saatstandsberichte bestätigen im Allgemeinen die günstigen Resulate der Kartoffel- und Rübenernte. Die Einbringung wurde durch den früh im October eingetretenen Frost vielfach erschwert, ging aber im Laufe des November noch ohne größeren Verlust von Statten. Aus einigen Bezirken der westlichen Provinzen werden ungewöhnlich hohe Kartoffelerträge gemeldet; auch ist die anfängliche Befürchtung von Fäulniß und Ausweuchs nicht in besonders hohem Grade eingetreten. Geklagt wird über den mangelnden Export nach England und über niedrige Spiritus- und Stärkepreise. Immerhin ersetzt die reichliche Kartoffelernte andere spärlich produzirte Futtermittel. Der Mangel an Streu- und Futterstroh macht sich vielfach fühlbar und hat die Aufmerksamkeit der Verwendung von Torfstreu zugewandt; etwas gemildert ist der Futtermangel durch die diesmal bis in den December hinein, also ungewöhnlich lange, vorhandene Möglichkeit, das Vieh auf die Weide gehen zu lassen. Die Herbstbestellung ist zwar durch den Oktoberfrost und die spätere feuchte Witterung verzögert, aber doch überall noch rechtzeitig beendet worden. Der Stand der Saaten ist ein günstiger, in einigen Gegenden wird geklagt über Mäusefraß. Der Stand der Oelsaaten wird als ungünstig bezeichnet. Die Holzabfuhr ist durch das weiche Wetter erschwert, der Konsum auch ein sehr geringer geblieben.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus dem Hauptblatte.)

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erhielt Abgeordneter Windthorst das Schlußwort als Antragsteller; er wolle keine Rundschau über den ganzen Kulturkampf halten, weil der Geist der Debatten, der in denselben herrschende friedliche Hauch ihn befriedigt habe und er ihn nicht stören wo e. Der Abg. Schröder welche allerdings sehr von den Ausführungen Forckenbeck's in Oels ab, und wenn seine Aeußerungen in der Fraktion herrschen, so wären die Sezessionisten die der katholischen Kirche feindlichste Fraktion. Die Regierung habe allerdings Recht, sich schweigend zu verhalten; daß es weise gewesen sei, zu schweigen, während man sonst so redselig sei, möchte er bestreiten. In den Verhandlungen sei von allen Seiten anerkannt worden, daß der Kulturkampf beseitigt werden müsse. Das wesentlichste Argument gegen den Antrag habe Herr Hobrecht daher entnommen, daß das Gesetz untrennbar mit den Maigesetzen verbunden sei, deren Revision man abwarten müsse. Eine solche Auffassung sei falsch. Auch die freikonservative Partei wolle erst Schritte der Regierung im Landtage abwarten und einen Gesandten nach Rom schicken. Was der Gesandte dort solle, wisse man nicht; er, Redner, habe aber ganz besondere Gedanken über die Thätigkeit eines Gesandten in Rom. Graf Arnim sei auch Gesandter gewesen, aber kein friedlicher. Herr Boetticher habe eine neue Theorie von der Politik des Bundespräsidiums aufgestellt; die Politik im Reiche werde, soweit nicht besondere Ausnahmen festgestellt seien, nur mit Zustimmung des Bundesrathes geführt; wenn man etwas anderes sage, verstieße man die Grundlagen der Verfassung. Auf Weiteres wolle er, Redner, nicht eingehen, sondern nur bescheinigen, daß er alles gehört habe. Damit schloß die erste Berathung.

Für die zweite Berathung lagen zwei Anträge vor, einer von der freikonservativen Partei, welcher mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen des Landtages, ein zweiter von den Deutschkonservativen, welcher „unter Anerkennung der Härten" des Gesetzes ebenfalls mit Rücksicht auf die Verhandlungen, welche bevorstehen, den Uebergang zur Tagesordnung verlangt.

Abg. Rickert wies zunächst darauf hin, daß die Reichsregierung schon mehrfach ohne Beschluß des Bundesrathes bei der Berathung von Anträgen Stellung genommen habe; dann führte er aus, daß lediglich der Reichskanzler der Träger des Kulturkampfes gewesen sei, was auch vom Centrum oft genug ausgesprochen sei. Um das Gesetz aufzuheben, müsse man doch wohl die Initiative der preußischen Regierung und namentlich die Resultate der Landtagssession abwarten. Redner beantragte ebenfalls mit Rücksicht auf die Landtagsverhandlungen den Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. von Forckenbeck erkannte die Reformbedürftigkeit der Maigesetzgebung an; das in Rede stehende Gesetz hielt auch er gegenwärtig für nicht mehr nöthig, weil die Situation verändert sei, das bewiese auch das Stillschweigen der Regierung. Aber er könne trotzdem nicht zu der Aufhebung des Gesetzes kommen, weil er nicht wünsche in die ohnehin schon unklare Situation noch ein Kompensationsobjekt zu bringen, dessen Bedeutung man noch nicht bemessen könne.

Nach einigen, zum Theil berichtigenden und ergänzenden Bemerkungen der Abgg. Schröder (Wittenberg), v. Kardorff, Richter (Hagen) und Windthorst schloß die zweite Berathung. Die von den beiden konservativen Parteien vorgelegten Tagesordnungen wurden abgelehnt; ebenso die vom Abg. Rickert vorgeschlagene Tagesordnung mit 235 gegen 126 Stimmen. Der Antrag Windthorst dagegen wurde mit 233 gegen 115 Stimmen angenommen; 7 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Schluß 5 Uhr 5 Minuten. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Etat).

Parlamentarisches.

Berlin, den 12. Januar.

Ueber den Entwurf des Unfallversicherungsgesetzes, welches, wie wiederholt werden muß, in seinen Einzelheiten nicht die übereinstimmende Ansicht der Antragsteller und noch weniger der betheiligten Fractionsmitglieder ausdrückt, hört man unter Anderm, daß für gewisse Betriebe, wo die ausschließliche Tragung der Prämien durch die Unternehmer zu schwer sein würde, an besondere Ausweege gedacht worden. So ist z. B. für die Steinkohlenwerke der ganze oder theilweise Erlaß der Bergwerksteuer angeregt worden. Für einzelne andere, besonders gefährliche Betriebe müßte auch noch Fürsorge getroffen werden. Unzweifelhaft wird der Grundsatz, daß die Arbeiter gar nicht zur Prämienzahlung herangezogen werden sollen, vielfach in den Kreisen der Arbeiter Bedenken erregen. Aber gerade über diesen Punkt haben unter den Freunden der Vorlage eingehende Erörterungen stattgefunden, die zweifelsohne in der einen oder andern Gestalt in die Oeffentlichkeit gelangen, und, wie man glaubt, geeignet sein werden, die betreffenden Bedenken zu beruhigen. Ueberhaupt kann die Discussion eines Entwurfs so lange nur eine die Oberfläche streifende sein, als Motive und nähere Ausführungen dazu fehlen.

Ausland.

Frankreich.

Der Akademiker Graf d'Haussonville, ein Schwager und politischer Gesinnungsgenosse des Herzogs von Broglie, läßt jetzt unter dem Titel: „Un programme de gouvernement" eine Broschüre erscheinen, welche sich durch folgenden Passus genügend charakterisirt:

„Vauban sagte eines Tages zu Ludwig XIV., den er von entlegenen Eroberungen abwendig machen wollte, indem er auf Lothringen und Elsaß hinwies, die in ihrer etwas spießbürgerlichen Form höchst klugen Worte: „Sire, Sie müssen Ihre Wiese viereckig machen!" — Ach, unsere Wiese ist nicht mehr viereckig; aber für jetzt darf es sich nicht mehr darum handeln, sie zu vergrößern. (Zum Zusammenhang des Textes bedeutet dies nicht etwa einen Verzicht auf Elsaß-Lothringen, sondern eine Verurtheilung der tunesischen Expedition.) Wenn es wahr ist, daß, wie die Rede geht, Herr Gambetta über die öffentliche Sache, wie über sein Eigenthum verfügen kann, so gestattet er mir, im stehentlich zu bitten, seine Pläne nicht zu sehr in die Weite zu richten. Der Rath Vauban's war gut. Bebauen, pflegen, verbessern und behüten wir gegen fremde Gelüste das Besitzthum, welches uns noch verblieben ist! Die Aufgabe ist groß genug für den Ehrgeiz eines Menschen. Stürzen wir uns nicht in Abenteuer; das wäre unser Verderben. Bewahren wir uns für die Eventualitäten auf, welche bei Gott allein stehen. Um die Geschicke unseres Landes zu verbessern, drängt sich einem Jeden, der ihnen heute nahetritt, eine doppelte Pflicht auf: nach außen Europa über unsere Pläne zu beruhigen, nach innen die Zerwürfnisse zu beschwichtigen und die Eintracht zwischen allen guten Bürgern wieder herzustellen."

Rußland.

Großfürst Constantin von Rußland hat nach einer Meldung der „Schles. Ztg." von Paris aus, an den frühern Minister Golowin einen Brief gerichtet, in welchem er förmlich Abschied von demselben nimmt, betonend, daß er wohl kaum noch für längere Zeit nach Rußland zurückkehren dürfte; Frankreich sei seine zweite Heimath. Er habe die Beziehungen zu seinem Vaterlande ausgebrochen, sein Vermögen seiner Familie überlassen und sich selbst nur eine jährliche Rente von 80000 Rubel sichergestellt. Seine Stellung dem jetzigen Kaiser gegenüber sei unhaltbar gewesen, er gebe jedoch zu, daß er theilweise selbst die Schuld daran trage, durch Fehler und Unvorsichtigkeiten, die er begangen und die ihm der Reffe mehr nachtrage als einstens der Bruder. In erster Linie rechnet er hierzu, daß er sich, wie er selbst zugibt, nachdem er in der Verwaltung des Königreichs Polen kein Glück gehabt, in einen etwas zu intimen Verkehr mit der radicalen Partei — nicht etwa mit den Nihilisten — eingelassen, den er aber nach kürzer Zeit wieder abgebrochen habe; auch daß er als Präsident der Commission für die Befreiung der Bauern in den später zwischen jenen und ihren bisherigen Gutsherrn entstandenen Processen über das Eigenthumsrecht auf Ländereien vielleicht in zu hohem Grade die Partei der Erstern genommen. Die seit langer Zeit mit der größten Bestimmtheit auftretenden Gerüchte über Verbindungen mit den Nihilisten verlacht er, ist auch überzeugt, daß in der kaiserlichen Familie und der Umgebung derselben Niemand ist, der an dieselben glaubt.

Orient.

Es heißt, daß der Anschluß der türkischen Eisenbahnen an die österreichisch-serbischen Bahnen jetzt Fortschritte macht. Der Sultan soll dem österreichischen Botschafter Zusicherungen in dieser Beziehung gegeben haben. Wahrscheinlich wäre diese Angelegenheit schon längst erledigt, wenn nicht vor einem halben Jahre eine mit ihr in Verbindung stehende Kränkung sie hintertrieben hätte. Der österreichische Kaiser übersandte damals bekanntlich dem Sultan den Stephans-Orden. Nachdem die Ceremonie der Verleihung vorüber war, wollte sich der Sultan mit Herrn v. Calice noch freundlich unterhalten — der Osmanie-Orden für Calice lag schon auf dem Tische —, da aber hatte Calice nach einen Auftrag seines Ministeriums in der Tasche, und zwar den, den Anschluß der Bahnlinien kategorisch zu verlangen. Er führte ihn aus, und das reizte den Sultan so, daß der Osmanie-Orden zurückbehalten wurde und der Eisenbahnanschluß von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Ersterer ging an Assim Pascha, letzterer ad calendas graecas, bis die neuerdings hervorgetretene Besserung der Beziehungen zu Oesterreich seine Wiederaufnahme im Gefolge hatte.

Lokales.

Halle, den 13. Januar.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung war lediglich dem Gegenstande 1 der Tagesordnung: „Vorlage des Magistrats, die Errichtung und den Betrieb eines öffentlichen Schlachthauses betreffend", gewidmet. Die Versammlung setzte die in voriger Sitzung vertagte Debatte in sehr ausführlicher Weise fort. Nach mehr als dreistündiger Besprechung gelangte der aus der Mitte der Versammlung eingebrachte, mit 23 Unterschriften versehene Antrag: „die Schlachthaus-Angelegenheit auf unbestimmte Zeit zu vertagen" in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 16 Stimmen zur Annahme. Der vorgeschrittenen Zeit halber mußten die übrigen Verhandlungs-Gegenstände vertagt werden. — Nach Schluß der Stadtverordneten-Versammlung trat die Commission zur Vorberathung der Bürgermeisterwahl nochmals zu einer kurzen Berathung zusammen. Wie wir hören, sind im Ganzen drei Herren aus der großen Zahl der Reflectanten auf die engere Wahl gestellt.

— Der Wahlverein der vereinigten Liberalen hatte für gestern Abend nach dem Neumarkt-Schießgraben eine Generalversammlung einberufen, die indeß des eingetretenen Feuers wegen nicht abgehalten wurde. Herr Justizrath Hertzfeld machte den Anwesenden Mittheilung über ein Schreiben des Herrn Dr. Alexander Meyer-Berlin, laut welchem derselbe sich gern bereit erklärt, in Kürze nach hier zu kommen und zu sprechen.

— Ueber die bei dem gestrigen Feuer verunglückten Feuerwehrleute erfahren wir folgendes: Von den beiden Schwerverletzten erlitt der Feuerwehrmann Julius Breiting, Zapfenstraße 11, einen Bruch des linken Unterschenkels und der Feuerwehrmann Hermann Werge, Schmerstr. 30, erhebliche Quetschungen an Brust und Kopf. Beide wurden nach der Kgl. Klinik geschafft. Die andern drei Verletzten, Feuerwehrleute Knaut, Nicolais und Portius, sämmtlich von hier, er-

„Von Gottes Gnaden."

Die alten Kulturvölker priesen ihre Könige als „von den Göttern entsprossen", oder verehrten sie wohl auch als Götter. Dem machte das Christenthum, als es zu einiger politischer Macht gelangt war, rasch ein Ende. Das Konzil von Nicäa nannte den ersten christlichen Kaiser „den von Gott gekrönten", was so viel bedeutet, als unsere Titularformel „von Gottes Gnaden." Spätere byzantinische Kaiser behielten diesen Beinamen, ja manche von ihnen ließen Münzen schlagen, auf denen neben dem Bilde des Kaisers das Bild des Heilandes, der ihm das Diadem aufsetzt, zu sehen ist. Nach dem Untergange des weströmischen Reiches erhielt sich diese Anerkennung der göttlichen Gnade in Bezug auf die Herrscherwürde; denn die Könige deutscher Abkunft, die nun im Abendlande zur Herrschaft kamen, traten insgesammt zum Christenthum über und bildeten ihr Hof- und Staatswesen nach römischen Sitten und Gebräuchen. Allmälig aber verwob sich mit dieser Formel der Gedanke an die Kirche und den Papst. Als nämlich die Macht der Kirche sich erhob und deren sichtbares Haupt, der Papst, sich als Gottes und Christi Statthalter auf Erden darstellte, konnte die Formel Dei gratia nicht blos auf Gott, sondern auch auf den Papst, den Vermittler der göttlichen Gnadenspenden hinweisen. Deutlich gab sich dies zu erkennen, als Pipin der Kleine den Thron der Merovinger an sich und sein Haus brachte. Um das Gewaltsame dieser That zu beschönigen und in den Augen des Volkes zu rechtfertigen, ließ er sich erst von Bonifazius (752) und dann (754) vom Papste Stefan II. Salbung und Weihe ertheilen, und von nun an nannte er sich einen König „von Gottes Gnaden", was auch auf den Papst, der ihm und seinen Nachkommen die Krone zugesprochen hatte, bezogen werden konnte. Dasselbe wiederholte sich bei der Kaiserkrönung Karls des Großen. Wurde selbige auch von Karl eingeleitet, so war es doch der Papst selbst, der Karl auf eine ihn überraschende Weise die Krone aufsetzte. Gleichwohl wurde dieser bei den Jubelrufen, die ihm entgegenschallten, nicht a Papa coronatus genannt, sondern a Deo coronatus, was deutlich darauf hinweist, daß die Formel Dei gratia auch durch Papae gratia erklärt werden konnte. Ueberzeugend aber spricht dafür, daß die Päpste späterhin, nach höherem Wachsthum ihrer Macht, das Kaiserthum ein päpstliches Lehen nannten und das Verhältniß der weltlichen Macht zur päpstlichen mit dem Mond- und Sonnenlichte verglichen, oder lehrten, daß, wie der Mond sein Licht von der Sonne erhalte, so auch die weltliche Macht von der geistlichen ausgehe.

Eine neue Bedeutung erhielt diese Formel, als seit dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts die päpstliche Macht erschütterte wurde und dagegen die Königsmacht, zunächst in Frankreich, sich erhob und bei dem Streben nach Glanz und Hoheit, der Abhängigkeit vom Papste sich zu entziehen suchte. Nun wurde die Formel „von Gottes Gnaden" nicht mehr auf den Papst oder auf eine Mitwirkung desselben zur Verleihung irdischer Kronen bezogen; vielmehr trat der Glaube hervor, daß die Herrscherwürde unmittelbar von Gott komme, und daß Gott ohne Vermittlung irgend eines Menschen, also auch ohne Vermittlung des Papstes und ohne Zustimmung der Völker, aus freier Gnade Kronen ertheile; woraus weiter die Vorstellung oder das Vorurtheil sich entwickelte, daß das Herrscherrecht ganz unabhängig vom Volkswillen sei, daß Fürsten und Herren nach einem göttlichen Rechte regierten, daß nur Gott und kein Mensch Rechenschaft von ihnen zu fordern habe, und daß sie selbst der Gottheit näher stünden, als ihre Unterthanen, die überhaupt Geschöpfe einer niedrigeren Gattung wären. Bei solcher Auffassung des Titels „von Gottes Gnaden" sah sich der spanische König Philipp II. als eines Stellvertreter Gottes auf Erden an und verlangte von seinen Unterthanen dieselbe Verehrung und Unterwürfigkeit, die sie Gott schuldig wären. Und Ludwig XIV. fand in der Formel „von Gottes Gnaden" eine Beschönigung seines überschwänglichen Stolzes, der ihn veranlaßte, seine Verordnungen ohne weitere Begründung derselben, mit den Worten zu schließen: car tel est notre plaisir. Auch Napoleon I. nützte die Bedeutung, die man in neueren Zeiten der Formel „von Gottes Gnaden" beigelegt hat, für sich und gegen Andere weidlich aus. Er nannte sich selbst Napoléon par la grace de Dieu Empereur des Français etc. und schrieb 1811 an Murat: er geberde sich als König von Gottes Gnaden, da er doch nur durch seine (Napoleons) Gnade König sei ꝛc. Einige Jahre nachher begann Ludwig XVIII. die von ihm erlassene Charte mit den Worten: Wir Ludwig der Achtzehnte, von Gottes Gnaden König von Frankreich . . ., womit er andeutete, daß er den Thron unmittelbar von Gott oder nach einem göttlichen Rechte erhalten habe, aber nicht durch Waffengewalt, auch nicht nach dem Willen des französischen Staates und der Zustimmung des Kaisers Alexander.

In einigen Staaten, z. B. in Württemberg, in Hessen-Darmstadt, in Sachsen-Gotha ist diese Titularformel aufgegeben, während die Beherrscher Oesterreichs, Preußens und des albertinischen Sachsen dieselbe beibehielten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820114 1-10/fragment/page=0005

litten leichtere Quetschungen des Körpers und wurden nach ihren Wohnungen befördert. Auch der Fabrikarbeiter Huhn erlitt erhebliche Brandwunden und wurde nach der Klinik geschafft. Mit bekannter und anerkennenswerther Präcision erschienen neben den beiden städtischen Feuerwehren auch die Passendorfer Feuerwehr mit Spritze wieder auf der Brandstätte, ebenso die Giebichensteiner. Letztere kam nicht mehr zur Action.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

P. **Aschersleben**, 11. Januar. Heute früh wurde, wie Sie bereits kurz meldeten, auf dem dicht an unserer Stadt belegenen „Schmidtmannsschachte" in einer Tiefe von ungefähr 275 m das vor mehreren Jahrenangebohrte Kali-Lager durch Abteufung erschlossen. Dem freudigen Ereignisse gab man durch Böllerschüsse und Aufhissen der englischen und deutschen Flagge Ausdruck. Die Abteufungsarbeiten, welche in erster Linie von dem Obersteiger Simon geleitet wurden, haben ungefähr 3½ Jahre in Anspruch genommen. Die nöthigen Wohn- und Fabrikgebäude gehen ihrer Vollendung entgegen.

N. **Erfurt**, 12. Januar. Der Thüringer Verein für Geflügelzucht hat beschlossen, hier in der Zeit vom 16. incl. 18. April cr. eine Geflügelausstellung zu veranstalten. Mit derselben soll eine Verloosung verbunden werden. Als Ausstellungslocal hat man das ehemalige Karthäuserkloster, welches jetzt zu einem Restaurant mit großem Concertsaal umgebaut ist, gewählt. — Die Scharlach- und Diphteritis-Epidemie, welche hier beinahe gänzlich erloschen war, tritt jetzt, wahrscheinlich in Folge der ungünstigen Witterung, wieder etwas stärker auf. Im Laufe der letzten Woche wurden 6 Fälle mit tödtlichem Ausgange bei der Polizeibehörde angemeldet.

ε **Stadtfurt**, 12. Januar. Heute Morgen wurden im Achenbachschacht 3 Hüner durch jäh herabstürzende Salzmassen, die sich wahrscheinlich durch frühere Schüsse gelöst hatten, erschlagen. Zwei derselben hinterlassen Familie. Die nach mehrstündiger schwerer Arbeit hervorgeholten Leichname waren ganz zerquetscht und wurden nach dem Leichenhause gebracht.

—n **Gera** (Reuß). Am 18. d. M. wird der Afrikareisende Gerhard Rohlfs hier einen öffentlichen Vortrag über seine im vergangenen Winter nach Abessinien unternommene und auf Befehl des deutschen Kaisers ausgeführte Expedition halten. — In der Nähe von Leer hat nach der vortigen Zeitung dieser Tage ein Oekonom ein Schwein geschlachtet, welches 715 Pfd. wog. Dasselbe war 1½ Jahr gemästet. Derartige schwere Schweine dürften wohl selten vorkommen.

** **Aus Anhalt**, 11. Januar. Wie schon kurz erwähnt, bildet eine Hauptvorlage der vorgestern in Dessau zusammengetretenen Landessynode die Regelung der Gehaltsverhältnisse der Geistlichen. Der Entwurf enthält folgende Normen des Minimaleinkommens: Hülfsprediger 1800 ℳ bei freier Wohnung oder 200 ℳ Wohnungsentschädigung, Pfarrer 2100 ℳ, nach 10 Dienstjahren 3600 ℳ, nach 15 Dienstjahren 4500 ℳ. Feste Vergütung für Dienstunkosten, namentlich für Filialfuhren. Zulässigkeit eines das Minimum überschreitenden Diensteinkommens bei hervorragenden Leistungen oder anderen besonderen Umständen. Das Kirchenregiment hat das Recht der Versetzung, der betr. Geistliche kann sie aber ablehnen; geschieht letzteres ohne triftige Gründe, so hat sich der Ablehnende den etwaigen Vermögensnachtheilen zu fügen. Die Vorlage wird in kirchlichen Kreisen äußerst lebhaft besprochen und man ist auf das Resultat sehr gespannt. — Auch über eine andere Synodalvorlage, die neue Agende, discutirt man ziemlich eifrig, und es sind bereits mehrere Broschüren über diesen Gegenstand erschienen, welche sich vernehmlich an die Laien wenden (die eine bei Opetz in Leipzig, die andere in der Schulzeschen Buchhandlung zu Cöthen).

† Vor einiger Zeit berichteten wir über eine Schwindelei des Rotterdamer Geschäftshauses Wijprecht u. Co. Heute können wir mittheilen, daß es einem der Geschädigten, einem Gerauer Kaufmann, gelungen ist, mit Hilfe der Polizeiinspektion zu Gera und der Polizeibehörde in Rotterdam, jenen Schwindler zur gerichtlichen Untersuchung und verdienten Bestrafung zu bringen.

† Der Regierungs-Civil-Supernummerar Herr Koslik in Magdeburg ist zum Bürgermeister in Jerichow gewählt und diese Wahl bestätigt worden.

† Aus der Umgegend von Naumburg wird unterm 9. d. berichtet: Seit 24 Stunden ist die Saale um fast 2 Fuß gestiegen und steigt rasch weiter. Mächtige Schneemassen, die Wind und Regen auf dem Thüringer Wald, im Schwarzburgischen und Meiningischen zum Schmelzen bringen, sind die Ursachen des beginnenden Hochwassers.

Armee und Marine.

Zur Behebung entstandener Zweifel hat der Kaiser angeordnet, daß Soldaten, die eine Gefängnißstrafe in einem Festungsgefängniß erleiden, keinen Anspruch auf die Dienstauszeichnung geltend machen dürfen. Dieser Anspruch geht überhaupt durch Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, sowie durch jede Bestrafung wegen einer Handlung verloren, welche mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht ist, selbst wenn auf diesen Verlust nicht erkannt sein sollte.

Reichsgerichtsentscheidungen.

Die in Lebensversicherungs-Policen in der Regel enthaltene Bestimmung, daß der bloße Besitz der Police als genügende Vollmacht zum Empfang der Versicherungssumme betrachtet und demzufolge die Zahlung an den Inhaber geleistet wird, macht nach einem Erkenntniß des Berliner Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 17 September 1881, im Geltungsbereiche des Preußischen Allgemeinen Landrechts die Police nicht zu einem Inhaberpapier, sondern nur zu einem Legitimationspapier, und auf Grund dieses Papiers ist die Versicherungsanstalt berechtigt und verpflichtet, dem Inhaber der Police Zahlung zu leisten. Dagegen sind Einreden der Versicherungsanstalt aus der Person des ursprünglichen Versicherungsnehmers auch einem späteren Inhaber der Police gegenüber insoweit zulässig, als gesetzlich dem Zessionar einer Schuldforderung vom Schuldner Einreden aus der Person des ursprünglichen Gläubigers (Zedenten) entgegengesetzt werden können. Hat beispielsweise die Versicherungsanstalt Gegenforderungen gegen den Versicherten, die bereits fällig waren, als ihr von dem Uebergang der Police auf den nunmehrigen Inhaber Anzeige gemacht worden, so hat sie eine Kompensationseinrede gegen den auf Auszahlung der Versicherungssumme klagenden Inhaber der Police.

Vermischtes.

[Die erste Liebe.] In dem in der Brunnenstr. in Berlin belegenen M.'schen Materialwaaren- und Landesprodukten-Geschäfte verkehren sehr viele Landleute aus der Umgegend, welche dort ihren Bedarf in kleineren Engrosposten einkaufen. In diesen meistens getreuen Kunden zählt auch der Handelsmann L. bei Französisch-Buchholz, welcher kürzlich bei Herrn M. ein Fäßchen Pflaumenmus einkaufte und es mit in die Heimath nahm. Als jedoch drei Tage darüber vergangen waren, erhielt der Berliner Kaufmann eine Korrespondenzkarte von Herrn L., auf welcher wörtlich Folgendes geschrieben stand: „Hierturch zeige ich Ihnen an, daß ich Sie verklagen werde, da in das Faß „nur oben" eine dünne Schicht Pflaumenmus lag, das übrige war Müll und Torfgrus! Ergebenst L." — Der Kaufmann, welcher sich überall eines guten Renommés erfreut, war beim Lesen der Korrespondenzkarte in leicht begreifliche Aufregung gerathen. Müll und Torfgrus anstatt Pflaumenmus sollte er verkauft haben, das waren ihm sozusagen „böhmische Dörfer", und fuhr er deshalb zur Klarstellung der fatalen Angelegenheit sofort zu seinem hier wohnhaften Lieferanten, welcher ihm jedoch lediglich den guten Rath gab, den Attentäter in seinem eigenen Hause zu suchen, und sieh da, der Rath war gut angebracht. Durch eine in der Rheinsbergerstraße wohnhafte Kundin ermittelt der Kaufmann bald in seinem jüngsten Lehrling den Musmischer. Dieser gestand, nachdem man ihn ihn's Verhör genommen, der „Berl. Ztg." zufolge, offen ein, das süße Kompot — seiner „ersten Liebe", einer in der Rheinsbergerstraße wohnhaften Schneiderin, zu Weihnachten geschenkt zu haben; um den Diebstahl nicht gleich aufkommen zu lassen, füllte er das beinahe gelerte Faß wieder mit Torfgrus und Müll, welches dann der mit Recht darüber empörte Herr Lenz als türkisches Pflaumenmus erhielt. Der junge Mann, welcher erst ein halbes Jahr lernt, wurde seinen in Brandenburg wohnhaften Eltern wieder zugeführt. Seine „erste Liebe" wird dort aber wohl keine Billigung finden, da das Söhnchen fünfzehn Jahre zählt, dagegen seine angebetete Schneidermamsell aus der Rheinsbergerstraße kürzlich — ihren sechsundreißigsten Geburtstag feierte.

[Ueber den Kanal von Corinth], an welchem sich schon die römischen Imperatoren versuchten, scheint kein guter Stern zu walten. Es consirt wenigstens in Athen das Gerücht, daß die Arbeiten nicht nur provisorisch, sondern für immer unterbrochen seien. Mehrere griechische Blätter haben dies Gerücht mehrfach registrirt, ohne daß es dem sonst so schreiblustigen General Türr in den Sinn gekommen wäre, dagegen Protest zu erheben. Im Herbst stellte man die kaum begonnenen Arbeiten bekanntlich angeblich deshalb ein, weil es wegen der Weinlese an Arbeitern gebrach. Später entschuldigte man sich mit dem Winter, der hier durchaus nicht so rauh ist, daß man deswegen nicht arbeiten könnte. Abgesehen von einigen Bohrungen und Baracken, welche im Monat October hergestellt wurden, ist so gut wie Nichts geschehen. Der technische Director befindet sich in Frankreich — angeblich um gewisse Maschinen anzukaufen. Unter solchen Umständen kann man es der spitzzüngigen Fama nicht so sehr verdenken, wenn sie behauptet, der projectirte Durchstich werde deswegen gänzlich unterbleiben, weil die enormen Kosten zu dem zu erzielenden Nutzen in durchaus keinem Verhältnisse ständen.

[Ein Waldmensch.] Aus Leer in Ostfriesland berichten die dortigen „Anz.": Der namentlich unserer Jugend bekannte Waldmensch Wichert Janssen von hier, welcher, wenn der Winter nicht gar zu strenge wird, seinem Freiheitsdrange keinen Zwang anlegen läßt, der das Leben in Busch und Wald über Alles liebt und pflegt, wurde dieser Tage, nachdem er seit einiger Zeit im Logabirumer Gebüsche vergebens gesucht worden, zufällig am Burfehnswege von hiesigen Polizeibeamten betroffen. Zuerst versuchte er zu entwischen, wurde jedoch aus einem provisorischen Schlupfwinkel hervorgeholt und, obschon mit Widerstreben, mit nach der Stadt genommen und dem städtischen Armenhause zugeführt, um wieder etwas in Cultur gesetzt zu werden, nachdem er wieder zwei Jahre fast ununterbrochen im Bollinghauser und Logabirumer Gehölz campirt hat. Wichert erzählte, er wolle seine hiesigen Geschwister besuchen, im Logabirumer Gebölz habe er sich eine Hütte von Soden und Plaggen gemacht, in welcher er des Nachts schlafe und Abends sein Essen koche. Er trug einen Wasserkessel mit Löffel und Gabel, sowie ein Blechaker, angefüllt mit Würsten und Brot, welches er sich in der Neujahrswoche erbettelt, am Arme. Haare und Nägel waren ihm lang gewachsen; sein Gesicht wie seine Hände konnten eben keinen Anspruch auf Reinlichkeit machen. Er klagte über Schmerzen in den Gliedern, welche bei seiner harten Lebensweise nicht ausbleiben können, trug einen alten Filzhut und einige Anzüge übereinander, ferner ein Fell, als Umhang und Schlafdecke dienend. Hat Wichert sich nun wieder etwas restaurirt und sendet die Sonne erst wärmere Strahlen, dann wird seines Bleibens unter Dach und Fach nicht lange mehr währen; er wird dann gelegentlich zu entwischen suchen und den frischen Wald wieder aufsuchen.

Literarisches.

„Deutsches Baugewerkeblatt." Für die praktisch thätigen Baugewerksmeister unter unsern Lesern wird es von Interesse sein, zu hören, daß vom 1. Januar 1882 ab für das gesammte Baugewerk ein neues Blatt erscheint, wie es bislang nicht vorhanden ist. Es fehlte an einem Organ, das aus der Praxis für die Praxis geschrieben wird und zu diesem Zweck sowohl in seiner Redaktion, wie in seinen Mitarbeitern lediglich Männer der praktischen Thätigkeit, keine Theoretiker, besitzt. Diesem wirklichen Bedürfniß soll fortan durch das „Deutsche Baugewerksblatt", Organ für die Interessen des praktischen Baugewerks und Baugewerbes, nebst Ergänzungsblatt: Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder. Redaktion: O. Ottmann, prakt. Maurermeister und Architekt, unter Mitwirkung erster Kräfte, entsprochen werden, und wird dasselbe für die Folge wöchentlich einmal bei sehr gediegener Ausstattung zum Preise von 3 ℳ pro Quartal im Verlage von Julius Engelmann in Berlin, Zimmerstr. 91, erscheinen.

Die „Deutsche Hausfrauenzeitung", redigirt und herausgegeben von Frau Lina Morgenstern, (Berlin, Verlag von H. S. Hermann) tritt mit dem 1. Januar 1882 in den IX. Jahrgang ihres Bestehens. Jeden Sonntag früh erscheinend, ist sie ein treuer Anwalt aller Frauen- und Familien-Interessen und giebt, als Central-Organ der Frauenbildungs-, Erwerbs- und Hausfrauen-Vereine, ein treues Bild des Frauen Wirkens der Gegenwart! Durch die gediegenen Aufsätze über Erziehung, Gesundheitspflege, Ernährung, Krankenbehandlung, sowie über Haus- und Landwirthschaft ist die „Deutsche Hausfrauenzeitung" eine bewährte Rathgeberin in der Familie geworden. Seit dem 1. Januar erscheint als monatliche Gratisbeilage zu derselben „Das Lesekränzchen", ausgewählte Novellen, welches zunächst P. K. Rosegger's: „Das Haus auf der Höhe" und Berth. Auerbach's: „Die Stiefmutter" bringen wird. Preis incl. Franko-Zustellung 1.50 ℳ pro Quartal.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 12. Januar 1882.
(Für 100 kg.)

Weizenmehl 00	ℳ 34,00—35,00.
do. 0	„ 33,00—34,00.
Roggenmehl 0	„ 28,50—29,00.
do. 0/1	„ 27,50—28,00.
Futtermehl	„ 17,00—17,50.
Roggenkleie	„ 12,50—13,00.
Weizenkleie f.	„ 11,50—12,00.
Weizenschaalen	„ 10,50—11,00.
Halbe-Mehl	„ 35,00—36,00.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 12. Januar.

Die Depression, welche gestern über dem Botnischen Busen lag, ist ostüdostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten, noch jetzt an der ostpreußischen Küste Nordweststurm, im mittleren Ostseegebiete stürmische nördliche Winde verursachend. Gleichzeitig hat sich der hohe Luftdruck, welcher schon längere Zeit über Frankreich und der Südhälfte Centraleuropas lag, auch nordwärts über das Nordseegebiet ausgebreitet, wo jetzt stilles, heiteres und trockenes, jedoch stellenweise neblige Wetter herrscht. Im südlichen Ostseegebiete ist die Witterung trocken, heiter und meist wolkenlos. Die Temperatur ist in Deutschland sehr gleichmäßig vertheilt und liegt außer im Süden, wo stellenweise leichter Frost eingetreten ist, überall etwas über dem Gefrierpunkte. In Skudesnäs wurde gestern Abend Nordlicht beobachtet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 17, Petersburg —, Hamburg + 1, Memel + 2, Paris —, Karlsruhe + 1, München + 1, Leipzig + 3, Berlin + 1.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Eisenbahn-Verwaltung zu Nordhausen hat am 4. d. Mts. ein Schüler, welcher mit noch zwei anderen Schülern Nachmittags 2 Uhr von Halle nach Nordhausen gefahren ist, und hierzu das außerdem noch von einem Herrn und zwei Damen besetzte Coupé 324 III. Classe benutzt hat, irrthümlich der älteren Dame ein, einem andern Mitschüler beim Wechseln des Platzes entfallenes Portemonnai mit zwei Zwanzigmarkstücken, drei Zweimarkstücken, ein Thalerstück und etwas Kleingeld beim Verlassen des Zuges in dem Glauben eingehändigt, diese habe dasselbe verloren. Die ältere Dame schien Wittwe zu sein und war mit schwarzem Hut und schwarzen Handschuhen bekleidet. Die zweite Dame war noch jung. Beide waren anständig gekleidet und mit Retourbillet von Halle nach Eisleben versehen. Der Herr war von mittlern Jahren, trug einen großen Hut und hatte Schnurrbart. Das Billet desselben lautete von Halle nach Eisleben, war jedoch kein Retourbillet.

Da das Portemonnai bisher nicht abgeliefert worden ist, wird die Empfängerin hierdurch aufgefordert, dasselbe im Criminal-Commissariat Zimmer Nr. 21 abzugeben. Gleichzeitig wird der zuletzt beschriebene Herr ersucht, behufs Ermittlung der Person nähere Mittheilungen über die vorbezeichneten Damen anher gelangen zu lassen, auch werden alle diejenigen Personen, welche die jedenfalls aus Halle stammenden Damen durch Reisezieel oder Beschreibung zu erkennen glauben und deshalb im Stande sind, Mittheilungen zu machen, welche die Ermittlung der Empfängerin ermöglichen, gebeten, im öffentlichen wie im Interesse des armen Schülers über ihre Wissenschaft in dem angegebenen Zimmer Anzeige zu erstatten.

Halle a/S., d. 12. Januar 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Rudolf Mosse, Halle,
4. Gr. Ulrichsstraße Nr. 4 I. Etage.
Annoncen-Expedition
für sämmtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Discretion. Zeitungscataloge gratis. Höchste Rabatte.
Ununterbrochen von 8—8 geöffnet.

Haus-Verkauf.

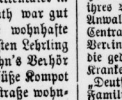
Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein, **grosse Kalandstrasse 13** belegenes, **1876 neu erbautes Haus-Grundstück**, mit sehr schönem Laden, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Abgesehen davon, daß sich dasselbe vorzüglich zu einer Schlächterei, welche ca. 40 Jahre mit bestem Erfolg im alten Hause betrieben worden ist, eignet, wäre es auch für Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, überhaupt für Handlungen mit Luxusartikeln, Damengarderobe u. dgl. eine sehr gute Gelegenheit. Seit 1876 befindet sich im Laden eine Cigarren- und Tabak-Handlung.

Weißenfels, 12. Jan. 1882.

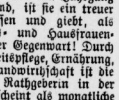
C. F. Gerner jun.

Augustastr. 13. I.
ist die halbe Etage p. Ostern od. 1. Juli 1882 zu vermiethen.

Sonntag den 15. d. M. erhalte ich einen großen Transport der besten



Ardenner Acker- und Spannpferde



leichten und schweren Schlags, welche zu sehr soliden Preisen empfehle.

Weißenfels. Emil Winkel.

In Naumburg a/S. ist in schönster Lage eine fl. **Villa,** besteh. a. 6 Stuben, 3 Kamm., Küche, allem Zubehör u. großem Garten, sof. für den Preis von ℳ 14,000 z. verk. Ausk. ertheilt **H. Follmann,** gr. Fischstr. 9.

Ein schön gelegenes arrondirtes **Gut** in Thüringen, nahe bei Stadt u. Eisenbahn, im Werthe von 100,000 Mark, soll verkauft oder gegen ein größeres vertauscht werden. Unterhändler verbeten. Offert. an **Rudolf Mosse** in **Weimar** sub D. K. 8. erbeten.

Hausverkauf.

Das der Wittwe **Zell** nebst Kindern gehörige Haus nebst Zubehör, bei der Zuckerraffinerie in Halle a/S. belegen, wird am 1. März d. J. Vormitt. 10 Uhr vor dem Amtsgerichte VII in Halle a/S. in nothwendiger Subhastation verkauft. Es liegt dicht bei der Eisenbahn und eignet sich gut zum Betriebe einer Restauration. Die erste Hypothek mit 20,000 ℳ würde stehen bleiben können.

Warnung.

Hiermit warne ich einen Jeden, Niemandem, es sei wer es wolle, auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Cönnern, d. 11. Jan. 1882.
Louis Sturm.

Für ein junges Mädchen wird eine **Pension gesucht,** in welcher Gelegenheit geboten wird, die gesellschaftlichen Umgangsformen, sowie die feine Küche zu erlernen. Briefe unter A. Z. an die Expedition der „Sangerhäuser Zeitung" in Sangerhausen.

Ein junger Mensch, Materialist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Ostern Stellung als **Commis.** — Gefl. Offerten erbittet man unter der Chiffre A. 71 durch **Haasenstein & Vogler (Friedr. Daum)** in **Weimar.**

Stadt-Theater in Halle.
Sonnabend: **Die Geier-Wally.**
Sonntag: **Die Grabesbraut.**

Zweite Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820114 1-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 12 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 14. Januar 1882.

Freiherr vom Stein, ein Gegner des Manchesterthums.

Der populaire Name des großen preußischen Staatsministers vom Stein, des Schöpfers der Städteordnung und der Bauernemanzipation im Anfange dieses Jahrhunderts, wird heute mehr als je von den Anhängern der Manchestertheorie, d. h. von der Partei des „Geschehenlassens" in wirthschaftlichen Dingen, benutzt, um für ihre Lehre Propaganda zu machen. Sie berufen sich, wie der Abg. Richter in seiner Kritik der Thronrede vom 24. November v. J., auf die preußische Regierungsinstruction vom 26. December 1808, welche eine gedrängte Zusammenstellung der Grundsätze der heutigen Manchestertheorie enthält, u. a. den Satz, „daß es unrichtig sei, zu glauben, es wäre dem Staate vortheilhaft, Sachen dann noch selbst zu verfertigen, wenn sie im Auslande wohlfeiler zu haben sind." Was besagt dies nun? — Es besagt: Wenn uns Englands Eisen- und Baumwollenwaaren wohlfeiler sind, als in Deutschland, so sollen wir sie dort kaufen und unsere Webereien und Eisenhüttenwerke stillstehen lassen; wenn in Frankreich Wein und Seide billiger verkauft werden kann, als bei uns, so sollen unsere Winzer und Seidenwirker ihre Ar eit aufgeben; wenn in Amerika Getreide und Vieh billiger producirt werden, als von unseren Landwirthen, so sollen diese sich eine andere Beschäftigung suchen, oder auswandern. Der Arbeiter als Mensch hat also in diesem preußischen Gesetze keine Beachtung gefunden. Ebensowenig der einheimische Produzent. Denn, so heißt es in jener Regierungsinstruction: „es ist eine schiefe Ansicht, zu glauben, man müsse in einem solchen Falle das Geld lieber im Lande behalten." Und zu einer solchen Regierungsinstruction sollte Stein, „des Rechten Eckstein, des Guten Grundstein, der Deutschen Edelstein," seine Zustimmung gegeben haben! Nimmermehr. Aber die Führer der Freihändler behaupten es: Bismarck contra Stein. Nun, sie handeln eben auch darin sehr frei — gegen die geschichtliche Wahrheit. An dem Tage nämlich, an welchem das Edict erlassen wurde, war Stein, nachdem er schon am 24. November sein politisches Testament aufgesetzt hatte, nicht mehr Minister, sondern (seit dem 16. December durch Napoleon) verbannt. Gegen seinen Wunsch und Willen war auf das Betreiben Hardenbergs das Ministerium Altenstein-Dohna-Schrötter gebildet worden, welches auch die fragliche Instruction unterzeichnet hat.

Wenn ein Eintreten für die Wahrheit in jeder Lage des Lebens, sei sie bedeutend oder unbedeutend, komme die Wahrheit von links oder rechts, anerkannt werden muß, so verdient der Reichstags-Abgeordnete Lohren dafür allseitige Anerkennung, daß er in einem kürzlich in Berlin vor einem Bürgerverein gehaltenen öffentlichen Vortrage mit dem Thema der Ueberschrift dieser Zeilen beigetragen hat zu einer Klärung der heute so eminent praktischen Frage über die wirthschaftlichen Ansichten Steins und seine Stellung zum Manchesterthum. Wir wollen im Folgenden an der Hand des bisher schon benutzten Lohren'schen Vortrages die hochinteressanten Ansichten Stein's näher kennen lernen.

Stein hat alle Prinzipien über den internationalen Freihandel und die unbeschränkte Gewerbefreiheit auf das Nachdrücklichste mißbilligt und bis an sein Lebensende bekämpft. Als der freihändlerische Schrötter wenige Wochen vor Stein's Entlassung einen Gesetzentwurf vorlegte zur Aufhebung der Bäcker- und Schlächterzunft, da erklärte Stein: niemals! denn er betrachtete im Allgemeinen die Zünfte als nützliche Genossenschaften zur Erhaltung eines kräftigen, ehrenwerthen und geschickten Mittelstandes. Dagegen trug er bei zum Zustandekommen des Gesetzes vom 24. October 1808 über die Aufhebung der Verkaufsmonopole der Bäcker-, Schlächter- und Hökergewerbe, sowie über den freien Vertrieb der wichtigsten Lebensmittel. Das war in seinem Sinne. Auch nur die allmälige Aufhebung des Zunftwesens verwarf er später, Hardenberg gegenüber, in scharfer Weise. An W. von Humboldt schrieb er: „Das Bürgerthum erblüht besser durch gemeinschaftliches Gewerbe, durch Meisterehre und Gesellenzucht, als durch Bestimmungen, welche Alle durch den Egoismus (dieses Grundprincip des extremen Manchesterthums) auseinanderhalten."

Er war kein Freund facultativer Verbände und schrieb darüber an den mancheſterlich gesinnten Staatsrath Kunth, daß er Staatsmaximen nicht gutheißen könne, welche für alle höheren Berufsstände immer mehr Examina vorschreiben und diese nur für den wichtigen Handwerkerstand abschaffen wollen, daß er nicht begreifen könne, „warum nur der Gewerbetreibende wild und zügellos ins Leben eintreten und Nichts dessen Tüchtigkeit verbürgen solle." In den Innungen sah er die hohe Vorschule, den Bürger durch Gemeinsinn zu veredeln und zu öffentlicher Thätigkeit geschickt zu machen.

Stein, der von 1804—7 Finanz-, Handels- und Gewerbeminister, dann leitender Staatsminister bis November 1808 war, lebte seitdem bis 1812 verbannt in Oesterreich. Und die während dieser Zeit von einem andersdenkenden Ministerium erlassenen, das Innungswesen vernichtenden Gesetze sollen sein Werk sein!

Und wie er gegen die Gewerbefreiheit war, so war er gegen die internationale Zoll- und Handelsfreiheit. Ueberall kann man aus Stein's Briefen erkennen, daß ihm das Volk der internationalen Händler und Spekulanten zuwider war. In Bezug auf die Feststellung der Zoll- und Handelstarife sprach er in seiner Ministerialverfügung vom Januar 1808 den für alle Zeiten mustergültigen Satz aus: „daß keine Aenderung des Fabriken- und Consumtionsaccisesystems vor reifer Prüfung des Gegenstandes, mit Anwendung aller Hülfsmittel und Zuziehung sachverständiger Männer vorgenommen werden dürfe." Hardenberg aber stellte 1810 eigenmächtig — wie Delbrück und Michaelis 1862 ohne Befragung der preußischen Handelskammern, ohne Befragung der übrigen Regierungen oder Gewerbetreibenden des Zollvereins — einen Tarif auf, welcher indeß bald genug von einer (auf Steins Rath später zuzezogenen) Sachverständigen-Commission durch „den berühmten Schutzzolltarif von 1818", aus dem der Zollverein hervorging, ersetzt wurde. So sei die altpreußische Politik des Schutzes der heimischen Arbeit zweimal, von 1808—18 und von 1865—1875 durchbrochen worden von den Anhängern einer wirthschaftlichen Entfesselung aller egoistischen Kräfte. Von diesen Grundsätzen schrieb der geistvolle Held Gneisenau an Stein: „daß sie den Geist des Eigennutzes, des Schwindels und der Anglomanie in Preußen großziehen und unser Volksleben der socialen Revolution zutreiben würden." Von den obersten Vertretern dieser Grundsätze aber urtheilte Schleiermacher an den in der Verbannung lebenden Freund: „Seien Sie auf der Hut gegen Diejenigen, welche jetzt an der Spitze der Administration stehen, welche dem Scheine nach Ihre Einsichten, Ihr Vertrauen und Ihre Beistimmung benutzen und rühmen, hinterrücks aber Alles thun, Ihr Andenken zu beschmutzen."

Also der extremere Hardenberg, und deshalb der wirthschaftliche Gegner Steins, ist das Vorbild der mancheſterlichen Anglomanen. Stein aber, „dieser in seinem ganzen Wesen Festeste und ihm selbst Aehnlichste" (wie E. M. Arndt auf die Besserwisserei des Abgeordneten Lasker antworten möge), der echt deutsche Reichsfreiherr, ist das Vorbild des echt deutschen Reichskanzlers.

Telegraphische Depesche.

Madrid, 12. Januar. Das Journal „Liberal" veröffentlicht eine Zuschrift des Infanten Franz von Bourbon, eines Vetters des Königs Alfons, in welcher derselbe England auffordert, Gibraltar an den Papst abzutreten, falls es nicht vorziehen sollte, Gibraltar an Spanien zurückzugeben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Januar.

— Die „N. Z." schreibt: Nicht allein der großherzoglich mecklenburg-schwerin'sche Hof sieht freudigen Familienereignissen entgegen, sondern auch in unserem preußischen Königshause hegt man eine frohe Erwartung, deren Erfüllung alle patriotischen Herzen mit Freude begrüßen werden.

— Der Großherzog Friedrich von Baden hat zur Erinnerung an die am 20. September 1881 mit der Großherzogin Louise begangene Feier der silbernen Hochzeit eine silberne Münze prägen lassen, welche auf der Vorderseite die wohlgetroffenen Porträts des großherzoglichen Paares trägt, während die Rückseite die beiden Jahreszahlen 1856 und 1881, sowie die verschlungenen Buchstaben F. und L. zeigt.

— Auf die dem Kaiser vorliegenden Vorschläge über eine anderweitige Verwendung des Grafen Eulenburg hat der Kaiser, wie verlautet, Entschließung dahin gefaßt, daß Graf Eulenburg in seinen gegenwärtigen Stellungen als Vice-Oberceremonienmeister und Hofmarschall des Kronprinzen zunächst bis zu der im Januar k. J. stattfindenden silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares verbleibt.

— Wie die „Germania" mittheilt, hätte der Doppelposten, als der Bischof Dr. Kopp das Palais verließ, das Gewehr präsentirt. Als dasselbe bei der Anwesenheit des Bischofs von Trier Dr. Korum gemeldet wurde, führte man diese auffallende Ehrenbezeugung auf einen Irrthum des betreffenden Postens zurück. Die Posten scheinen sich bei derartigen Anlässen oft zu irren. Wie man hört, hat Dr. Kopp über die Besprechungen, welche er hier mit den Vertretern der Regier ng gehabt hat, sich sehr befriedigt geäußert. Auf die klerikalen Kirchenpolitiker hat diese Befriedigung sich jedoch nicht übertragen, sei es, daß nähere Beziehungen zwischen diesen und den neuen Bischöfen von den letzteren absichtlich nicht gepflogen werden, sei es, daß die Zusicherungen der Minister an die neuen Bischöfe, speziell an Herrn Dr. Kopp, Angelegenheiten betreffen, für welche die Centrumspolitiker sich weniger interessiren, als für parlamentarische Triumphe. Damit würde die im Reichstage verbreitete Nachricht, daß die kirchenpolitische Landtagsvorlage wenig nach dem Geschmack des Centrums sei, übereinstimmen und mit dieser Nachricht wieder die heutigen mißtrauischen Aeußerungen des Abg. Windthorst gegen die Regierung.

— Der stellvertretende Nuntius Msgr. Spolverini wird, der „Südd. Pr." zufolge, nach dem Eintreffen des neuen Nuntius de Pietro, päpstlicher Delegat bei den Republiken Bolivia, Ecuador, Chile und Peru, mit dem Sitze in Lima. Pius IX. hat 1823—1825 eine annähernd ähnliche Stellung dort bekleidet.

— Zu dem im April vacant werdenden Pfarramt an der hiesigen Dreifaltigkeitskirche, welches im Augenblicke durch den nach Leipzig berufene Superintendent Panck verwaltet, bewirbt sich, wie mitgetheilt wird, der Pfarrer an der hiesigen Bartholomäuskirche Vorberg. Herr Vorberg hat sich in der jüngsten Zeit bekannt gemacht durch die Veröffentlichung dreier Reden, die er bei der Trauung der Tochter des Reichskanzlers und bei der Taufe der zwei Enkel des Fürsten Bismarck gehalten hat. Herr Vorberg, der seinen Reden auch ein lateinisches Gedicht „Avo" hinzufügte, gehört der Mittelpartei an und gilt für einen gewandten Kanzelredner.

— Nachdem der Prozeß des Kammerraths Berling gegen den Landrath v. Bennigsen-Foerder durch Erhebung des Kompetenzkonflikts einer schleunigen Austragung entzogen ist, erklärt Herr Berling in der „Allg. Lauenb. Landesztg." Folgendes:

„In Veranlassung der seitens des Landraths von Bennigsen-Foerder in Ratzeburg wider mich erlassenen Schmähschrift vom 25. October v. J. hatte ich auf die Ausübung der mir übertragenen Ehrenämter so lange verzichtet, bis mir im Wege Rechtens wegen der mir zugefügten Beleidigung Genugthuung geworden sei. Da aber durch die von der königlichen Regierung in Schleswig in Aussicht gestellte Erhebung des Kompetenzkonflikts das Verfahren vor den ordentlichen Gerichten unterbrochen ist, obgleich mir das Material zu einem vollständigen Gegenbeweise zu Gebote steht, so halte ich mich meinen Wählern gegenüber für verpflichtet, meine Ehrenämter schon jetzt wieder aufzunehmen. Das mich entlastende Beweismaterial werde ich veröffentlichen, sobald das über meine Klage schwebende Verfahren es gestattet. Bahnhof Büchen, 10. Januar 1882. Berling."

— Der königliche Erlaß vom 4. Januar ist bis jetzt außer durch den Reichs- und Staats-Anz. im amtlichen Theile der Kreisblätter publicirt worden. Auch Reichsbeamten ist er durch das „Postamtsblatt" zur Kenntniß gebracht.

— Im Wiener Gemeinderath wurde der Antrag gestellt, für das Jahr 1883 anläßlich der „zweihundertjährigen Feier der Befreiung Wiens von den Türken" eine „internationale Städte-Ausstellung" und einen „internationalen Städtetag" in der österreichischen Metropole zu veranstalten. Der Antrag, an welchem Berlin als drittgrößte Stadt Europas ein hervorragendes Interesse hat, wurde der Rechtssektion des Gemeinderathes zur Begutachtung und Berichterstattung zugewiesen. Er findet viele Gegner, aber auch viele Anhänger und wird auch in den Wiener Blättern lebhaft pro und contra erörtert. Insbesondere darüber ist man sich nicht klar, was ein internationaler Städtetag eigentlich schaffen soll. Ein näheres Urtheil über den auf den ersten Blick bestechenden Plan wird sich jedenfalls erst nach dem Bekanntwerden des genaueren Programms abgehen lassen.

Vermischtes.

[Die Kaiserin von Rußland] hat, wie aus Petersburg unterm 7. d. gemeldet wird, vor einigen Tagen einen Unfall erlitten, der bei dem Zustand, in welchem sich die hohe Frau befindet, von bedenklichen Folgen hätte sein können. Sie fuhr im Park von Gatschina mit der ihr eng befreundeten Frau v. Scheremetjeff (geborne Gräfin Stroganoff, Nichte des verstorbenen Kaisers) im offenen Wagen spazieren; plötzlich gingen die Pferde durch, der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert, fiel um, die Kaiserin stürzte zuerst heraus und ihre Begleiterin auf sie. Außer einigen Quetschungen scheint der Unfall glücklich verlaufen zu sein, doch war die Kaiserin durch denselben verhindert, der Taufe des Sohnes des Herzogs Georg von Leuchtenberg und dessen Gemahlin Therese, geborenen Herzogin von Oldenburg, bei welchem Kaiser Alexander die Pathenstelle übernahm, beizuwohnen.

[Aus Wien] wird mitgetheilt, daß das 21. Verzeichniß der Sammlung für die Hinterbliebenen der beim Brande Verunglückten eine Gesammtsumme von 1,000,480 fl. 88 kr., 1 Dukaten, 4000 fl. Notenrente, 100 fl. Silberrente, 38,072 ℳ 3 ₰, 4756 Francs, 1263 Rubel, 1601 Lire 50 Cent., zwei goldene Armbänder und eine Schachtel mit diversen Schmuckgegenständen ausweist.

[Die Sattelmeier] leiten ihre Abkunft von den Edelingen der alten Sachsen ab, welche der Sage nach zu der Umgebung Wittekinds gehört haben. Jüngst starb in Göttingen der „Sattelmeier" Nordmeyer bei Enger. Sie stehen aus diesem Grunde noch heute bei den Landleuten des Ravensberger Landes in hohem Ansehen und erfreuen sich mancher durch die Sitte geheiligter Vorrechte. So wird beispielsweise der Sarg, welcher die Gebeine eines Sattelmeiers umschließt, am Altar der angeblich von Wittekind gegründeten Kirche von Enger aufgestellt, und dort wird auch die Leichenrede gehalten. Die Beerdigung des Sattelmeiers Nordmeyer ging denn auch mit Beobachtung aller hergebrachten Förmlichkeiten und unter großer Betheiligung der aus der Umgebung herbeigeströmten Landleute vor sich. Den Leichenwagen zogen vier schwarze edle Pferde; ihm folgte das Reitpferd des Verstorbenen, in Trauerschmuck gehüllt und von dem ersten Knecht geführt.

[Ein Eisenbahn in den Baumgipfeln] ist eine von den Absonderlichkeiten Kaliforniens. In dem oberen Theile von Sonoma County, nahe der Küste, kreuzt ein Schienenweg eine tiefe Schlucht, in welcher die Bäume in einer Gleiche oben abgesägt und die Schwellen über die Stümpfe gelegt wurden. Zwei ungeheure Rothholzbäume, welche mitten in der Schlucht auf etwa 70 Fuß vom Grunde abgeschnitten sind, formiren einen massiven Pfeiler, so daß die mit schweren Sägeklötzen beladenen Wagen mit aller Sicherheit über diese Bahn passiren, die, wie die „Ztg. d. Ver. dtsch. Eisenb.-Verw." meint, wohl einzig in ihrer Art sein dürfte.

[Seltsame Anzeigen.] „Mühlhäuser (Thüringen) Anzeiger" Nr. 285: „Schuhmacher, umgewandte Kinderschuharbeiter sowie genagelte Damenstiefelarbeiter, sucht J. C. Sturz." — „Pommern'sche Romanzeitung" Nr. 20: „Ein Wittwer in den 50er Jahren sucht eine Lebensgefährtin im gleichen Alter. Vermögen nicht erwünscht, aber mit höherer Bildung begabt. Destillation Ehrensache."

[Welche sonderbaren Geschäfte] mit einträglichen Einkommen noch aus alter Zeit in Hamburg existiren, erhellt aus den Debatten der Bürgerschaft. Danach steht sich die „Fegerin" des Hopfenmarktes auf jährlich 5000 Mark, ein Einkommen, mit welchem mancher höhere Beamte nicht bedacht ist.

[Marokkanische Folter.] Der „Petit Marseillais" meldet aus Marokko einen Fall von marokkanischer Folter, welcher vielleicht Alles übertrifft, was man bislang an menschlicher Ausartung auf diesem Gebiet gekannt hat. Ein Mohammedaner in Casabianca hatte vor Gericht die Göttlichkeit des Propheten Mohammed geleugnet und wurde deßhalb auf Befehl des Kadi festgenommen und gefesselt; seine Lippen und seine Zunge wurden mit beißendem Piment eingerieben, dann ward er nackt ausgezogen und der Körper in vollen Douchen mit Eiswasser übergossen. Nachdem der Unglückliche in dieser Weise gehörig für die Geißelung präparirt war, wurden ihm 1000 Stockstreiche auf die Schultern und die Brust applicirt.

[Wölfe in der Kirche.] Das Madrider Journal „El Dia" erzählt folgende Geschichte: „In der Nacht vom 24. auf den 25. December hatten sich die Bewohner des Ortes Unarre in der Kirche versammelt, um der sogenannten Misa del Gallo beizuwohnen und schickten sich eben an, nach verrichteter Andacht nach Hause zurückzukehren. Zu ihrem unsäglichen Schrecken sahen sie nach Oeffnung des Kirchenthors eine Meute hungeriger Wölfe, die sich mit offenem Rachen und fürchterlichem Geheul mitten unter die Menge stürzte. Man kann sich die Panik und das Blutbad im ersten Momente vorstellen. Der Einzige unter den Anwesenden, welcher den Kopf nicht verloren zu haben scheint, war der Sacristan, der schnell auf die zum Glück sehr hohe Kanzel kletterte und dort so täuschend ähnlich das Gebell der Hunde nachahmte, daß die erschreckten Wölfe sofort von ihrer blutigen Thätigkeit abließen, jedoch leider nicht, ohne drei Todte und fünf Schwerverwundete auf dem Platze zu lassen."

[Ein neuer Frauenmord.] Kaum hat der Mörder Schiff auf dem Richtblock geendet, so dringt wieder die Schreckenskunde von einem neuen Frauenmorde aus Westfalen zu uns. Wie von dort gemeldet wird, ist auf dem Wege von Haan nach Hilden, in der Nähe von Elberfeld, vor einigen Tagen an der 23jährigen Wittwe des Viehhändlers Sommer aus Richtrath, Mutter von zwei Kindern, ein Mord verübt worden. Das Opfer dieses scheußlichen Verbrechens war auf dem Rückwege von Hilden begriffen, wo es Geld einkassirt hatte. Es begegneten der jungen Frau zwei Männer; von einem derselben ist sie umfaßt, vom Wege weggeschleppt, geschändet und ihr dann mit einem Beile der Kopf zerschmettert worden, so daß das Gehirn auf dem Erdboden lag. Ihres Geldes war sie nicht beraubt. Der Thäter ist der Weber Munds aus Haan, der vor einigen Tagen aus dem Zuchthause in Werden entlassen worden war, in dem er wegen eines ähnlichen Verbrechens eine fünfjährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Der Begleiter des Unmenschen machte der Behörde von der Unthat Anzeige. Es ist der leibliche, etwas geistesschwache Bruder des Verbrechers, der die Flucht ergriffen hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820114 1-10/fragment/page=0007

— Das Projekt eieer nnernationalen Eisenbahn-Ausstellung in Berlin ist nunmehr definitiv aufgegeben und zwar zumeist aus dem Grunde, weil das anfangs für die Ausstellung in Aussicht genommene Lehrter Bahnhofs Terrain weder ganz noch theilweise vom Minister der öffentlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt wurde. Das Comité, welches der Ansicht war, daß eine Ausstellung, wie die geplante, nur mit Erfolg auf den Lehrter Bahnhofs-Territorien stattfinden könne, hat sein Mandat niedergelegt und ist die Angelegenheit dadurch erledigt.

— Am 16. d. tritt die technisch-pharmaceutische Untercommission der großen Reichspharmakopöe-Commission zusammen. Bekanntlich hat der Bundesrath auf den Antrag der Apotheker aus den Regierungsbezirken Koblenz, Köln, Aachen, Trier beschlossen, die lateinische Sprache für die Pharmakopöe beizubehalten, obschon die Commission für Einführung der deutschen Sprache eingetreten war. Wie nachträglich bekannt geworden, stimmten im Bundesrath Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg, Gotha, Reuß jüngere Linie und Lippe für die deutsche Sprache, Preußen dagegen für die lateinische, obschon sein Vertreter in der großen Commission dem Deutschen das Wort geredet hatte.

Parlamentarisches.

Berlin, den 12. Januar.

Wie berichtet wird, hat der Reichskanzler während eines bei ihm stattgehabten Diners einigen Abgeordneten gegenüber geäußert, daß endgiltig für dieses Frühjahr eine Fortsetzung der Session des Reichstags in Aussicht genommen ist, und demselben nicht nur die auf das Tabakmonopol resp. die Erhöhung der Gewichtssteuer bezüglichen Vorlagen, sondern auch sozialpolitische Entwürfe, wie das verbesserte Unfallgesetz zugehen werden.

— Die Petitions-Kommission des Reichstages beschäftigte sich heute mit den gegen die Vivisektion gerichteten Petitionen; als Referent fungirte Abg. Dr. Hüter, als Korreferent v. Bönninghausen. Die Abgeordneten v. Manteuffel, Retter, Dr. Thilenius und v. Koeller sprachen sich im Interesse der Wissenschaft für die Ausführung der Vivisektion aus. Vom Abgeordneten Reininger (Württemberg) wurde der Antrag gestellt, den Reichskanzler zu ersuchen, eine gesetzliche Bestimmung dahin gehend zu treffen, daß Vivisektionen, welche mit Qualen für das Versuchsobjekt verbunden sind, ohne daß sie ernsten wissenschaftlichen Zwecken dienen, mit einer Geldstrafe von 600 M oder entsprechender Gefängnißstrafe belegt werden. Dieser Antrag wurde mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt und mit derselben Stimmenzahl der Antrag des Referenten auf Verwerfung der Petitionen angenommen, jedoch mit dem Beschluß, die Angelegenheit vor das Plenum des Reichstages zu bringen.

— Die Kommission für den Zollanschluß Hamburgs hat ihren Bericht abgeschlossen. Wir ersehen daraus, daß die ganze Angelegenheit auch jetzt noch in einem ziemlich verwickelten Zustande liegt, weil über die Ausdehnung des Freihafenterrains und die Anzahl und den Umfang der nothwendigen Bauten noch keineswegs Klarheit besteht. Es sind bis jetzt vier verschiedene Projekte ausgearbeitet; nach dem ersten beläuft sich die Summe der Gesammtkosten auf 107,889,000 Mark, nach dem zweiten auf 148,799,000 Mark, nach dem dritten auf 141,135,000 Mark und nach dem vierten auf 115,976,000 Mark. Ohne Belassung eines Freihafengebietes würde, wie der Bericht ausdrücklich hervorhebt, die Einverleibung Hamburgs in die Zollinie eine erhebliche Schädigung seines Verkehrs zur Folge haben. Nach dem zweiten Projekt soll durch die ganze innere Stadt ein Kanal als Zollgrenze gehen, dessen südliches Ufer in seiner ganzen Länge mit Zollschuppen besetzt wird, in welchen die von den Freihafen-Speichern nach der Zollstadt zu befördernden Waaren zollamtlich abgefertigt werden. Die Tiefe des Kanals ist so bemessen, daß Fahrzeuge von 1,15 Meter Tiefgang denselben jederzeit passiren können. Die Breite ist auf mindestens 45 Meter und, wo die Verhältnisse es gestatten, von 60 bezw. 70 Meter angenommen. Außerdem ist ein 25 Meter breiter Freihafenkanal in Aussicht genommen. Hervorzuheben ist noch, daß Hamburgischer Seits dringend gewünscht worden, daß die Feststellung der Pläne und Kostenanschläge ausschließlich der Hamburgischen Gesetzgebung überlassen bleiben möge, weil die großen Schwierigkeiten, welche ohnehin einer Einigung über eine so tief eingreifende Umgestaltung entgegenstehen, fast unüberwindlich werden dürften, wenn außer Senat und Bürgerschaft von Hamburg auch noch Reichsgewalten bei der Feststellung mitwirken müßten. Die Reichsregierung hat diese Darlegung als begründet anerkannt, aber dennoch an einer Mitwirkung der Reichsregierung in der Weise festgehalten, daß der Generalplan dem Bundesrathe zur Kenntnißnahme und Prüfung darüber vorzulegen sei, ob die vorzunehmenden Arbeiten als durch den Zollanschluß Hamburgs veranlaßt anzusehen seien. Der Plan ist übrigens so umfassend, daß er selbst in 10 Jahren noch nicht vollständig zur Ausführung gelangt sein dürfte, und im Laufe der Zeit wohl noch mancherlei Abänderungen sich als nothwendig erweisen werden.

Lokales.

Halle, den 13. Januar.

— Auf gestern Nachmittag 3 Uhr hatte der Vorstand des conservativen Vereins für Halle und Saalkreis eine Generalversammlung im „Neuen Theater" anberaumt, in welcher der Landrath von Delitzsch, Herr von Rauchhaupt-Storckwitz, einen ausführlichen, etwa $1\frac{1}{4}$ Stunde währenden Vortrag hielt über das Thema: „Was fordert das Jahr 1882 von der conservativen Partei?" Redner verlangt u. A. von seinen conservativen Gesinnungsgenossen ein einmüthiges, geschlossenes Zusammenhalten und eine größere, rührigere Thätigkeit in Bezug auf Verbreitung conservativer Gesinnung in weiteren Kreisen der weniger Begüterten, die ja nun erkennen müßten, daß die conservative Partei stets bereit sei, in Gemeinschaft mit der Regierung die großen socialen Fragen zu lösen und die kirchlichen Schäden zu heilen; die conservative Partei sei überhaupt nicht eine Hemmschuhpartei, sondern eine fortschreitende, um nicht zu sagen Fortschrittspartei. — Der Redner erntete den lauten Beifall der Versammlung, auch dankte Herr Director Dr. Frick, der Vorsitzende des Vereins, dem Herrn von Rauchhaupt noch besonders für das Gehörte und gab zu erwägen, ob man nicht diesem Herrn, welcher bei der letzten Reichstagswahl dem liberalen Gegencandidaten in seinem Kreise unterlegen sei, im hiesigen Wahlkreise zum Siege verhelfen könne bei eventuellen Neuwahlen für den Reichstag. Dr. Frick nahm auch hier Veranlassung, über die neueste kaiserliche Botschaft einige Worte an die Versammlung zu richten und bezeichnete dieselbe als ein Geschenk an das ganze deutsche Volk und als eine politische That von eminent wichtiger Bedeutung für die conservative Partei. Eine Debatte über den Vortrag fand nicht statt. In das von dem Vorsitzenden ausgebrachte dreimalige Hoch auf Se. Majestät den Kaiser stimmten Alle begeistert ein. — An diese öffentliche Sitzung reihte sich noch eine geschlossene, in welcher man sich, wie die Annoncen meldeten, mit der Wahl des Vereinsvorstandes und mit der Rechnungslegung beschäftigt hat.

— Im Verlage von C. E. M. Pfeffer (R. Stricker) hierselbst ist vor einigen Tagen ein von unserem Mitbürger dem als Mitarbeiter am Adreßbuche bekannten Kreis-Ausschuß-Secretär Brandt herausgegebenes Werk erschienen unter dem Titel: Das deutsche Militär-Ersatz-Wesen (Geschichte, Bedeutung und Behandlung.) Allen, welche sich für militärische Einrichtungen interessiren, namentlich den Militärpflichtigen kann dies Werk empfohlen werden. Es ist alles Ermüdende und Schematische darin vermieden. Der Gegenstand ist von Anfang bis zum Schluß in anregender und erschöpfender Weise behandelt.

— Unsere Mittheilungen über das in der Spritfabrik der Herren Fordemann u. Co. hier stattgehabte Brandunglück haben wir dahin zu berichtigen, daß nur der Dachstuhl des Fabrikgebäudes und die daran stoßende Niederlage abgebrannt, die Fabrik selbst aber mit Apparaten, Maschinen und Kesselhaus von dem Feuer nicht berührt ist. Auch beträgt der Schaden nicht 50000, sondern kaum 15000 M.

— Die Fuhrherrn P. u. G. Schaaf hier haben mit ihren Pferden beim gestrigen Feuer die erste Spritze (städtische Fahrspritze Nr. 5) gestellt und somit Anspruch auf die von der Stadt für diesen Zweck bewilligte Geldprämie. Der eine der Genannten, Fuhrherr G. Schaaf, hat bereits im vorigen Sommer eine gleiche Prämie von der Stadt erhalten, da er bei dem Brande auf der Magdeburgerstraße (Schreyers Restaurant) ebenfalls die erste städtische Spritze anfuhr.

— Die Vorstellungen des Herrn Bellachini sind bis auf Weiteres ausgesetzt worden, da das Leiden, welches sich der beliebte Künstler zugezogen hat, bedauerlicherweise hartnäckiger ist, als es Anfangs den Anschein hatte.

— Vom Fleischbeschauer Optikus A. Hagedorn wurden in einem von einem hiesigen Fleischermeister geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde nach polizeilichen Vorschriften zum Genuß durch Menschen unbrauchbar gemacht.

— Der Arbeiter August Ritter aus Ilversgehoven war vorgestern nach Halle gekommen, um sich Arbeit zu suchen. Auf dem Bahnhofe gesellte sich zu ihm ein angeblicher Hofmeister aus Plötzkau, der ihm, nachdem er ihn gefragt hatte, ob er eine Kaution stellen könne, für das Rittergut als Kutscher engagirte, da angeblich der Herr Inspector des Gutes gerade einen solchen suche. Nachdem Beide noch die Nacht zusammen hier logirt hatten, gingen sie früh bei Zeiten angeblich nach Plötzkau, in Wirklichkeit aber nach der Haide. Auf dem Wege dahin gesellte sich plötzlich der Herr Guts-Inspector zu ihnen, welcher erzählte, daß er Abends vorher in Halle tüchtig gespielt und gewonnen habe. Er versprach ihnen das Spiel zu zeigen, was auch acceptirt wurde. Was nun folgt, kann man sich denken; Ritter wurde bald — man hatte sich am Waldessaum niedergelassen — im „Kümmelblättchen" um seine ganze Baarschaft, 40 Mark, erleichtert, worauf sich die Gauner entfernten, Ritter mit leeren Taschen seinen Betrachtungen überlassend.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 16. Januar c. Nachm. 4 Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Wahl der Commissionen; 2. die Fluchtlinien-Regulirung für die Luckengasse und die an den Brunnenplatz grenzende Front des Blockes zwischen Lucken- und Brunnengasse; 3. die Bewilligung der Mittel zur Herstellung einer unterirdischen Ableitung der Dachrinnen des Rathhauses und Waagegebäudes; 4. die Feststellung des Etats der Gottesackerkasse pro 1882/83; 5. die Feststellung des Etats der Arbeitsanstaltskasse pro 1882/83; 6. die Feststellung des Etats der Hospitalskasse pro 1882/83; 7 den Antrag auf Vermehrung der Polizei-Sergeanten und Nachtwächter; 8. die Feststellung des Etats der Bernhard-Stiftung pro 1882/83; 9 die mitgetheilten Protocolle über stattgehabte außerordentliche Revisionen städtischer Kassen; 10. die Bewilligung der Mittel zur Pflasterung des Sommerweges an der Ostseite der Magdeburgerstraße vor den Häusern Nr 27 bis 31; 11. die Nachbewilligung von 1000 M für Unterhaltung der städtischen Verschönerungsanlagen 2c. pro 1881/82; 12 die Verpachtung des dem Hospital gehörigen Ackerplans am Goldberge.

Geschlossene Sitzung.

13. Den Ankauf zweier Grundstücke; 14. das vergleichsweise Abkommen mit dem Zimmermeister Werther wegen Bebauung seines Grundstücks Martinsberg 8; 15 den Antrag auf Anstellung eines Beamten beim Steuer-Bureau; 16. den Antrag auf Anstellung eines Beamten beim Bauamte.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung
Gneist

Der Hausthiergarten des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle.

Von Geh. Reg.-Rath Prof Dr. Julius Kühn.

Das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle besitzt in seinem Hausthiergarten ein eigenartiges, anderen Lehrstätten der Landwirthschaft fehlendes Unterrichtsmittel, dessen Werth für die Behandlung der Thierzuchtlehre nicht hoch genug anzuschlagen ist. Es sind hier auf einem Areal von ca. 1 Hectar die mannigfaltigsten und wichtigsten Rassen des Rindes, Schafes 2c. in sorgfältig ausgewählten Originalexemplaren vertreten, deren unmittelbare Anschauung und vergleichende Betrachtung weder durch Vorführung von Abbildungen, noch durch Demonstrationen an plastischen Nachbildungen vollständig ergänzt werden kann so werthvoll immerhin die letzteren in mehrfacher Beziehung sind. Eine solche Vereinigung von Repräsentanten möglichst zahlreicher, selbst der geographisch entfernt verbreiteten und zum Theil auf größeren Viehausstellungen nur selten oder gar nicht zu beobachtenden Rassen kann auch nicht ersetzt werden durch die noch so bedeutenden Viehherden eines mit einer Lehrstätte verbundenen Gutes. Die Rücksicht auf möglichsten Reinertrag des Betriebes gestattet hier nur die Haltung weniger, der besonderen Oertlichkeit entsprechender Rassen. Was damit für die Zwecke der praktischen Demonstration gewonnen wird, ist in gleicher Weise durch Exkursionen nach den einem landwirthschaftlichen Institute benachbarten Gütern zu erreichen. Sicher ist der dadurch erzielte Gewinn für Ausbildung des Urtheils über einzelne Zuchtrichtungen hoch anzuschlagen, aber zur Erweiterung des Blickes für Rassengestaltung, zur Schärfung des Beobachtungstalents und Aneignung eines umfassenderen selbstständigeren Urtheils auf dem Gebiete der Thierzüchtung hat ein Hausthiergarten, wie er hier in Halle zuerst zur Ausführung gelangt ist, seine eigenthümliche und durch nichts Anderes zu ersetzende Bedeutung. Kann hier die einzelne Rasse auch immerhin nur durch wenige Individuen vertreten sein, so ermöglichen dieselben doch das Auffassen und die Unterscheidung des Typischen der Bildung und eine vorurtheilslose Würdigung der mannigfaltigen Rasseformen. Nur die vergleichende Betrachtung vieler Rasseformen vermag das Urtheil über Umfang, Richtung und Nutzbarkeit der Variabilität unserer Hausthierarten recht zu entwickeln und zu befestigen. — Ein solcher Rassengarten dient aber nicht nur Unterrichtszwecken, sondern wird sich auch für die Fortbildung und wissenschaftliche Fundamentirung der Lehre von den Rassen und für anderweitige zootechnische Studien in hohem Maße nutzbar zeigen — unser Hausthiergarten ist zugleich die erste Versuchsstätte für systematische thierzüchterische Forschung! An dieser sollen ebenso praktisch bedeutsame wie streng wissenschaftliche Fragen ihrer Lösung entgegengeführt werden. Eine Reihe wichtiger Untersuchungen, insbesondere über Bastardzucht ist bereits zu theilweisem Abschluß gebracht. Ich werde später Gelegenheit nehmen, über die gewonnenen Ergebnisse in dieser Zeitschrift zu berichten. Hier sei nur noch erwähnt, daß die meisten Thiere, welche den Bestand des landwirthschaftlich-zoologischen Gartens bilden, auch nach ihrem Tode noch der Wissenschaft dienstbar bleiben. Es werden nicht nur ihre Skelette aufbewahrt, sondern auch Weichtheile und Haut konservirt, wenn es für künftige vergleichende Untersuchungen irgend zweckmäßig erscheint. So wird mehr und mehr ein ungemein reichhaltiges Material gewonnen, das für eingehendere Studien in der Naturgeschichte unserer Hausthiere um so werthvoller sich erweisen wird, als die einzelnen Individuen im Leben genau beobachtet werden konnten. Es werden über ihre Entwickelung, über ihre Körperbildung und Maßverhältnisse (bei der Geburt und nach vollem Erwachsensein), sowie über ihre Nutzungsverhältnisse die ausführlichsten Nachrichten sorgfältig gesammelt und nebst ihren Photographien aufbewahrt. Der Bestand unseres Hausthiergartens im Verein mit der osteologischen und zootechnischen Sammlung des landwirthschaftlichen Instituts bietet der thierzüchterischen Forschung eine Grundlage, wie sie bisher in gleicher Vollständigkeit und Vielseitigkeit noch nirgends existirte.

Halle, Dezember 1881.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus der Provinz**, 12. Januar. Nach dem 74. Ausschreiben des Generaldirectors der „Magdeburger Land-Feuer-Societät" ist der Beitrag zur Deckung der pro II. Semester v. J. in Soll gestellten Societätsausgaben auf 20 ₰ für die 1. Klasse, 28 ₰ für die zweite Klasse und 80 ₰ für die 3. Klasse pro 300 M der Beitragssumme festgesetzt worden. — Die General-Land-Feuersocietäts-Direction hat auf die Entdeckung des Brandstifters, welcher die Feuersbrunst im Gehöft des Gutsbesitzers Schmidt und des Oeconomen Henze zu Liebenrode bei Nordhausen angelegt 600 M Prämie gesetzt.

⊙ **Aus der Provinz Sachsen**, 12. Januar. Nach den amtlichen Ermittelungen über die landwirthschaftliche Statistik im preu-

---

Die Bezähmung der Widerspenstigen.

(Eine wirklich passirte Studentengeschichte.)

Ein Freund unseres Blattes übermittelt uns als Erinnerung aus seiner Studienzeit eine launige „Studentengeschichte", — oder richtiger gesagt eine Studenten-Wirthinnen-Geschichte — die wir als warnendes Beispiel für weitere Kreise wiedergeben, wobei wir aber bald in angestammtem Localpatriotismus hinzufügen, daß die lustige Begebenheit sich in Berlin zugetragen hat und hier in Halle bei dem freundschaftlichen Bande, das sich um den hiesigen Studirenden und seine „Fileuse" schlingt, nicht möglich wäre.

Unser Studio stand nämlich mit der Heldin unsrer kleinen Erzählung, einer Hausmegäre von altbewährtem Rufe, seit zwei Tagen auf unversöhnlichem Kriegsfuße und zwar aus einem Grunde, den ein Jeder, der das Stimmungs-Thermometer der Berliner Hauswirthinnen aus eigener schrecklicher Erfahrung kennt, genügend zu würdigen wissen wird — er hatte die Wohnung zum nächsten „Ersten" gekündigt In verdoppeltem Maße bemühte sich daher fortan Madame auf jede mögliche und unmögliche Weise — ihr Herr Gemahl stimmte ihr übrigens pflichtschuldigst und gehorsamst in Allem bei — ihre bekannte Liebenswürdigkeit auf eine geradezu schwindelhafte Höhe zu treiben und wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um vom Zaune zu brechen.

Diese findet sich denn auch in der wirklich schrecklichen Thatsache, daß unser Musensohn an das sonst so ehrenhafte Dienstmädchen des Abends ein Ansinnen richtete, dem sie bereits Vormittags, wenn auch nur unwillig, Folge geleistet hatte, nämlich ihm nochmals die „Kanonen" zu putzen, die die respectable Länge von 20 Centimeter mit der entsprechenden Breite aufzuweisen hatten und bei der jedesmaligen Reinigung ein Kapital von mehreren Reichspfennigen in Form von Perleberger Glanzwichse verschlangen. Die Wirthin, der Rieke ihr Leid klagte, findet dieses Verlangen umsomehr anmaßend, als das arme Mädchen, um die Stiefel einigermaßen tractiren zu können, ohnehin schon auf einen Schemel klettern muß und auch dann noch Gefahr läuft, sich ein Paar Arme auszurenken. Schnell entschlossen weckt sie den am Ofen bereits eingeschlummerten Ehegemahl, setzt sich und diesen in Positur und schickt sich sofort an, mit ihm dem Studiosus in würdiger Weise ihren Besuch abzustatten.

Dieser hatte sich, nichts ahnend, soeben in den landesüblichen Schlafrock und in die unvermeidlichen Pantoffel gestürzt, und sich eine neue Pfeife angezündet, um sich würdig für die Strapazen der heutigen Kneiperei vorzubereiten, als sich plötzlich die Thür aufthut und das erregte Ehepaar eintritt.

Unheil witternd schlägt unser Freund den treuen Schlafrock um seine Lenden und will eben nach der Ursache des unerwarteten Besuches fragen, als die unerbittliche Wirthin, die den ersten Moment der Ueberraschung dazu benutzt hatte, die nöthige Kampfesstellung einzunehmen, auch sofort anfing, ihn mit einer Fluth von Worten zu überschütten, die nicht im Complimentirbuch stehen Bei den Kraftstellen ihrer feurigen ihr Rede nickte der gehorsame Gemahl verständnißinnig zu und widerholte dieselbe wie eine aufgezogene Repetiruhr, indem der Aermste sich vergeblich bemühte, sich zu dem entsetzlichen Baß hinabzuschwingen, der seine bessere Hälfte auszeichnete.

Als sich die begeisterte Suada bereits zu solch' parlamentarischen Ausdrücken wie „Dummheit", „Eselei" und ähnlichen Ehrentiteln verstiegen hatte und selbst durch ein Paar urkräftig entgegenqualmende Tabakwolken nicht gedämpft werden konnte, zog der Student, der seine Kaltblütigkeit auch nicht einen Augenblick verlor, sein Notizbuch hervor und bemühte sich, dem Gedankengange seines energischen Gastes zu folgen und denselben schriftlich zu fixiren, eine Mühewaltung, die keineswegs zu unterschätzen ist; er läßt es sich aber nicht verdrießen und um ja nichts von der Probe echt weiblicher Beredtsamkeit zu verlieren, unterbrach er sie öfter mit den Worten: „Eselei", meinten Sie doch?"

„Ja, Sie frecher Mensch!" sprach die Gattin, echote der Gatte. „Bitte einen Augenblick Geduld," erscholl es höflich von der anderen Seite und bald prangten auch diese ominösen Worte im Notizbuche.

Als die denkwürdigen Aufzeichnungen zu einer recht stattlichen Blüthenlese angewachsen waren und das Papier zur Neige zu gehen drohte, da erhob sich Der, dem Alles dieses galt, in der richtigen Erkenntniß, daß auch dieses Mittel bei einem solchen Gegner unwirksam ist, vertauschte den Schlafrock mit dem Ueberzieher und verließ mit großen Schritten das Zimmer. —

Sie aber merkte in ihrer Erregung nichts von Alledem und schleuderte mit bewundernswerther Ausdauer noch einige Dutzend ihrer effectvollsten Brandreden gegen den unschuldigen Schlafrock, der träumend an der Wand hing, als ob ihn der ungewohnte Spectacel gar nichts anginge.

Indessen hatte Bruder Studio seine Kneipe erreicht und fand schon am Stammtische die bewährtesten „Confneipanten" vor, denen er unter allgemeiner Heiterkeit sein eben bestandenes Abenteuer mittheilte, um die wohlgemeintesten, aber wegen ihrer Tollheit zum Theil unausführbaren Rathschläge zur Abwehr von Neuem sich aufthürmender Wetterwolken entgegenzunehmen. Endlich als der Morgen graute und der Geist des Gambrinus über sie gekommen war, so daß gar Mancher friedlich neben seiner Dogge am Boden lagerte, ging auch unser Musensohn, seine Rachepläne erwägend, nach Hause und stieg lautlos, wenigstens, wie Riekchen meinte, so lautlos, als es bei dem Umfange der Kanonen möglich war, zu seiner im Studentenparterre belegenen Wohnung hinauf.

Wie er richtig erwartet hatte, folgte ihm auch sogleich sein böses Verhängniß, um ihn dennoch nächtlicher Ruhestörung anzuklagen. Aber dieses Mal war unser Held nicht mehr unvorbereitet; dieses Mal ließ er sie nicht mehr zu Worte kommen, sondern zog mit einem kühnen Griffe aus seiner Brusttasche das Notizbuch hervor, in das er die Memoiren des gestrigen Abends eingezeichnet hatte, hielt das erste Kapitel derselben der kampfbereit dastehenden Dame vor und fragte sie zunächst, ob sie den Inhalt desselben aufrecht erhalte?

„Was? Sie Unverschämter!" kreischte das Weib, erst heute wieder, Ihr lümmel — — —"

Hier stockte sie plötzlich (was ihr bisher nie passirt war) und heftete ihre Augen unverwandt auf einen Punkt. Ihr Gegner hatte nämlich mit einer zierlichen Bewegung die langherabhängende Tischdecke emporgehoben und siehe da! ein prächtiger Newfoundländer sprang kampfbereit hervor aus dem dunklen Raume und lagerte sich gehorsamst zu den Füßen Dessen, dem er zur Ausführung des Geniestreiches geliehen war.

„Wollen Sie Ihren vorhin so plötzlich unterbrochenen Satz nicht vollenden, Madame?" ergriff jetzt in höflichstem Tone mit einem bezeichnenden Blicke auf den treuen Caro der Student das Wort, aber der Redefluß von gestern kam nicht mehr in Gang, wie lange der Andere auch seine Aufzeichnungen mit dem nöthigen Commentar verlas.

Die Unglückliche wollte jetzt schleunigst den Rückzug antreten, aber ein Blick auf den Hund erinnerte diesen an seine Pflicht und gleich einer lebendigen unüberwindlichen Mauer faßte er vor der Thür Posto und hinderte so auch das Eintreten Rieke's, die bei dem bekannten Temperament ihrer Herrin an dem stillen Verlauf dieses Besuches Anstoß nahm und daher in voller Besorgniß herbeieilte.

Als sich unsere Heldin auf diese Weise von jedem Zuzug ihrer Hilfstruppen abgeschnitten sah, begann sie mit ihrem Miether einzulenken und in wenigen Augenblicken war das Friedens-Tractat vereinbart, welches nur den einen Paragraphen enthielt, daß Madame fortan ihre Besuche zu unterlassen sich verpflichtete.

Und das genügte ihm!

Wenn nun aber Frau Keiferin wieder in das alte Fahrwasser einlenkte und im Nebenzimmer ihre bewährte Zungengeläufigkeit zu üben anfing, dann brauchte unser Student bloß die beliebte Stimme des vierbeinigen Friedensvermittlers nachzuahmen (worin er sich übrigens im Laufe der Zeit eine gewisse Virtuosität erworben hatte), um seine Wirthin sofort zum Verstummen zu bringen.

Riekchen aber, die vor seinem Hunde und daher auch vor ihm gewaltigen Respect bekommen hat, ist jetzt wieder mit ihm ausgesöhnt und putzt ihm mit verhältnißmäßiger Bereitwilligkeit, so oft er will, dasjenige „Institut", von dem der ganze Streit ausgegangen war — die Kanonen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201141-10/fragment/page=0008

tischen Staate zählt unser „landwirthschaftlicher Centralverein für die Provinz Sachsen rc." gegenwärtig 82 Zweigvereine, gegen 86 im Vorjahre; mithin ist eine Verminderung von 4 Vereinen eingetreten. Außerdem gehören hierzu 5 anhaltische, 2 schwarzburgische und 1 gothaischer Verein. Die Zahl der nicht centralisirten Vereine ist von 45 auf 51 gestiegen, mithin mehr 6 Vereine; in Summa 140, gegen 139 Vereine im Vorjahre. Unter diesen giebt es 78 eigentliche landwirthschaftliche Vereine, 4 ökonomische Bauernvereine, 1 Ackerbaugesellschaft, 1 Landesculturverein, 1 landwirthschaftliche Abtheilung, 5 land- und forstwirthschaftliche Vereine, 1 Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen, 1 Gartenbau- und landw. Verein, 7 Gartenbauvereine, 3 Gärtnervereine, 1 Gärtner-Gehülfenverein, 2 Verschönerungsvereine, 1 Verein für Gärtner und Gartenfreunde, 1 Weinbaugesellschaft, 1 ornithologischen Centralverein, 14 Geflügelzuchtvereine, 1 Thierschutz- und Geflügelzuchtverein, 1 deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt, 1 Centralseidenbauverein, 2 Fischereivereine, 1 bienenwirthschaftlichen Hauptverein, 6 Bienenzüchtervereine, 1 Centralverein für rationelle Bienenzucht, 1 Schafhaltereiverein, 1 Rindviehzuchtverein, 1 Verein zur Förderung der Pferde- und Rindviehzucht, 1 Reiterverein und 2 Pferdezuchtvereine.

K **Naumburg,** 12. Januar. Dieser Tage wurde hier eine fremde Frau von einem großen Boxerhunde auf offener Straße angefallen und gebissen; da man vermuthet, daß der Hund toll sei, hat man ihn in thierärztliche Beobachtung genommen. — Eine Butterrevision am letzten Markttage versetzte die feilhaltenden Bauernweiber in große Aufregung, wozu einige derselben auch Ursache hatten, da ihre Waare zu leicht befunden wurde.

—u. **Schönebeck,** 11. Januar. In der gestrigen Schöffensitzung wurde der Kaufmann und Bierverleger J. zu 75 M Geldstrafe verurtheilt, weil er in seinem Laden Bier zum augenblicklichem Genusse verkauft hatte. — Der Badeinspector Müller in Elmen wird als Salinedirector nach Artern versetzt.

⋈ **Aschersleben,** 11. Januar. Der hiesige Darlehnskassenverein, welcher im Laufe des vergangenen Jahres 3490903 M 18 ₰ Darlehne auf Wechsel gab, vertheilt eine Dividende von 7½ pCt. Activa und Passiva balanciren mit 652588 M 65 ₰ und das Vereinsvermögen beläuft sich auf 349036 M 37 ₰. Der Rechnungsabschluß balancirt in Einnahme und Ausgabe 1 mit 803197 M 57 ₰.

§ * **Von der kleinen Saale.** Der landwirthschaftliche Verein für „Holleben und Umgegend" feierte am 11. d. M. sein diesjähriges Stiftungsfest im Vereinslokale zu Beuchlitz. Daselbe war geschmackvoll dekorirt und ernste und heitere Toaste würzten das fröhliche Mahl, an welches sich ein solenner Ball schloß, der die jugendlichen Theilnehmer bis in die Morgenstunden beisammen hielt.

△ **Erfurt.** Die Beseitigung unseres Eisenbahntunnels und der benachbarten Theile des Festungswalles macht doch mehr Schwierigkeiten als man anfänglich glaubte, namentlich deshalb, weil die nördlich von der Eisenbahn liegenden Erdmassen jetzt auf die südliche Seite der Schienen geschafft werden müssen, indem die nördlichen Grabenpartien vollständig ausgefüllt sind. Es muß daher jetzt im Zuge des Vorwalles eine Brücke gebaut werden, auf der die Erdmassen hinüber geschafft werden müssen — denn eine Ueberführung im Niveau der Thüringer Eisenbahn ist natürlich bei der großen Zahl von Zügen, die hier verkehren, nicht thunlich.

—n. **Gera** (Reuß). Hier sind Zehnpfennigstücke mit geriestem Rande, wie bei den Fünfzigpfennigstücken, vielfach unter das Publicum gebracht worden. Jedenfalls scheint man mit dieser nachträglichen Bearbeitung des Randes eine Täuschung zu beabsichtigen. Ohne genaue Prüfung kann ein so geriestes Zehnpfennigstück sich sehr leicht bei einer Zahlung in Fünfzigpfennigstücken als ein solches einschleichen. — Im Jahre 1852 hatte Gera 13062 Einwohner, am Schlusse des letztbeendeten Jahres dagegen über 28000 Einwohner. Innerhalb 30 Jahren hat sich die Zahl der Bewohner also mehr als verdoppelt. In dem genannten Jahre 1852 kostete eine sächsische □-Elle Grund und Boden in der Nähe der Stadt (Baufläche) circa 30 ₰; heute wird der □-Meter mit 23 bis 30 Mark bezahlt. Die Zahlen sprechen besser für die rasche Entwicklung der Stadt als alle Beschreibung. — Die Marktpolizei sieht hier den Verkäufern scharf auf die Finger. Auf letztem Markte wurden einem Bauern 23 Stück Butter wegen Mindergewicht confiscirt.

☈ **Greußen,** 12. Januar. Am letzten Sonntage erhängte sich im sogenannten Zwinger hiesiger Stadt der beim Sondershäuser Bataillon stehende Musketier Hoffmann, der einzige Sohn einer wohlhabenden Wittwe.

✕ **Von der Havel,** 12. Jan. Vor einigen Wochen theilte ich Ihnen mit, daß auf einer hiesigen angestellten Treibjagd ein Schütze von einem Berliner Steinhändler einen Schuß in den Körper erhielt, in Folge dessen der unglücklich Getroffene ein Auge verlor. Vor einigen Tagen ist auf derselben Feldmark wiederum durch Unvorsichtigkeit ein noch größeres Unglück geschehen. Der Inspector L. nahm sein geladenes Gewehr mit auf das Feld, um nach Besichtigung der Feldarbeiten auf die Suche zu gehen. Er legte das Gewehr zunächst, um es gegen Feuchtigkeit zu schützen, in ein Gebüsch und ging zu den Arbeitern die an verschiedenen Stellen beschäftigt waren. Als die Leute frühstücken wollten, gingen sie des heftigen Windes wegen auch in das Gesträuch und entdeckten hier das ihnen bekannte Gewehr. Der Inspector, der ihnen Gesellschaft leistete, wurde von einem Arbeiter, der das Gewehr hoch hob, über dasselbe befragt, wobei es sich von selbst entlud und der unglückliche L. die ganze Schrotladung in die Brust erhielt. Mit dem Ausrufe, daß er sterben müsse, sank der etwa 30jährige Mann zusammen.

⁑ **Aus Anhalt,** 12. Januar. Die Zuckerfabriken im Bernburgischen haben vielfach schon ihre diesjährige Campagne beschlossen, wodurch zahlreiche Arbeiter früher als sonst des lohnenden Fabriksverdienstes beraubt sind. Das Angebot von Arbeitskräften ist daher in jener Gegend sehr bedeutend. — Wie stark in Anhalt die kgl. sächsische Lotterie benutzt wird, ist aus einer uns vorliegenden Uebersicht der letzteren ersichtlich; danach hat unser Ländchen den beiden jährlichen Klassenlotterien über 1 Million Mark für Loose zugeführt. — Wie immer, so ist auch dieses Jahr der Andrang von Lehrkräften zu unserem Landesseminar in Cöthen (dem einzigen des Herzogthums) sehr groß, obwohl der Endtermin der Anmeldungen noch nicht herangerückt ist. Die sehr günstigen Aufnahmebedingungen daselbst mögen hierzu beitragen. — Aus Zerbst will man eine Anti-Impf-Petition an den Reichstag durch den Abg. Sello gelangen lassen; sie lag in einer dortigen Buchhandlung zur Einzeichnung auf. — Ebendort ist der angekündigte Vortrag des Dr. Brehm wegen mangelnder Betheiligung nicht zu Stande gekommen; wohl aber hat der berühmte Zoologe am 7. d. M. in Dessau gesprochen und auch einen weiteren Vortrag daselbst verheißen.

S. **Cöthen,** 12. Januar. Die hiesige Kreissparkasse veröffentlicht soeben eine 12 Folioseiten umfassende Nachweisung derjenigen Summen, welche für Rechnung der Nummern jedes Interessenten am 31. Decbr. v. J. bei ihr vorhanden waren. Wir entnehmen daraus, daß der Bestand an Einlagen am Schluß von 1880: 2104795,63 M betrug; 1881 wurden neu eingezahlt 679645,29 M, zurückgezahlt 611299,67 M, mithin fand 1881 ein Zugang von 68345,62 M statt und es war der Bestand der Einlagen am 31. Decbr. 1881: 2173141,25 M, welche sich auf 7547 Stück im Umlauf befindlicher Sparkassenbücher vertheilen. Der Durchschnittsbetrag für ein Sparkassenbuch ist demnach 287,74 M. Da ferner die Bevölkerung unseres Kreises nach der neuesten Zählung 39739 Seelen beträgt, so kommt auf etwa 5 Einwohner ein Sparkassenbuch und von der Gesammtsumme der Spareinlagen entfallen pro Kopf rund 55 M. Diese Rechnung kann natürlich nur annähernd Gultigkeit haben, da der Kasse auch von außerhalb des Kreises, aus den Grenzdistrikten, viele Einlagen zufließen, immerhin aber giebt sie ein erfreuliches Bild von dem Sparsinn unserer Bevölkerung, namentlich wenn man in der Uebersicht auf die sehr zahlreichen kleinen Einlagen bis zu 1 M herab achtet.

♀ **Cöthen,** 12 Januar. Die Reihe der Selbstmörder im hiesigen Kreise wurde für dieses Jahr vorgestern Nachmittag durch eine 81 Jahre alte Frau im Dorfe Großbadegast eröffnet. Dieselbe machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Lebensüberdruß und Krankheit sollen die Beweggründe zu dem Selbstmord sein.

† Für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeecorps sind folgende Stellen vacant: Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamt (Magdeburg-Halberstadt), 14 Weichensteller und 39 Bahnwärter, je 60, resp. 50 M pro Monat, auf Kündigung, erforderlich körperliche Gewandtheit und Rüstigkeit, Kenntniß der Gegenstände des Volksunterrichts.

† Zur Wiederbesetzung der evangelischen Pfarrstelle in Buenos-Aires (Südamerika) bringen die kürzlich ausgegebenen „Amtlichen Mittheilungen" des königl. Consistoriums in Magdeburg vom 23. December v. J. in Nr. 13 die nachstehende Bekanntmachung:

Die Pfarrstelle in der deutschen evangelischen, der preußischen Landeskirche angeschlossenen Gemeinde zu Buenos-Ayres ist durch die Amtsniederlegung ihres bisherigen Inhabers erledigt und soll sofort wieder besetzt werden. Seelenzahl ca. 4000 Pfarreinkommen 7800—8000 M außer freier Dienstwohnung; hierzu tritt eine Remuneration von 2000 M für den Religionsunterricht in der Schule. Der Pfarrer muß eine gute homiletische Begabung besitzen, im Evangelium fest gegründet stehen und der Union aufrichtig zugethan sein. — Vertrautheit mit der französischen und englischen Sprache ist erwünscht. Verpflichtung: 6 Jahre, nach deren Ablauf auf angemessene Versorgung in der Heimath zu rechnen ist. Die Gemeinde hofft, daß der Pfarrer freiwillig zu einer längeren Dienstzeit bereit sein werde. Die Reisekosten werden dem Pfarrer für seine Person gewährt. — Frankirte Meldungen, welchen die betreffenden Zeugnisse beizufügen sind, nimmt im höheren Auftrage entgegen Herr Consistorialrath Noël, Berlin S., Sebastianstraße 56.

† In der „Ostthüringer Ztg." befindet sich folgende originelle Annonce: „Ich gebe hiermit dem Schuhmachergesellen W. Scheuer für die am zweiten Feiertage von mir erhaltene Ohrfeige eine öffentliche Ehrenerklärung. Triptis. Heinrich Werner."

† Im Herzogthum Gotha ist jetzt eine Staatslotterie eingerichtet, deren erste Ziehung am 10. d. M. stattgefunden hat.

† In Meiningen traf aus Altenburg die Nachricht ein, daß daselbst Prinz Moritz von Altenburg, Schwiegersohn des Herzogs Bernhard, nicht unbedenklich erkrankt sei, worauf der herzogliche Leibarzt Medizinalrath Dr. Damrich sofort nach Altenburg abgereist ist.

† Leipzig, 12. Januar. Nachdem der hiesige Zoologische Garten des Herrn Pinckert bereits im letzten Jahre recht erfreuliche Züchtungserfolge erzielt hat, indem die neugeborenen sechs jungen Löwen sich in bester Weise entwickeln und schon zu recht ansehnlichen Thieren emporgewachsen sind, hat sich am gestrigen Tage ein neues freudiges Ereigniß daselbst vollzogen. Die eine der beiden Bärerinnen brachte drei junge Bären zur Welt und in gleicher Weise steht auch bei der anderen Bärin demnächst Nachkommenschaft zu erwarten.

Kunst und Wissenschaft.

Der in Salzburg residirende Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, hat seine Dienerschaft am letzten Christabend durch ein ebenso finniges als nützliches Weihnachtsgeschenk überrascht. Derselbe stiftete nämlich eine aus den besten in den letzten Jahren erschienenen patriotischen Büchern und Volksschriften zusammengestellte Bibliothek, welche, stets vergrößert und durch gute Zeitschriften vermehrt, der zahlreichen Hausdienerschaft die Möglichkeit bieten soll, sich in ihrer freien Zeit kostenlos anregende Unterhaltung und Belehrung zu verschaffen. Dieser erste Versuch der Gründung einer volksthümlichen Hausbibliothek erscheint aller Anerkennung und Berücksichtigung werth. Großgrundbesitzer und Großindustrielle vermöchten in der That ihrem Wirthschafts- und Arbeiterpersonale kein nutzbringenderes Geschenk zu machen, als durch die Anlegung ähnlicher Bibliotheken, wobei allerdings unter den aufzunehmenden Büchern und Zeitschriften eine entsprechende Auswahl getroffen werden müßte.

— Die strafgerichtliche Untersuchung wegen des Ringtheater-Brandes hat so kolossale Dimensionen angenommen, daß sie nicht schon Mitte Januar, wie man gehofft hatte, sondern wahrscheinlich erst in beiläufig zwei Monaten zum Abschlusse gelangen wird. Zwei Untersuchungsrichter sind mit dem von Tag zu Tag immer riesiger anwachsenden Material beschäftigt und haben alle Mühe, dasselbe zu bewältigen.

Todesfälle.

In Hannover ist am Mittwoch nach nur viertägigem Krankenlager Generalmajor z. D. von Erhardt, früher der Garde-Artillerie angehörig, plötzlich gestorben. Seit einigen Jahren in Hannover wohnhaft, erfreute sich der Verstorbene in weiten Kreisen größter Achtung und Beliebtheit. Herr v. Erhardt war lange Jahre hindurch dem Prinzen Karl attachirt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Ueber den Getreideverkehr Deutschlands mit dem Auslande in den ersten elf Monaten des Jahres 1881 bringt das kürzlich ausgegebene Novemberheft der „Deutschen Handelsstatistik" folgende Zahlen:

	Einfuhr	Ausfuhr
	in Doppelcentnern.	
Weizen	3 397 954	504 007
Roggen	5 184 866	107 112
Hafer	2 239 467	291 297
Gerste	2 201 177	1 072 158
Mais	4 074 281	5 128

Im Vergleich mit dem Vorjahre ergiebt sich hieraus für die Einfuhr bei allen Getreidearten eine beträchtliche Steigerung; nur bei Roggen ist der Import um mehr als eine Million Doppelcentner geringer. Die Ausfuhr ist umgekehrt ausnahmslos wesentlich kleiner gewesen als in den ersten elf Monaten 1880. An Zoll entfallen auf die obigen Einfuhrmengen 14 Millionen Mark.

Posen, 12. Januar. Das größte hiesige Mühlen-Etablissement von Anton Kratochwill hat soeben fallirt. Die Passiva sollen über eine Million Mark betragen. Stark betheiligt sind andere Provinzen.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias (15. Januar) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Diakonus Grüneisen. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Superintendent Lic. Förster. Abends 6 Uhr Derselbe.

Vorm. 11½ Uhr Militär-Gottesdienst Archidiakonus Pfanne.

Montag den 16. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde Archidiakonus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Diakonus Richter. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Abends 6 Uhr Oberprediger Sickel.

Zu St. Moritz: Vormittags 10 Uhr Diakonus Rietschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittags 8¾ Uhr Diakonus Rietschmann.

Domkirche: Vormittags 10 Uhr Domprediger Albertz. Abends 5 Uhr Domprediger Beelitz.

Vormittags 11½ Uhr akademischer Gottesdienst Professor D. Hering.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 14. Januar Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann.

Sonntag den 15 Januar Vormittags 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Abend-Gottesdienst Pastor Ferchland.

Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Hilfsprediger Dr. Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule Derselbe.

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse Pfarrer Woker. Vormittags 9½ Uhr Kaplan Peter. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Pfarrer Woker.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: „Mühlgraben Nr. 2." Vorm. 9½—11 Uhr und Nachmittags 3½—5 Uhr und Mittwoch Abend 8—9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittag von 2—3 Uhr freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormittags 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abendgottesdienst.

Giebichenstein: Vormittags 9½ Uhr Superint. Urtel. Nachmittags 2 Uhr Kandidat Nitzschke.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 12. Januar 1882.

Aufgeboten: Der Zimmermann O. Röder, Friedrichsstraße 1, und S. Burghardt, Saalberg 20. — Der Drechsler C. Rinkleben, alte Promenade 14, und F. Brückner, Königsstraße 9. — Der Bahnhofsrestaurateur Ch. L. Sühlfleisch, Langenwiesen, und A. Teschner, Schleusingen. — Der Magistrats-Kanzlist C. F. H. v. Rhein, Arnstadt, und A. M. Wagner, Niederwillingen.

Geboren: Dem Vorarbeiter P. Plahnert eine Tochter, Hirtengasse 4. — Eine unehel. Tochter, Kuttelpforte 2. — Eine unehel. Tochter, kleine Schloßgasse 7. — Dem Postsekretär A. John ein Sohn, Marienstraße 7. — Dem Fabrikarbeiter A Oeffner ein Sohn, Luckengasse 11. Eine unehel. Tochter, Geiststraße 41. — Dem Schriftsetzer C. Werner ein Sohn, Wörmlitzerstraße 37. — Dem Kaufmann O. Seeger eine Tochter, Dorotheenstraße 11.

Gestorben: Der Ochsenknecht Carl Gräbe, 53 Jahr 4 Monat 13 Tage, Pythorex, Stadtkrankenhaus. — Des Böttchermeister G. Rausch Ehefrau Christiane geb. Dewitsch, 67 Jahr 3 Monat 28 Tage, Lungenentzündung, Mittelstraße 14. — Der Privatmann Johann Friedrich Fischer, 75 Jahr 3 Monat 7 Tage, Altersschwäche, Herrmannstraße 15 — Der Zimmermann Georg Schumann, 59 Jahr 6 Monat 21 Tage, Herzschlag, Klausthorvorstadt 16. — Des Invalid L. Witteborn Ehefrau Erdmuthe, geb. Hinsche, 36 Jahr 7 Monat 28 Tage, Typhus, Diakonissenhaus. — Christiane Dorenberg, 61 Jahr 4 Monat 21 Tage, Pneumonie, Diakonissenhaus. — Des Bauunternehmer C. Wittenbecher Tochter, todtgeboren, Gütchenstraße 12. — Des Hutfabrikant C. Teutschbein Sohn Curt, 11 Monat 28 Tage, Gehirnleiden, große Klausstraße 7. — Der Fellhändler Christian Wilde, 80 Jahr 5 Monat 23 Tage, Altersschwäche, Hospital.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Januar.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Lulleberg a. Leipzig, Eckart a. Guben, Zehne a. Berlin, Pohley a. Cassel, Schmidt a. Braunschweig, Kreime a. Frankfurt, Hempelmann a Cöthen, Hobusch a. Dresden, Rumpf a. Schmalkalden, Frankenstein a. Leipzig, Krause a. Chemnitz, Fischer a Erfurt.

Stadt Hamburg. Exc. v. Krosigk m. Diener a. Poplitz. Hr. Bürgermeister Born a. Zeitz. Fräul. Kraus m. Begl. a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Ascher a. Berlin, Weißstock a. Breslau, Sauerbeck a. Mannheim, Lincke a Dresden, Rothgießer a. Hannover, Heyne u. Lieker a. Berlin, Hettler a. Stuttgart, Kalbfus a. Selb, Bach a. München, Benschner a. Berlin, Noß u. Walther a. Cöln, Bäßler a. Glauchau, Poll a. Leipzig, Cahn a. Frankfurt a/M. Hr. Fabrikant Hörder a. Berlin. Hr. Fabrikant Lehmann a. Gera.

Kronprinz. Frhr. v. Stahlberg, Major a. D. a. Wien. Hr. Gutsbes. v. Piglowski a. Berlin. Hr. Prof. Hohndorf m. Tochter a. Eger. Hr. Justizrath Sellheim m. Gem. a. Chemnitz. Hr. Amtmann Weidlich m. Gem. a. Schafstädt. Hr. Director Dreihaupt a. Auerbach. Hr. Fabrikant Kreutzberg a. Gelenau. Hr. Reg.-Rath Fiebig a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Becker a. Mühlheim a/R., Hecker a. Stuttgart, Sander a. Bielefeld, Engler u. Heidemann a. Berlin, Förster a. Mannheim, Schneider a. Magdeburg.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Warschauer a. Brandenburg, Salomon a. Berlin, Gruner a. Leipzig, Marckwitz a. Berlin, Friede a. Erfurt, Schultze a. Pulsnitz, Asbeck a. Haspe, Biermann a. Markt-Zäuln, Bartsch a. Blankenhein, Gathel a. Berlin, Walger a. Darmstadt, Piegen a. Oestrich. Hr. Fabrikant Störing a Haspe. Hr. Prem.-Lieut. Schmidt a. Berlin. Hr. Fabrikant Eichhorn a. Dresden. Hr. Rentier Steinkopf a. München.

Goldene Kugel. Hr. Ober-Inspector Böttcher a. Berlin. Hr. Geh. Kammerrath Köhnig m. Sohn a. Bückeburg. Hr. Ingenieur Büßnig a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Klöppel a. Berlin, Meyer a. Dresden, Neumann a. Mühlhausen, Blank a. Hannover. Rieger a. Halberstadt, Voglerstein a. Hamburg, Klepper a. Magdeburg, Heidenreich a. Goslar, Fink a. Darmstadt, Westenmeyer a. Apolda, Keyensteuber a. Berlin. Hr. Fabrikant Dolzer a. Zeitz, Hr. Gutsbesitzer Kahlbig a. Schwerin. Hr. Ober-Amtmann Hoppe a. Ballenstedt. Hr. Vers.-Inspector Klein a. Berlin. Hr. Ingenieur Hetschke a. München.

Russischer Hof. Hr. Res.-Offizier v. Frobe m. Gem. a. Schönthal b/Eisenach. Hr. Dr. med. Troppe a. Brockenhain. Hr Assistent Dr. Zahne a. Leipzig. Hr. Literat Köhler a. Braunschweig. Hr. Improvisator Sternlein a. Berlin. Hr. Inspector Küchler a. Luckenwalde. Frl. Bianca Them a Dresden. Hr Gutsbes. Hochheim a. Schafstedt. Die Hrrn. Kaufl. Merz a. Bleicherode, Vogt a. Witten, Götz u. Pazschke a. Magdeburg, Großmann a. Chemnitz, Seglitz a. Meerane.

Preußischer Hof. Hr. Fabrikant Peldrian a. Hohenette i/B. Die Hrrn. Kaufl. Landsberger a. Berlin. Steinmetz a. Bleicherode, Köster a. Neustadt. Hr. Gutsbes. Pretsch m. Schwester a. Cöthen. Hr. Inspector Meinert a. Dornitz.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin. den 13 Januar 1882.

Bergisch-Märkische 121,90 Oberschlesische A. C. D. 251 25. Rheinische 161,75. Oesterr. Staatsbahn 548 50 Lombarden 247,—. Oesterr. Credit-Actien 579,—. Preuß. Consolid. 105 50. Tendenz fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 213 50 Juni-Juli 224,—. ruhig.
Roggen. Januar 174 70. April-Mai 168 20. Mai-Juni 166,25, behauptet.
Gerste loco 130—200.
Hafer (Herbsthafer) April-Mai 144,75
Spiritus loco 47,— Januar 48 10. April-Mai 49 60, fest
Rüböl loco 57 60 Januar 57 20 April-Mai 57,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 13. Januar 1882.

Berlin-Anhalter St.-Actien 147,25. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 122,—. Thüringische Stamm-Actien 207,90. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 96,50. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 249 80. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 101,80. Franzosen 548,50. Oesterreich. Credit-Actien 579,—. Darmstädter Bank-Actien 159,90. Disconto-Commandit-Antheile 201,75. Reichsbank-Antheile 149,50. Deutsche Bank-Actien 151,— Bergisch-Märkische Bank 114,50. Deutsche Genossenschaftsbank 129 75. Preußische 4½% Consols 105,50. Preußische 4% Consols 100,30. Kurz London —.—. Oesterreichische Noten 171,15. Russische Noten 211,50. Dortmunder Stamm-Prior. 104,60. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820141-10/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Sonnabend den 14. Januar:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, **geöffnet** von 10—12 Uhr Vm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ **Unterricht** in französischer Sprache, Leitung Herr Hauptmann z. D. C. Auffarth, u. Gesangscirkel in Wilke's Restaur., kl. Klausstr.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaurant z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Restaur. „Elsässer Taverne".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8¼ Sitzung im „goldenen Löwen."
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Kühlen Brunnen".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Generalversammlung kl. Klausstraße 8.
Ruderclub „Neptun": Ab. 8 Versammlung im Restaurant zur „Forelle".
Vorstellungen. Geograph. u. kulturgeschichtl. Darstellungen (Loehr'sche Bilder) Ab. 6 in der Aula des Stadtgymnasiums.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 14. Januar.
10. Vorstellung im III. Abonnement.
Zum vierten Male:
Die Geier-Wally,
Schauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel:
Die Klötze von Rofen, von Wilhelmine von Hillern.
Sonntag: Die Grabesbraut.

In d. Aula d. Stadtgymnasiums heute Ab. 6 Uhr Vorstellung d. **Loehr**'schen Bilder, als: Die Ruinen Pompejis. Sculptur, Partieen v. Venedig, Wien, Prag, Dresden u. Berlin.
Karten an d. Aula u. Papierhandlung **E. Kressmann** zu haben.

Im Saale des **Kronprinzen**
14. Concert des Orchestermusikvereins
Sonnabend den 14. Januar 1882 Abends 8 Uhr.
Gade, Symphonie Bdur. **Cherubini**, Ouv. Lodoiska. **Rossini**, Ouv. Belagerung von Corinth. **Nicolai**, Ouv. lustige Weiber.

Sing-Akademie.
Sonnabend den 14. Jan. Nachm. 5 Uhr **Uebung** für **Damen** im Saale der **Volksschule**.
Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Reubke**, Louisenstr. 10, **Vormitt. 10—11 Uhr.** **Der Vorstand.**

Haßlerscher Verein.
Sonnabend d. 14. Januar Nachmittag **5 Uhr** Uebung für **den ganzen Chor** im Saale des **„Kronprinzen".**
Montag den 16. **keine** Uebung. **C. A. Hassler.**

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Bekanntmachung.

Die Postschalter sind für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

a. an Werktagen:
im Sommer von 7 Uhr Vorm. } bis 8 Uhr Nachm.
im Winter von 8 Uhr Vorm. }
b. an Sonntagen:
von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vormitt. und von 5 bis 8 Uhr Nachm.,
c. an gesetzlichen Festtagen, die auf keinen Sonntag fallen:
von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vorm., von 11 Uhr bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 8 Uhr Nachm.

Die Bestellungen im Stadtbezirke finden, wie folgt, statt:

a. Briefbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm.
II. um 11 Uhr Vorm.
III. um 3 Uhr Nachm.
IV. um 7 Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fallen III und IV aus;
b. Packetbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm. II. um 3½ Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fällt II aus;
c. Geldbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm.
II. um 3 Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fällt II aus.

Die Bestellung im Landbezirke beginnt um 7 bezw. 8 Uhr Vormittags. Um 3 Uhr Nachmittags findet eine zweite Zuführung von gewöhnlichen Postsendungen für Dölau, sowie an den Wochentagen eine zweite Bestellung nach Böllberg, Diemitz, Passendorf und Wörmlitz statt. Die Landbestellung ruht am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachts-Feiertage, ferner am Charfreitage, am Bußtage und am Himmelfahrtstage.

Halle a/S., 12. Januar 1882.
Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Die Leerung der Briefkasten am Posthause findet am Tage viertelstündlich, zur Nachtzeit ¼ Stunde vor Abgang jeder Post statt.
Die in hiesiger Stadt aufgestellten Briefkasten werden zu folgenden Zeiten geleert:

Laufende No.	Aufstellungs-Ort der Briefkasten	Leerungs-Zeiten. I. Vm.	II. Vm.	III. Vm.	IV. Nm.	V. Nm.	VI. Nm.	VII. Nm.
1.	An der neuen Klinik, Magdeburgerstraße 10	5^{45}	8	11	3^{30}	5^{30}	6^{45}	8^{30}
2.	Vor dem Steinthor 9	5^{45}	8	11	3^{45}	5^{30}	6^{45}	8^{45}
3.	Weidenplan 5	6	8^{15}	11^{15}	3^{45}	5^{45}	7	8^{45}
4.	Karl- und Friedrichstr.-Ecke	6	8^{15}	11^{15}	4	5^{45}	7	9
5.	Alte Promenade 16a	6^{30}	8^{30}	11^{30}	4	6	7^{15}	9^{15}
6.	Gr. Ulrichstraße 47	6	8^{30}	11^{45}	4	5^{45}	7^{30}	9
7.	Markt (rother Thurm)	6	8^{30}	11^{45}	4^{15}	5^{45}	7^{30}	9
8.	Rathhausgasse 6	6	8^{30}	11^{45}	4^{15}	5^{45}	7^{30}	9
9.	Untere Leipzigerstraße 99	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{45}	9^{15}
10.	Obere Leipzigerstraße 84	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{45}	9^{15}
11.	Augustastraße 13	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
12.	Obere Leipzigerstraße 45	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
13.	Königstraße 16	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}
14.	Merseburgerstraße 7a	6^{30}	9	12^{15}	4^{30}	6^{15}	8	9^{30}
15.	Leipzigerplatz 2a (Russischer Hof)	6^{30}	9	12^{15}	4^{45}	6^{15}	8	9^{30}
16.	Domplatz 3	5^{45}	8^{15}	11^{30}	3^{45}	5^{45}	7	8^{30}
17.	Klausthorstraße 8a	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
18.	Herrenstraße 5	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
19.	Hospitalplatz 12/13	6	8^{30}	11^{45}	4	6	7^{15}	8^{45}
20.	Oberglaucha 5	6	8^{30}	12	4	6	7^{15}	8^{45}
21.	Steinweg 27a	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6^{15}	7^{30}	9
22.	Alter Markt 3	6^{30}	9	12^{15}	4^{30}	6^{30}	7^{45}	9^{15}
23.	Bernburgerstraße 33	6	8	11	3^{15}	5^{15}	6^{45}	9
24.	Am Kirchthor 13	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{15}	5^{15}	6^{45}	9
25.	Am botanischen Garten	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{30}	5^{30}	7	9^{15}
26.	Gr. Ulrich- und gr. Wallstr.-Ecke (Königl. Reitbahn)	6^{15}	8^{15}	11^{15}	3^{30}	5^{30}	7	9^{15}

An Sonn- und gesetzlichen Festtagen fällt die III. Leerung aus.
Die Leerung der Briefkasten erfolgt: zu 1 bis 5 vom Postamt Nr. 1 (große Steinstraße 54); zu 6 bis 15 vom Postamt Nr. 2 (Bahnhof); zu 16 bis 22 vom Postamt Nr. 3 (Moritzzwinger 13); zu 23 bis 26 vom Postamt Nr. 4 (Geiststr. 25).

Halle a/S., 12. Januar 1882.
Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die nördliche Hälfte der **Brunnengasse** eine neue Baufluchtlinie festgestellt ist und Seitens der nach Vorschrift des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hiervon benachrichtigten Interessenten Einwendungen gegen die Zweckmäßigkeit der betreffenden Baufluchtlinie innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen präclusivischen Frist von 4 Wochen nicht erhoben sind, wird letztere hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der qu. Fluchtlinienplan auch weiterhin in dem Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, eingesehen werden kann.

Halle a/S., am 9. Januar 1882. **Der Magistrat.**

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Die Natur. No. 2.

Illustrationen z. d. Aufsatz: „Mikrost. fremde Einschlüsse i. d. Gesteinsgemengtheilen." 4 Figg.

Inhalt: D. Steppen Innerasiens u. Afrikas. Von Prof. Rob. Hartmann. II. — Mikroskopische fremde Einschlüsse in den Gesteinsgemengtheilen. Von Dr. W. Pabst. I. — Nachträgl. Entdeckungen z. d. Ursache d. Phosphorescenz d. leuchtenden Materie. Von Dr. E. Dreher. — Neues üb. d. Lehre vom Massendrucke. Von Otto Erdmenger. — Litteratur-Bericht. Biographische Mitthlgn. Naturwissenschaftl. Lehrmittel. Astronomisches. Kleinere Mitthlgn. 2c. 2c.

Ein **Aufseher** sucht wegen Verpachtung des Gutes Stellung. Antritt 1. Febr., 1. März oder 1. April. Zeugn. sehr gut, nebst Empfehl. von seinem letzten Herrn Amtsrath —. Adr. zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Einen Burschen, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, sucht zu Ostern **Albert Wendt** in Löbejün.

Modistin.
Eine selbständige, leistungsfähige **Putzarbeiterin,** welche in feinen Putzarbeiten vorstehen kann, wird gesucht. Offerten werden unter der Adresse A. A. 80 postlagernd Erfurt franco erbeten.

Ich suche z. baldigen Antritt für 1 großes Rittergut eine selbständige, nicht zu alte **Wirthschaftsmamsell,** die namentlich in der Küche tüchtig ist. Gehalt ca. 400 ℳ.
Halle a/S., d. 13. Januar 1882.
C. W. Pabst, Bahnhofstr. # 11.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 ₰ d. **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Apotheker Benemann's
Restitutions-Fluid
ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten 2c. bei Pferden, Rindvieh u. s. w. das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 ℳ 50 ₰ im General-Depot von
Albin Hentze, Schmeerstr. 39,
in Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Verkaufe einen leichten **Droschkenwagen,** einspännig, für 60 ℳ.
M. Walter in Schraplau.

Fenchelhonig
von L. W. Egers in Breslau,
gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, bei Kinderkrankheiten 2c. wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebrannt die Firma seines Erfinders, L. W. Egers in Breslau, trägt. Verkaufsstellen in Halle a/S. bei: **Wilh. Schubert,** große Steinstraße 1, Aschersleben: **Ferd. Göhler.** Artern: **Herm. Fuchs.** Bleicherode: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Delitzsch: **Reinhold Müller.** Eisleben: **Anton Wiese** sowie **Richard Wöldicke.** Ermsleben: **A. Schlemmer.** Freyburg a/U.: **C. Förster.** Gräfenhainchen: **G. Glauch.** Heldrungen: **Albert Dittmar.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lauchstädt: **F. H. Langenberg.** Löbejün: **Johannes Giese.** Lützen: **C. F. Weidling.** Merseburg: **M. Thiele.** Mücheln: **Moritz Kathe.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Naumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann.** Querfurt: **C. Schrader.** Schkölen: **Louis Böhme.** Schafstedt: **Hnr. Neßler.** Stolberg: **E. Fritsche.** Sangerhausen: **F. W. Quensel.** Stößen: **J. H. Ludwig.** Teuchern: **C. F. Burkhardt.** Wippra: **C. Gaßmann.** Weißenfels: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **C. A. Knorr.** Zörbig: **C. F. Straube.**

Eine gesunde, kräftige **Amme** wird gesucht in Halle a/S., Merseburgerstraße 9a.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle in Gröst, welche neben freier Wohnung inclus. Heizungs-Entschädigung ein baares Einkommen von 1020 Mark gewährt, wird am 1. April d. J. vacant.
Bewerber um dieselbe wollen sich innerhalb 4 Wochen bei mir melden.
Zingst bei Nebra,
den 10. Januar 1882.
Der Schulpatron von Gröst.
von Helldorff.

Holz-Auction
im Forstrevier Glesien.
Donnerstag den 19. Januar c.
Vormittags 10 Uhr
sollen nachverzeichnete **Nutz- u. Brennhölzer** meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:
circa 1200 Reifstäbe,
4000 Korbbiegel,
200 div. Stangen,
22 Haselhaufen,
300 Langhaufen.
Die Versammlung ist auf dem Schlage an der Rabutzer Ecke. Jeder Nutzholz-Käufer hat gleich nach dem Zuschlage 2 ℳ pro Nro. anzuzahlen.
Forsthaus Glesien,
den 11. Januar 1882.
Der Revierförster **Tittel.**

Bäckerei-Verkauf.
In einem der besuchtesten Badeorte Thüringens ist eine gutgehende Bäckerei, am Marktplatze gelegen, Familienverhältnisse halber für 3000 Thlr. bei der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Fr. Günther,** Bahnhof Großheringen in Thüringen.

Eine ältere gut empfohlene **Wirthschafterin,** in ff. Küche, Milchwirthschaft wie Federviehzucht gründlich erfahren, wird zum 1. Februar auf ein Rittergut gesucht. Abschriften der Zeugnisse einzusenden unter H. H. postlag. Allstedt, Sachsen-Weimar.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein flotter Commis gesucht. Offerten durch Herrn Richard Ochse in Halle.

Robert Braunes,
Leipzig — Kl. Fleischerg. 3,
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

In dem **G. Schwetschke**'schen **Verlage** in Halle a/S. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Lichtstrahlen
aus
Friedrichs des Großen Schriften.
Gesammelt
von
E. Schröder.
Preis 2 ℳ 40 ₰.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.
Julius von Koethen,
Generalmajor,
Hulda von Koethen
geborene **von Goessnitz.**
Vermählte.
Halle a/S., den 11. Januar 1882.

Todes-Anzeige.
Heute Abend verschied nach langem Leiden im Alter von fünfundachtzig Jahren unsre treue Mutter, die verw. **Frau Professor Richter.**
Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Januar auf dem Neumarkt-Gottesacker statt.
Halle a/S., d. 12. Januar 1882.
Dr. **R. Richter,** Gymnasialoberlehrer.
Adelheid Schmidt
geb. **Richter.**

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen ½1 Uhr starb nach kurzem, schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Christiane Rausch** geb. **Dewitsch,** im 68. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stilles Beileid anzeigen.
Halle a/S., den 12. Jan. 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201141-10/fragment/page=0010